

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);  
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der  
Provinz 10 Heller (5 fr.).  
Redaktion u. Administration: V., Waihufer-Boulevard 34.

## Deutschland und die Buren.

Reichskanzler Graf Bülow hat gestern gelegentlich der Budgetdebatte des deutschen Reichstages die Beweggründe dargelegt, welche dem Empfange des Präsidenten Krüger durch Kaiser Wilhelm II. entgegenstanden. Er hat es früher gethan, als beabsichtigt und vorhergesagt war, weil die Sympathien der deutschen Nation für die verlorenene Sache und deren greisen Führer sich so lebhaft aufbäumten, daß Abgeordnete aller Parteien sie nicht zu zügeln vermochten. Längerer Aufschieb hätte vielleicht wachsende Verstimmung erzeugt. Die geistige Darlegung konnte natürlich nur unvollkommen sein, da sie gar viele diplomatische Geheimnisse unausgesprochen lassen mußte; aber sie ist vollkommen überzeugend für Alle, welche nicht mit dem Herzen denken, wenn sie auch keinen überzeugen wird, welcher der Sklave seiner Empfindungen ist.

Im Grunde liegt doch die Sache sehr einfach: Deutschland ist nichts weniger als Herr der Meere und kann deshalb in fremden Erdtheilen keine kriegerische Aktion für eigene und für Anderer Interessen gegen das seegewaltige England unternehmen. Es kann nicht wie ein fahrender Ritter durch die Welt irtlichterieren, das Unrecht strafen, das Recht beschirmen, weil ihm dazu die Macht fehlt. Diplomatisch sich aber für ein Ziel einzusetzen, zu dessen Erreichung eine übermächtige Flotte mangelt, das wäre die thörichteste Don Quixoterie. Die Sympathien der deutschen Nation für das kleine und ferne Burenvolk sind so jung, wie der englische Haß gegen die Afrikaner alt und eingewurzelt ist. Erst in den vierziger- und fünfziger-Jahren des Jahrhunderts erwählte die deutsche Literatur für die erwachsene Jugend die Abenteuer der Buren in den furchtbaren Kämpfen mit den Kaffern und häufig auch mit wilden Thieren zu ihrem Objekte; und die durch diese Lektüre geweckten Sympathien für das theilweise stammverwandte und felsenharte Völkchen mögen im Gemüthe mancher Greise noch nachleuchten. Dann geriethen die Buren wieder in Vergessenheit; auch von der Menschenüberchwem-

mung Transvaals nach den Goldfunden blieben die Deutschen fern, und erst im letzten Jahrzehnt suchten deutsche Einwanderer ihr Brod in den beiden Republiken als Großindustrielle und Handwerker. Noch damals war man in Deutsch-Südwestafrika bedacht, jeden „Dreiß“ der Buren fernzuhalten. Erst der schamlose Freibeuterzug Jameson's und die Aufdeckung des Treibens Cecil Rhodes' und Genossen erweckten einen mächtigen Sturm der Entrüstung unter den Deutschen, wie unter allen ehrlichen Nationen, und das vom Kaiser Wilhelm an den Präsidenten Krüger gerichtete Glückwunschtelegramm lenkte die gesammte Gefühlswelt des deutschen Volkes auf den heißen Wunsch einer Beschützung der Burenstaaten, so daß dieser Schutz jedem Deutschen beinahe als politische Pflicht erschien, und daß die Buren zu ihrem offensiven Vorgehen nicht zum geringsten Theile durch die feste Hoffnung bewogen wurden, daß Deutschland seine schirmende Hand über sie halten werde. Jenes Telegramm trägt die Schuld, daß sich zwischen der offiziellen deutschen Politik und den Gefühlen, Wünschen und Hoffnungen der deutschen Nation ein Zwiespalt aufgethan hat.

Das Herzensleben dieser Nation hat natürlich nicht die Wandlungen durchgemacht, welche sich in den internationalen Verhältnissen während der letzten drei Jahre vollzogen haben. Es ist unwiderleglich konstatirt worden, daß noch während der mächtigen englischen Aufregung über jene Rundgebung des deutschen Kaisers der damalige französische Minister des Auswärtigen, Hanotaux, dem Londoner Kabinett zu verstehen gab, daß England der Waffenhilfe Frankreichs gewiß sein könnte, wenn es wegen Transvaals in einen Konflikt mit Deutschland gerathen sollte, und ist vor wenigen Tagen erst enthüllt worden, daß die Buren zur schleunigen Offensive durch das allerdings sehr verklausulierte Versprechen Frankreichs ermuthigt wurden, daß sie auf Unterstützung durch eine europäische Macht rechnen könnten. Die im Vorjahre noch helllodernde „Affaire“ der französischen Republik zeigte deutlich, daß der Revanchebrand im Handumdrehen die Volkseidenschaft zu einem Kriege wider Deutschland entflammen könnte — hatte doch Hanotaux 35.000 Francs

für ein angeblich gestohlenen Schreiben Wilhelm's II. an Dreyfus weggeworfen. Diese Thatfachen, welche allein schon das deutsche Reich zur unbedingten Neutralität zwangen, weil daselbe nicht um der ihm fernliegenden Interessen der Buren willen gleichzeitig mit England und Frankreich, vielleicht gar auch mit Rußland Krieg führen durfte, hat natürlich Graf Bülow gern sorgfältig verschweigen müssen, gerade weil sie ein „öffentliches Geheimniß“ sind. Er hat als obersten Grund für die gewissenhafte Zurückhaltung den kürzlich schon vom holländischen Minister des Auswärtigen mitgetheilten Umstand angeführt, daß zu Beginn des südafrikanischen Konflikts die Mächte dem Präsidenten Krüger ihre Vermittlung angeboten hätten, trotzdem Krüger ein Ultimatum nach London sandte. Das Verhalten der Transvaal-Regierung mochte die letzterer geneigten europäischen Regierungen tief verstimmen, erklärt sich aber aus der erwähnten französischen Aufmunterung und der militärischen Lage um Mitte des vorletzten Oktober. Schon waren drei anglo-indische Brigaden nach Natal geworfen und wurde mit der Offensive der Buren bis zur Ankunft weiterer englischer Verstärkungen gewartet, so war ein Sieg des Volksheerleins vollends nicht abzusehen. Aber begreiflich ist, daß in Europa jede Lust zur Einmischung schwindet und diese nach den letzten Todeszuckungen der beiden Republiken und dem gestiegenen Selbstbewußtsein Englands nicht wieder aufgenommen werden konnte. Davon wird, mit Ausnahme einiger chauvinistischer Hitzköpfe, jeder Deutsche durch Bülow's Darlegung überzeugt sein.

Anderer steht es um die Abweisung Krüger's, als derselbe den deutschen Boden betreten hatte, um den Kaiser aufzusuchen. Die Massen im deutschen Reiche können es noch immer nicht verwinden, daß der ehrwürdige, von der patriotischen Trauer tiefgebeugte Greis so scheinbar herzlos vom Throne in Berlin zurückgewiesen worden ist. Aber Bülow verlas einen amtlichen Bericht über die Unterredung Krüger's mit Delcassé, wonach dieser den Transvaaler Präsidenten mit leeren Redensarten abgepeißt hatte. „Schöner“, fügte er hinzu, „wie man

## Kaiser Kwangsu.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

1875 starb, erst 21 Jahre alt, Kaiser Tung-tshi, der Sohn der gegenwärtig zu so großer Berühmtheit gelangten „Kaiserin-Witwe“ Tse-Schi. Die Letztere wurde heimlich beschuldigt, den vorzeitigen Tod des eigenen Sohnes durch Vergiftung herbeigeführt zu haben; doch hat man keine sicheren Beweise. Thatsache ist, daß Tse-Schi sich nach dem Hinscheiden Tung-tshi's sehr auffallend benahm, indem sie nicht, wie es die uralte Ueberlieferung erfordert haben würde, abwartete, ob ihre schwangere Schwiegertochter Mute einen Sohn, das heißt den Thronerben, zur Welt bringen werde, sondern einen Staatsstreich ausführte. Hätte Mute einen Sohn geboren, so wäre nach dem Geetze sie selbst die Regentin geworden, und die bekanntlich äußerst herrschsüchtige Schi würde jeden politischen Einfluß verloren haben. Um dies zu vermeiden, ließ Schi, deren gefügiges Werkzeug ihr damals allmächtiger Schwager Prinz Kung war, unter Uebergehung der jungen Mute, ihren vierjährigen Neffen Kwangsu Thronerben zum Kaiser ausrufen.

Nach chinesischen Hofbegriffen war die Ausbildung des kaiserlichen Knaben Kwangsu Thronerben eine sehr sorgfältige. Die Brust jedes Gelbgesichtes vom Amur bis nach Canton mußte von Stolz und Wonne geschwellt sein ob einer in der amtlichen „Peking-er Zeitung“ vom 8. Januar 1876 erschienenen, von den beiden damaligen Kaiserinnen-Witwen — darunter Tse-Schi — unterzeichneten Kundmachung, welche zur öffentlichen Kenntniß brachte, daß der fünfjährige „kaiserliche Höchste“ im Begriff sei, unterrichtet zu werden. Der gleichzeitig veröffentlichte Lehrplan war von A bis Z reizend chinesisch an-

gelegt. Ihrem logischen und ethischen Gehalt nach war die Einleitung zu dem Edikt ganz tadellos; Fehelon selbst legte in seinem Programm für die Erziehung des Dauphins die Hauptziele seines Strebens nicht klarer dar. Aber komisch beginnt die Sache zu werden, wenn man die eigentlichen Weisungen durchliest. Vor Allem erhielten die kaiserlichen Hofastrologen den Auftrag, einen Vollmondtag von günstiger Vorbedeutung auszuwählen, an dem die Baby-Majestät ihre Studien am zweckmäßigsten beginnen könne. Zweifelloß gelang es den Keplers und Galileis des Ju-King-Palastes, einen ganz besonderen Glückstag ausfindig zu machen für den ersten Versuch des armen Würmchens, in die Geheimnisse des schwierigsten aller Alphabete einzudringen. Zu den Lehrgegenständen gehörten auch „Vogenschreien, Reiten und derlei Künste“. Großes Gewicht wurde auf die Erlernung der Mandchusprache und -schrift gelegt, weil „die Mandchuliteratur einen der Grundsteine der jetzigen himmlischen Dynastie bildet“. Unter den Lehrern befanden sich mehrere der hervorragendsten Staatsmänner — an der Spitze der allgemein beliebte Weng Tung-tshi, ein Fortschrittsfreund —, deren Hauptpflicht darin bestand, dem Zögling jeden Morgen und Abend „angemessene und passende Mahnreden“ zu halten. Die vorzüglichen Regentinnen zogen auch den durchaus nicht ausgeschloffenen Fall in Betracht, daß es dem winzigen Herrscher zuweilen einfallen könnte, in einer Umwandlung von Monarchenlaune seine Lektion nicht lernen zu wollen. Die nackten Matronen waren keineswegs gejonnen, ihm das ungestrraft hingehen zu lassen, und sie erdachten daher einen gar weisen Plan, ihm die Lust zur Ungezogenheit auszutreiben und ihn zum Fleiß anzuspornen. Das Bambusrohr ist in den Händen der chinesischen Pädagogen, Che-

männer und Steuereintreiber ein ungemein nützlich, ja unfehlbares Ueberredungsmittel. Dieses Zauberstäbchen durfte folglich auch im Studierzimmer Kwangsu's nicht fehlen, aber — aber —! Die weichenherzigen Kaiserinnen scheinen es für unsinnig gehalten zu haben, den jungen Kaiser selbst für seine kindlichen Ausschreitungen büßen zu lassen; da er jedoch die Schwierigkeiten des chinesischen Alphabets gewiß nicht hätte ohne Bambusstreiche überwinden können, mußten diese — jemand Anderem verabreicht werden. Das ist doch klar. Zu dem verantwortungsvollen Amt eines kaiserlichen Hof-Sündenbocks wurde schon vor Veröffentlichung des Edikts ein kleiner Unterthan ernannt; so oft der „hohe“ Schüler unartig oder träge sein würde, sollte der „ha-ha chutse“ — dies der offizielle Titel des Bedauernswerthen — durchgebläut werden. Unter solchen Umständen dürfte Kwangsu von dem schönen Lehrplan nicht viel profitirt haben.

Thatsächlich ist der gegenwärtige Kaiser ebenso wenig ein großes Kirchenlicht geworden, wie sein Vater es war. Aber immerhin wuchs er schlecht und recht auf und endlich (1888) kam die Zeit heran, ihn zu verheirathen. Abermals wich Schi, der die Wahl zustand, von der „geheiligten“ Ueberlieferung ab, indem sie, statt die üblichen Vorstellungs-Einladungen zu erlassen und die übliche Heerchau über die Bewerberinnen abzuhalten, die Wahl mittelst eines Edikts in der „Peking-er Zeitung“ vornahm. Dasselbe lautete: „Besondere Kundmachung der Kaiserin-Witwe! Da der Kaiser seine erhabene Erbschaft ehrentreu angetreten hat und tagtäglich an Reife zunimmt, gebührt es sich, daß er eine tugendhafte Gemahlin wähle, die ihm den Palast verwalten hilft, den Haushalt überwacht und den Kaiser zu rechtlichem Betragen ermuntert. Demgemäß möge Tet-ho Na-ta,

es in Paris machte, hätten wir's eintreffendenfalls auch in Berlin nicht machen können", und einen tief beklagten Mann durch höfliche Redewendungen in Illusionen zu wiegen, die auch den Rest des kleinen Volkes an die feindliche Klinge liefern könnten, das wäre ein Unrecht gegen die Afrikaner, aber auch gegen die Interessen Deutschlands. Die früher gefallenen höhnen den Jurufo, daß Deutschland sich vor dem Zorne Englands fürchte, beantwortend, erklärte der Kanzler, daß Deutschland um seines Haars Breite mehr auf England angewiesen sei, als England auf Deutschland. Aber wenn letzteres, wie es seitens der Franzosen so lebhaft gewünscht wird, an die Spitze aller die Intervention zu Gunsten der Buren betreibenden Staaten sich stellen würde, so möchte es ihm gehen, wie dem Dichter mit den Idealen, die in der Jugendzeit seinen Wagen umtanzen, aber schon auf der Mitte des Lebensweges eines nach dem anderen wichen. Deutschland hat sich vor Beginn des südafrikanischen Krieges mit England über Samoa und Togo land verständigt; es ist nachher in China von Rußland schneide im Stich gelassen, wahrhaft verhöhnt worden und mußte seine Handelsinteressen durch die Verständigung mit England suchen. Es kann diese Interessen nicht durch eine Einmischung, bei der es voraussichtlich von Rußland und Frankreich im Stiche gelassen würde, aufs Spiel setzen. Bülow erweist sich durch seine kurze Thätigkeit im Reichskanzleramt als der getreue und würdige Schüler Bismarck's; er läßt keinen Konflikt zwischen Deutschland und Rußland aufwachen, aber er geht in allen überseeischen Fragen Hand in Hand mit England. Er versagt allerdings den Buren und ihrem greisen Präsidenten nicht den vom Unglück gepeinigten Zoll der Theilnahme, aber er läßt sich nicht vom eigenen Herzen und von der Volksstimmung dazu bewegen, auch nur einen Schritt weit von den Bahnen der Realpolitik abzuweichen, auf welchen sich nur ein Wegweiser befindet mit der Aufschrift: „Das deutsche Interesse“.

Budapest, 11. Dezember.

Das Abgeordnetenhaus wird morgen den Bericht des Justizauschusses über die Ermächtigung der Budapester Staatsanwaltschaft zur Einleitung eines Prozeßes gegen das sozialistische Organ „Népszava" wegen eines die Mitglieder des Abgeordnetenhauses beleidigenden Artikels und hernach die Indemnitätsvorlage in Verhandlung ziehen.

Die reichstägige liberale Partei hält morgen, Mittwoch, Abends eine Konferenz, in welcher die beiden Wehrgesetz-Provisorien und die Berichte des Honvedministers verhandelt werden.

Der Inkompatibilitäts-Ausschuß des Abgeordnetenhauses hielt heute unter dem Vorsitz Peter Apáthy's eine Sitzung, auf deren Tagesordnung die gegen die Abgeordneten Graf Theodor Andrásfy, Edmund Miklósz, Graf Stephan Tisza, Graf Arthur Berchtold, Graf Stephan Karolyi, Koloman Ferlicska, Benjamin

Berczel, Béla Zámory, Gustav Bekics, Nikolaus Bartha und Emerich Pester angeordneten Inkompatibilitätsfälle gestellt waren. Von allen diesen Abgeordneten war nur Emerich Pester erschienen; die Uebrigen haben schriftliche Erklärungen eingeschickt. Das Ausschußmitglied Rátkay verlangte unter solchen Umständen, daß die Verhandlung suspendirt und eine neuerliche Sitzung anberaumt werde, zu welcher die erwähnten Abgeordneten persönlich erscheinen müßten. Da jedoch die Mehrheit des Ausschusses dahin entschied, daß die Verhandlung weitergeführt werden solle, erklärte Rátkay, an der Verhandlung nicht theilzunehmen, und verließ in zorniger Erregung den Beratungssaal. Nachdem sich Rátkay entfernt, kam der Ausschuß nach Durchsicht der eingeschickten schriftlichen Erklärungen zur Einsicht, daß dieselben keine genügende Basis der Erledigung der obschwebenden Inkompatibilitätsfälle bieten, worauf man sich dennoch zu dem von Rátkay vorgeschlagenen Modus bequeme und die weitere Verhandlung vertagte. Es wurde beschlossen, zur Verhandlung der in Rede stehenden Anmeldungen neue Termine im Monate Februar anzuberaumen. Einer der interessirten Abgeordneten, Béla Zámory, legte den mit dem gemeinsamen Kriegsministerium abgeschlossenen Vertrag im deutschen Original vor. Der Ausschuß gab ihm jedoch diesen Vertrag mit der Aufforderung zurück, eine legalisirte ungarische Uebersetzung vorzulegen.

Der Immunitätsausschuß des Abgeordnetenhauses erledigte in seiner heutigen Sitzung die in letzter Zeit eingelangten Auslieferungsgesuche. Der Ausschuß beschloß, die wegen Duellvergehens verlangte Auslieferung Gabriel Nagron's, Gedeon Mohoncz's, Stephan Boni's, Franz Dóráy's, August Pulskly's, des Grafen Vilnius Bethlen, Stephan Fáty's, Joseph Sándor's, Gabriel Zeyls und Stephan Rakovskij's, ferner Eugen Molnár's (Ehrenbeleidigung), des Grafen Géza Andrásfy (Verleumdung), Ladislaus Kolicsán'y's und Ludwig Hentaller's (Ehrenbeleidigung und Verleumdung) dem Hause vorzuschlagen. Dagegen wurde beschlossen, einem zweiten Auslieferungsgesuchen gegen Stephan Rakovskij, ferner gegen Victor Pichler und Ludwig Pisk wegen mangelhafter Ausfertigung des Auslieferungsgesuches nicht stattzugeben.

Mus Urad wird der „Bud. Kor." telegraphirt: Anlässlich des gestern hier zu Ehren des Abgeordneten Karl Hieronymi veranstalteten Banketts wurde folgende Begrüßungsdepesche an den Ministerpräsidenten Koloman Széll gerichtet: „Anlässlich des gestern zu Ehren unseres verdienstvollen Abgeordneten Karl Hieronymi veranstalteten Banketts gedachte der Sohn des Präsidenten der liberalen Partei, Dr. Alexander Tórány, in begeisterten Worten Ev. Erzelenz als des selbstlosen Vorkämpfers der liberalen Ideen und der Mitglieder der unter Ihrer Leitung stehenden verdienstvollen Regierung. Die Wähler ergreifen mit Freude die Gelegenheit, um ihrer unerschütterlichen Anhänglichkeit und ihrem ungetheilten Vertrauen für Ev. Erzelenz und für die liberale Regierung in begeisterten Worten Ausdruck zu geben.“ Ministerpräsident Koloman Széll erwiderte in folgender Depesche: „Indem ich den Empfang des warm gehaltenen Telegramms, welches Sie anlässlich des Banketts Ihres Abgeordneten an mich gerichtet, be-

stimmen, nur den zehnten Theil dieses Betrages ersehen; doch vergeblich — die Konzeßion wurde nicht ertrocken (erst viel später). Auch in Sachen des Krieges mit Japan fehlte es nicht an scharfen Gegenfragen, und schließlich richtete sich des Kaisers Unwille gegen Schih's Schützling Li-Hung-Tschang; dieser wäre wegen der Niederlage Chinas hingerichtet worden, wenn die Kaiserin-Witwe sich nicht energisch für ihn eingesetzt hätte. Sie trug in dem Streit um die Macht überhaupt insofern den Sieg davon, als sie Kwangju zu zwingen wußte, dem Inhalt der bewußten Urkunde, die ihr nicht weniger als fünf- und zwanzig Macht-Attribute sicherte, gerecht zu werden. Da trat 1896 der radikale Patriot Kang-Yu-Wei auf, der den Wunsch hegte, sein Vaterland von den elenden Zuständen, die zur Niederlage gegenüber dem kleinen Japan geführt hatten, zu befreien. Die Reformideen dieses Cantoner Lehrers waren nach unseren Begriffen sehr gemäßigt, für chinesische Verhältnisse indes haarsträubend umfänglich. Die vorzügliche Denkschrift Kang-Yu's fand beim Kaiser so großen Beifall, daß er die darin niedergelegten Vorschläge zu verwerthen beschloß. Demgemäß führte er eine Reihe von wirklich guten Neuerungen ein — ganz wie Peter der Große es in Rußland gethan; nur war Peter ein wirklicher Alleinherrscher, während Kwangju die unumschränkte Gewalt fehlte. Er rechnete nicht mit dem Widerstand der in ihrer Korruption bedrohten Mandarine und überstürzte die Einführung der Reformen überdies so sehr, daß er Tse-Schih fürchtbar gegen sich aufbrachte. Der ängstliche Beamtenstand, gegen den der Kaiser manch scharfe Maßregel richtete, klammerte sich an die Regentin, die nun den Palast durch ihr ergebene Truppen umzingeln ließ (20. September 1898) und am nächsten Tag im Namen Kwangju's ein Edikt veröffentlichte, in welchem er sich selbst für regierun-

stätige, drückte ich Ihnen meinen Dank für die freundliche Erinnerung und Aufmerksamkeit aus, und bitte Sie, meinen warmen Dank zu verdolmetschen. Széll, m. p."

Die Agron-Fraktion hält morgen, Donnerstag, Nachmittags eine Konferenz.

Das auf die von uns bereits avisirte Ernennung des gewesenen Abgeordneten Ladislaus Bély zum Nagy-Rückführer Obergespan bezügliche kön. Handschreiben wird, wie „Pol. Ort." meldet, in der morgigen Ausgabe des Amtsblattes publizirt werden.

Der Abgeordnete des Dettler Bezirks Karl Mayer hielt heute, wie aus Temesvár telegraphirt wird, in Dettla seinen Rechenschaftsbericht, in welchem er der Verdienste des Ministerpräsidenten Széll gedachte und einem einträchtigen Zusammenwirken der verschiedenen wirtschaftlichen Faktoren das Wort redete. Nach dem mit großem Beifalle aufgenommenen Rechenschaftsbericht wurde eine Begrüßungsdepesche an den Ministerpräsidenten Széll abgeschickt, welche dieser in einem warm gehaltenen Telegramm beantwortete.

Kardinal Fürstprimas Vaszary hat die anlässlich der in Hajdu-Dorogh stattgefundenen festlichen Zusammenkunft der Gr.-Katholischen an ihn gerichtete telegraphische Begrüßung folgendermaßen beantwortet: „An Herrn Eugen Szabó, Magnatenhausmitglied, Budapest."

Für den im Namen der zu Hajdu-Dorogh am 4. d. abgehaltenen Konferenz erbotenen Gruß empfangen Sie meinen wärmsten Dank. Derselben wiederholend, verbleibe ich mit besonderer Hochachtung Budapest, den 7. Dezember 1900. Klaudius Vaskary m. p., Kardinal, Fürstprimas."

Mit dem morgigen Tage beginnen die österreichischen Reichsrathswahlen. Im Ganzen gelangen im Laufe des Monats Dezember 74 Mandate zur Besetzung, davon 55 in Galizien, wo am 13. d. die allgemeine Wählerklasse, am 17. die Landgemeinden und am 20. d. die Städte wählen.

Lokal-Anzeiger.

Bau eines neuen Nationaltheaters.

Vor einigen Monaten richtete der mit der Leitung des Ministeriums des Innern betraute Ministerpräsident an die Stadtbehörde eine Zuschrift, in welcher er die Kommune ersuchte, durch Ueberlassung eines geeigneten Baugrundes die Errichtung eines neuen Nationaltheaters zu ermöglichen. Bürgermeister Johann Halmos berief nach Erhalt des Reskripts eine Enquete ein, welcher er das Ansuchen des Ministerpräsidenten unterbreitete. Die Majorität der Enquetemitglieder sprach sich jedoch gegen die Verpachtung eines Baugrundes aus, erklärte aber, daß sich die Stadt an dem Theaterbau mit einem seinerzeit festzustellenden Gelbbetrage theilhaben werde. In ähnlichem Sinne entschied nachher der Municipal-Ausschuß, doch die Franzstädter Repräsentanten gaben sich mit diesem Beschlusse nicht zufrieden. Sie arbeiteten ein Projekt aus, wonach das neue Nationaltheater auf dem Terrain der reformirten Kirche und des „zu den zwei Löwen" benannten Hauses hätte erbaut werden sollen, und dieses Projekt unterbreiteten sie dem Ministerpräsidenten. In einem heute an

eine Tochter des Generalleutnant-Stellvertreters Kwei Schiang, die wir wegen ihres würdevollen und tugendhaften Wesens auserkoren haben, Kaiserin werden. Ferner verordnen wir, daß die fünfzehnjährige Zata-la, eine Tochter des früheren Behörden-Vizepräsidenten Tschang-Schii, zweite Gemahlin des Kaisers mit erstem Rang werde, und daß die dreizehnjährige andere Tochter Tschang-Schii's kaiserliches Nebstweib mit zweitem Rang sein solle. Man beachte dieses Edikt."

1889 bestieg Kwangju, 18 Jahre alt geworden, den Thron, und nun hätte es mit der Macht Tse-Schih's vorbei sein sollen. Allein sie war allzu sehr machtgewohnt und herrschlustig, um sich zurückzuziehen; und wozu wäre denn der neue Kaiser ihre Kreatur gewesen? Um ihrer Sache ganz sicher zu sein, bewog sie ihn zur Unterzeichnung einer Urkunde, welche ihr einen großen Einfluß auf die Regierung vorbehielt. Aber er machte im Laufe der Zeit zahlreiche Versuche, sich von ihr unabhängig zu machen und so gab es zwischen den Beiden gar oft Zwistigkeiten und Hänke. Obgleich wegen seiner Jugend und in Folge der Lehren Weng Tung-Tsch'o's naturgemäß einigermaßen fortschrittlich gefinnt, zeigte er sich in Fällen, in welchen seine Tante ebenfalls Reformfreundlichkeit an den Tag legte, aus bloßem Widerspruch erkonservativ. So zum Beispiel widersetzte er sich beharrlich dem von Tse-Schih und Li-Hung-Tschang eifrig befürworteten Bau einer Eisenbahn von Tientsin nach Peking, trotzdem er ein so großer Freund des Eisenbahnwesens war, daß er sich von einer französischen Unternehmung im Reichthum der Palaststadt eine Vizinalbahn mit acht prachtvollen Salonwagen hatte bauen lassen. Obgleich das Konjunktium 400,000 Mark Baar- auslagen hatte, ließ es sich, um den Kaiser der Genehmigung der Linie Peking-Tientsin günstig zu

unfähig erklärte und sie bat, die Leitung der Staatsgeschäfte wieder zu übernehmen. Diejenigen offenkundigen Reformfreunde aber, denen es nicht gelang, die Flucht zu ergreifen, wurden hingerichtet oder verbannt.

Tse-Schih war jetzt thatsächlich Alleinherrscherin. Sie hielt ihren Neffen im Palast gefangen und erließ alle Kundgebungen in seinem Namen, Anfangs 1900 unter Anderen auch eine, in der er die Regentin bat, einen Thronerben zu bestimmen, und hinzufügte, sie habe sich für Pu-Tschun, den Sohn des berüchtigten Fremdenhassers Prinzgen Tuan (eigentlich Tsai-Ti), entschieden. Seither hieß es verschiedentlich — wie ja auch schon 1898 — Kwangju sei gestorben, vergiftet und dergleichen mehr; sodann, er sei wieder in alle seine Rechte eingesetzt worden u. s. w. Welche Rolle er gegenwärtig wirklich spielt, darüber sind sich selbst die besten Chinesen im Unklaren.

Als Knabe kümmerte sich Kwangju, wie W. T. Stead bemerkt, „mehr um Maschinen und Lokomotiven als um seine Studien. Als er ans Ruderkam, pflegte er um zwei Uhr Morgens aufzustehen, um halb drei Uhr ein leichtes Frühstück zu nehmen und um drei Uhr an die Arbeit zu gehen. Zwischen vier und sechs Uhr empfing er die Minister und dann betete er. Um 11 Uhr Vormittags frühstückte er zum zweiten Male und Nachmittags dinierte. Er ging sehr früh zu Bette". Carpenter schilderte ihn damals (1889) als „schlank, mandeläugig, von gelber Gesichtsfarbe. Er hat alle Reigungen eines gewöhnlichen Anaben und ist einem Scherz durchaus nicht abhold". Zwei Jahre später schrieb ein auswärtiger Legationssekretär: „Der Kaiser sieht noch jünger aus, als er ist. Seine charakteristisch mandchurischen Gesichtszüge haben etwas Vornehmes. Er hat große, dunkle, traurige Augen, ein ungewöhnlich langes Kinn, eine schiefgeformte Stirn, lange, schwarze, ge-

Mittwoch  
die Stadthe  
giltige Ent  
halten. Wir  
die Propos  
früheren W  
Lheate  
Millionen  
erriete  
lösung der  
theater nicht  
gibt zugleich  
das Minis  
Hauptstadt  
standetom  
Die  
wurde übrig  
heit hervor  
tenbanten  
Theater aus  
Beleuchtung  
fügt, daß  
alte Beleuch  
füge Verä  
unmittelbar  
saison die  
lassen werde  
die Künstler  
kön. Opern  
den Mitglie  
Der J  
mit, der Jn  
Magistrats  
lichen Gründ  
sei, Meldung  
Magistratsbe  
auf 50,000  
diesjährigen  
Während de  
stellungen un  
zufolge habe  
der demal  
bis zum Sch  
erhalten wer  
führenden  
daß sie im  
bemerk und  
des National  
„sich auch im  
weder in  
auch aus der  
und Leb  
Neubau des  
lastenden Be  
daher ich in  
unterbreitete  
neue Th  
erriete  
der Zinsbau  
fonds, resp  
Nationalthea  
Obzu  
eingezwängt,  
winnen kann  
Verhältnissen  
ou dre  
erbaut werd  
öffentliches  
und seinem  
Lösung mach  
Zahl 52210/  
eines Grund  
völbte Aug  
muth und  
Schwermut  
1892  
junge Kai  
oder Pflicht  
und soll,  
Später lie  
früher deu  
denen Baro  
von ihm:  
hängendem  
jammelten  
aus diesem  
glänzend g  
riges, matt  
öffnet, sich  
Weibe War  
Gleichgiltig  
eines kalter  
erschöpften,  
die sich v  
ihm keine  
daran lag,  
Dah  
lehrt die  
Kang-Yu-  
ndermal  
bereits vert  
behörde üb  
Bemerber  
sicht der be  
eigenen U  
ringe Besti  
und den R  
regierende  
sondern ein

die Stadtbehörde herabgelangten Restrikt ist die endgültige Entscheidung in der Nationaltheaterfrage enthalten. Ministerpräsident Koloman Széll acceptirt die Proposition der Hauptstadt, nimmt von seinem früheren Wunsche Abstand und erklärt, das neue Theater mit einem Kostenaufwande von drei Millionen Kronen auf seinem alten Platze errichten zu lassen, und zwar mit Belassung der Zinshäuser, deren Erträgnis das Nationaltheater nicht entbehren könne. Der Ministerpräsident gibt zugleich seiner Hoffnung neuerlich Ausdruck, daß das Municipium der Hauptstadt durch einen „der Hauptstadt würdigen finanziellen Beitrag“ das Zustandekommen des Theaters erleichtern werde.

Die Entscheidung des Ministerpräsidenten wurde übrigens durch eine unbedeutende Angelegenheit hervorgerufen. Die Stadtbehörde hatte den Intendanten des Nationaltheaters aufgefordert, im Theater aus feuerpolizeilichen Gründen die elektrische Beleuchtung einzuführen. Der Ministerpräsident versagt, daß während der heurigen Saison noch die alte Beleuchtungseinrichtung belassen und nur geringfügige Veränderungen vorgenommen werden, da er unmittelbar nach Beendigung der laufenden Spielzeit die Arbeiten des Neubaus in Angriff nehmen lassen werde. In der nächsten Spielzeit werden die Künstler des Nationaltheaters wahrscheinlich im kön. Opernhause agieren, und zwar abwechselnd mit den Mitgliedern der Oper.

Der Ministerpräsident theilt im Restripte zunächst mit, der Intendant habe ihm von dem Beschlusse des Magistrats: daß im Nationaltheater aus feuerpolizeilichen Gründen die elektrische Beleuchtung einzuführen sei, Meldung erstattet. Der Intendant habe aber den Magistratsbescheid so spät zugestellt erhalten, daß die auf 50,000 Kronen veranschlagte Arbeit während der diesjährigen Ferien nicht mehr besorgt werden konnte. Während der Spielzeit sei dies, ohne Störung der Vorstellungen und der Proben, gleichfalls unmöglich. Demzufolge habe der Minister seine Zustimmung erteilt, daß der dermalige Zustand — bei gesteigerter Vorsicht — bis zum Schlusse der laufenden Theateraison aufrecht erhalten werden dürfe. Die durch die Orchesterlokalitäten führenden Nothausgänge seien ferner so einzurichten, daß sie im Nothfalle durch das Parterrepublikum leicht bemerkt und benutzt werden können. „Da das Gebäude des Nationaltheaters“, heißt es ferner in dem Restripte, „auch im Uebrigen in einem Zustande befindet, der weder in künstlerischer Beziehung, noch auch aus dem Gesichtspunkte der Bequemlichkeit und Lebenssicherheit entspricht: erachte ich den Neubau des Theaters, auch im Bewußtsein der auf mich lastenden Verantwortlichkeit, für unausführbar, daher ich in Würdigung der seitens des Municipiums unterbreiteten Repräsentation beschloffen habe, das neue Theater auf seinem alten Platze errichten zu lassen, und zwar mit Belassung der Zinshäuser, deren Erträgnisse der Landes-Theaterfonds, respektive das aus diesem Fonds alimentirte Nationaltheater nicht entbehren könne.“

Obzwar das neue Theater, zwischen Zinshäuser eingewängt, keine reiche architektonische Ausbildung gewinnen kann, wird das Theater unter den gegebenen Verhältnissen dennoch mit einem Kostenaufwande von drei Millionen Kronen derart neu erbaut werden, daß die Hauptstadt ein prachtvolles öffentliches Gebäude, das Nationaltheater ein würdiges und seinem Berufe entsprechendes Heim erhält. Diese Lösung macht jenen Theil des ministeriellen Restriptes Zahl 52210/1899, welcher das Ansuchen um Bewilligung eines Grundstückes enthält, gegenstandslos.

völbte Augenbrauen, einen Ausdruck großer Sanftmuth und Intelligenz, aber auch einen Zug von Schwermuth.“

1892 sagte ein anderer Beobachter: „Der junge Kaiser legt keine Anzeichen von Begabung oder Pflichtgefühl an den Tag; er ist leichtfertig und soll, wie es heißt, geradezu lasterhaft sein.“ Später lieferte der bekannte M. v. Brandt, der frühere deutsche Gesandte — Vorgänger des ermordeten Barons Ketteler —, die folgende Beschreibung von ihm: „Er sieht jetzt älter aus, als er ist. Mit hängendem Kopfe blickte er schüchtern auf die versammelten Diplomaten. Seine müden Augen waren aus diesem Anlaß durch Opium oder Morphinum glänzend gemacht. Um den Mund spielte ein trauriges, mattes, kindisches Lächeln. Wenn er die Lippen öffnet, sieht man seine langen, unregelmäßigen Zähne. Beide Wangen sind sehr hohl. Das Gesicht verräth Gleichgiltigkeit. Ueberhaupt macht er den Eindruck eines kalten, verschlossenen, apathischen, unfähigen, erschöpften, halbtothen Menschen. Ich empfand, daß die sich vor meinen Augen abspielenden Vorgänge ihm keinerlei Interesse einflößten und daß ihm nichts daran lag, die Bedeutung der Ceremonie zu verstehen.“

Daß Kwangzu nicht immer „halbtoth“ ist, lehrt die vorhin erwähnte energische Art, wie er Kang-Yu-Wei's Reformpläne in die Hand nahm. Ein andermal (1894) setzte er sich in den Kopf, die bereits verfallenen Entscheidungen der Prüfungsbehörde über die literarischen Grade der damaligen Bewerber umzustößen und nach persönlicher Durchsicht der betreffenden schriftlichen Arbeiten durch seine eigenen Urtheile zu ersetzen. Das erregte keine geringe Bestürzung bei den Höglingen, den Examinatoren und den Kandidaten; jedenfalls beweist es, daß der regierende Kaiser durchaus nicht stark konservativ, sondern ein Freund von Neuerungen ist.

2. Kaiser.

„Ich gebe indeffen“ — heißt es zum Schlusse — „meiner Hoffnung und meiner patriotischen Erwartung erneuert Ausdruck, daß das Municipium der Hauptstadt dieses mit beträchtlichen Ausgaben verbundene kulturelle Unternehmen — zu dessen Kosten noch der Zinsverlust der Mietshäuser während der Bauzeit hinzuzurechnen ist — durch einen, der Hauptstadt würdigen finanziellen Beitrag fördern, respektive dessen Zustandekommen erleichtern werde. Ich bemerke, daß die Arbeiten des Neubaus unmittelbar nach Beendigung der laufenden Spielzeit beginnen werden, daher ich den diesbezüglichen Beschluß des Municipiums der Hauptstadt je früher erbitte.“

In derselben Angelegenheit weiß „Pol. Ort.“ „aus kompetenter Quelle“ zu berichten, daß hinsichtlich der Frage, wo das Nationaltheater während der Bauzeit untergebracht werden, respektive wo das Personal während dieser Zeit spielen solle, noch keine Entscheidung getroffen wurde. Es liegen mehrere diesbezügliche Offerte vor; falls sich jedoch keines derselben als acceptabel erweisen sollte, dürften die Nationaltheater-Vorstellungen während der Bauzeit im kön. Opernhause stattfinden.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 11. Dezember.

Die Kosten der öffentlichen Arbeiten des Jahres 1900. Die Kosten der öffentlichen Arbeiten des laufenden Jahres sind mit 12,766,811 K. präliminirt. Von diesem Betrage wurden bis zum 1. November verausgabt: Für Wasserleitungsinvestitionen 1,448,952 K. 67 H., für Kanalbauten 458,357 K. 49 H., für Schulbauten 513,599 K. 89 H., für Markthallen 59,083 K. 12 H., für Bauten im Schlachthause und auf dem Viehmarkte 810,091 K. 91 H., für Verwaltungsgebäude 846,614 K. 58 H., für Regulierungsarbeiten 33,033 K. 1 H., für verschiedene Arbeiten 704,424 K. 12 H., für zu Lasten der schwebenden Pfandrentenanleihe ausgeführte Arbeiten 2,182,635 K. 50 H., zu Lasten des kleineren Anlehens 16,580 K. 78 H., zusammen 7,073,373 K. 91 H. Aufser den Wasserleitungs- und Kanalarbeiten figuriren noch mit größeren Beträgen die vom Vorjahre zurückgebliebenen Abrechnungen, die in mehreren Bezirken errichteten Schulbauten, die Rechnungen des Vorstendehschlachthaus, die Kosten der Umgestaltung des Centralstadthaus, die neuen Vorsetzungslokale, die Rechnungen der Quaibauten, die Schlußrechnung des St. Johannesspitals, die mit der Hinausschiebung der Zollschranken in Verbindung stehenden Neubauten und schließlich die Kosten der neuen Elisabethstädter Kirche.

Die Baukommission der Leopoldstädter Basilika hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Magistratsraths Georg Lung eine Sitzung, in welcher die Baukosten für das nächste Jahr mit 299,060 Kronen präliminirt wurden. Die Kommission beantragt, die an der Kanzel und in den drei Nischen der Hauptpfeiler unterzubringenden Bildbauerarbeiten durch den Bildhauer Anton Szabó anfertigen zu lassen, der sich erbötig machte, von den präliminirten 3900 Kronen 10 Prozent nachzulassen. Die zum Aufziehen der Borhänge nothwendigen Bronzeschließen werden für 1200 Kronen angeschafft, wozu die Kommission beistimmt. Im Sinne eines Beschlusses der hauptstädtischen Generalversammlung werden die Kartons und Skizzen der für die innere Ausschmückung der Basilika angefertigten Bilder im hauptstädtischen Museum untergebracht. Die Baukommission hat die von den Malern Karl Voss, Georg Bástagh, Ludwig Ebner, Julius Benczur, Berthold Székely und Moriz Than stammenden Skizzen — nahezu 100 an der Zahl — gesammelt und dem Museum zugeführt. Den Universitätslehren der philosophischen Fakultät wird die unentgeltliche Beschäftigung der Basilika zu Studienzwecken gestattet.

Baulizenzen. Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich in ihrer gestrigen Sitzung für die Ertheilung folgender Baulizenzen ausgesprochen:

An Salomon Schauer, 10. Bezirk, Gyömröerstraße Nr. 7950, für ein ebenerdiges Wohnhaus; an Witwe Frau Andreas Drachos, 9. Bezirk, Remetegasse Nr. 8651, für ebenerdiges Wohnhaus; an die Sekt. Lukashad-Altiengefelligkeit, 3. Bezirk, Siamungasse Nr. 3586, für einstöckigen Zubau; an die Witwe Frau Paul Schuber, 10. Bezirk, Gyömröerstraße Nr. 8514, für ebenerdiges Gebäude; an Witwe Frau Salomon Beer, 6. Bezirk, Waiznerboulevard Nr. 3784, für photographisches Atelier; an Dr. Theodor Heideberg, 9. Bezirk, Sorokfärerstraße Nr. 9606, für ein Magazin.

Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 11. Dezember. Infektionskrankheiten kamen vor 48, u. zw.: an Typhus —, Blattern —, Variolen —, Scharblattern 7, Scharlach 7, Masern 33, Diphtheritis und Group 3, Dysenterie —, Keuchhusten 1, Influenza —, Ruhreralfieber —, Rothlauf 5, Trachoma 2, Ohrenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarktentzündung —. Kranke stand im Nothspital 2222, im Johannesspital 738. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 33, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 2, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 8, 8. Bezirk 5, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 2, Lungenentzündung 5, Lungenentzündung 5, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 1, Circulationskrankheiten 3, Magen- und Darmkatarrh 2.

„Neues Pester Journal.“

Mit 16. Dezember 1900 beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Dezember 1900 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezüglichen Ansuchen eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 11. Dezember.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Gerichtshalle (Der verschmähte Prätigam etc.), Wiener Effektenbörse, Marktberichte und den Wasserstand, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ („Allelei“ und die Fortsetzung des Romans „Verschlungene Pfade“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Der Kapitalist, Budapest Waaren- und Effektenbörse und Inserate.

Wetterbericht. Im Charakter der Witterung ist hier keine wesentliche Veränderung eingetreten, wir hatten am Morgen und am Abend Nebel, die Temperatur fiel Nachts bis -2 Gr. R., tag bei Tag bis +35 Gr. R., und der Barometerstand blieb konstant. In Europa und ebenso in Ungarn ist das Wetter heiter und trocken, Nachts herrichte bei uns allgemeines Frost, des Morgens kommt häufig Nebel vor, die Temperaturverhältnisse haben keine Veränderung erfahren.

Koloman Tiska wird anlässlich seines siebenzigsten Geburtstages auch von einer Deputation des transdanubischen ev.-ref. Distrikts begrüßt werden. Der Jubilar wird diese Deputation Sonntag um 11 Uhr Vormittags, die Deputation der Großwardeiner aber, welche aus achtzig Personen bestehen wird, um halb 1 Uhr Mittags empfangen. — Die Mitglieder der liberalen Partei werden Koloman Tiska anlässlich seiner siebenzigsten Geburtstagsfeier in einer Begrüßungsadresse beglückwünschen. Im liberalen Klub liegt ein Bogen für die Unterschriften auf, den die meisten Mitglieder schon unterfertigt haben.

Auszeichnung Leo Lánczy's. Das Amtsblatt publizirt heute das folgende allerh. Handschreiben:

Auf Vorschlag Meines ungarischen Ministers um Meine Person verleihe ich tagfrei dem Präsidenten der Budapester Handels- und Gewerbekammer Leo Lánczy, als Anerkennung seiner auf volkswirtschaftlichem Gebiete erworbenen Verdienste, den Titel eines k. u. n. g. r. o. s. o. f. r. a. t. e. s. Budapest, 4. Dezember 1900.

Franz Joseph m. p. Graf Julius Széchenyi m. p. Die Pesther Lloyd-Gesellschaft veranstaltet am Donnerstag, 13. d., zu Ehren ihres Ausschussmitgliedes, des Abgeordneten Leo Lánczy, aus Anlaß seiner Auszeichnung mit dem Hofrathstitel ein Banket. Die Klubmitglieder werden ersucht, an diesem Banket möglichst zahlreich theilzunehmen und die Karten bis 12. d. Abends bei dem Klubintendanten zu lösen.

Neue Finanzdirektoren. Durch allerhöchste Entschliesung wurden ernannt: der Finanzrath und Finanzdirektor-Stellvertreter in Großbeskerek Alexius J. a. u. f. in der Eigenschaft eines Finanzrathes zum Finanzdirektor in Debreczin; der mit dem Titel eines kön. Rathes beehrte Finanzrath und Finanzdirektor in Lugos Samuel Györbiró, in seiner jetzigen Verwendung, zum Finanzdirektor in der VI. Gehaltsklasse.

Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem pensionirten Obersten Alexander Stürmer und dessen gesetzlichen Nachkommen den ungarischen Adel mit dem Prädikate „Zalatin“; dem Sekretär der Budapester Handels- und Gewerbekammer Peter Fritsch, in Anerkennung seiner auf volkswirtschaftlichem Gebiete erworbenen Verdienste, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens; dem pensionirten Steuerinnehmer Franz Padjen, in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und eifrigen Dienste, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone; dem Bequartierungskommissär der k. u. n. g. r. o. s. o. f. r. a. t. e. s. t. e. n. in Anerkennung seiner vieljährigen eifrigen Dienste, das goldene Verdienstkreuz; dem Mitgliede des schottischen Benediktiner-Ordens Dr. Alkmens Kiech, aus Anlaß seiner auf eigenes Verlangen erfolgten Enthebung von der Stelle eines Hospredigers und auch aus Anlaß seines halbhundertjährigen Priesterjubiläums, in Anerkennung seiner vieljährigen ausgezeichneten Thätigkeit, das römisch-ukrainische Kreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen.

Das Gebäude des Unterrichtsministeriums erweist sich schon seit Jahren als zu enge und mehrere Sektionen dieses Ministeriums sind in Privathäusern in der Mond- und Jägergasse untergebracht. Nun wird auch die Universitätssektion des

Unterrichtsministeriums in einem Privathause, Balthorngasse Nr. 12, untergebracht.

Feldzeugmeister Franz Török 7. Unter großer Theilnahme und mit militärischem Gepränge wurde heute Nachmittags 3 Uhr der gewesene Landesinspektor der Gendarmenrie, der pensionirte Feldzeugmeister Franz Török zur ewigen Ruhe beigelegt.

Im Kranerhause, Lovas-utca Nr. 4, in Ofen hatten sich Korpskommandant Fürst Rudolf Döbrowitz mit seinem Adjutanten Grafen Szapary, die FML. und GM. Ritter v. Szibulka, Graf Attems, Joseph Szvetics, Béla Hyczy, Benjamin Schenák, Rudolf Scheller, Schreiber, Rohonczy, Boranek, Steininger, Albach, Palassy, Bottorek, Durmann, Generalauditor Hans Karl, Gendarmenrie-Inspektor-Stellvertreter Steiner, zahlreiche Offiziere des gemeinsamen Heeres, der Honvéd, der Gendarmenrie u. v. A. eingefunden. Nach der Einsegnung, welche der Christinenstädter Barrer Koloman Rosta ház vornahm, setzte sich der imposante Kondukt in Bewegung. Vor der Generalwiese gaben die unter dem Kommando des GM. Joseph Gaudernat ausgerichteten Truppen eine Ehrensalve ab. Der Kondukt zog dann über die Kettenbrücke und die Kerepeserstraße auf den Kerepeser Friedhof, wo der Beruigte in einem Ehrengrab neben dem Deák-Mausoleum beigelegt wurde.

Porträtenthüllung. Das Theresienstädter Kasino hat für seinen Konferenzsaal das lebensgroße Porträt seines verdienstvollen Vizepräsidenten Paul Tencer malen lassen. Die feierliche Porträtenthüllung wird am 15. d., um halb 7 Uhr Abends, im Parterresale des Kasinos stattfinden. Um 8 Uhr wird im Brunnensaal zu Ehren Tencer's ein Festbankett veranstaltet.

Kirchenweihe. Graf Géza Andrássy hat in Párno (Komitat Zemplin) aus eigenen Mitteln eine katholische Kirche mit dem Kostenaufwande von 100,000 Kronen erbauen lassen. Die prächtigen Glasmalereien der gothischen Kirchenfenster wurden von der Gräfin und ihren Kindern hergestellt. Vorgestern, Sonntag, fand die solenne Einweihung der neuen Kirche statt. Der feierliche Akt, dem auch Graf Géza Andrássy mit seiner ganzen Familie beiwohnte, wurde in Vertretung des Bischofs Bubicz vom Dekanpfarrer Karl Híhe m vorgenommen.

Die feierliche Eröffnung des neuen isr. Knaben-Waisenhauses wird am 16. d. stattfinden. Ministerpräsident Koloman Széll und Kultus- und Unterrichtsminister Dr. Julius Wlassics haben ihre Erscheinen in Aussicht gestellt.

Die Studentendemonstrationen in Belgrad. Aus Belgrad wird telegraphirt: Wegen der Demonstrationen an der Hochschule wurden 42 Studenten theils mit Ausschließung, theils mit Semesterverlust bestraft. Die Beurtheilten appellirten an den Unterrichtsminister gegen diese strengen Strafen.

Ein Eislaufverein. Die Einschreibungen für den Eislaufplatz auf dem Christinenring werden gegenwärtig vorgenommen. Die vorjährigen Besitzer von Saisonkarten zahlen bis 15. d. keine Einschreibgebühr, Neueintretende bis zum 15. d. einfache, nach diesem Termin doppelte Einschreibgebühr. Für die Winteraison ist vom Verein die Veranstaltung eines Eisfestes und eines Wettlaufens projektiert.

Todesfälle. Frau Stephanie Dörny de Johánka, die Tante des Barons Stephan Rudnyánsky, ist am 9. d. im 61. Lebensjahre in Dörny-Batka gestorben. — Der geachtete hauptstädtische Arzt Dr. Verthold Heleš ist im 63. Jahre seines Lebens am 11. d. nach schwerem Leiden gestorben. Der Verblichene erfreute sich in weiten Kreisen aufrichtiger Sympathien. — Am 10. d. starb hier Frau Mathilde Münz geb. Goitein, Gattin des hiesigen geachteten ehemaligen Weißwäschewaaren-Fabrikanten Herrn Moriz Münz, eine durch ihre Herzengüte und Bescheidenheit in weiten Kreisen geschätzte Dame.

Die Fiakergehilfen und der Taxameter. Die hauptstädtischen Fiakergehilfen hielten gestern um die Mitternachtsstunde unter dem Vorsitz des Präsidenten Ludwig Fuly eine Versammlung, an welcher etwa achthundert Fiakergehilfen und Lohnführer theilnahmen.

Der Vorsitzende erstattete Bericht über die bisherige Thätigkeit des Exekutivkomitês, dem es gelungen ist, dem jüngst gegründeten Fachverein der Fiakergehilfen 1025 Mitglieder zuzuführen. Im weiteren Verlaufe seiner Rede hob Fuly hervor, daß der Fachverein bestrebt sein wird, die Arbeitszeit, resp. die Fahrzeit zu regeln und die Löhne durch die Einführung des Taxameters endgültig festzustellen. (Stürmische Zustimmung und Beifall.) Zum Schlusse hielt es der Vorsitzende für seine Pflicht, in der desiderirtesten Weise zu erklären, daß der Fachverein der Fiakergehilfen dem soz. i. s. i. e. n. G. e. r. i. c. h. e. f. e. r. n. e. s. t. e. h. e. n. w. o. l. l. e. Sodann bildete die Frage des Taxameterstatuts Gegenstand einer lebhaften Debatte. Sämmtliche Gehilfen erklärten sich für die Einführung des Taxameters, und es wird sowohl an den hauptstädtischen Magistrat als auch an den Ministerpräsidenten als Leiter des Ministeriums des Innern eine Deputation entsendet werden, um das Zusulobentrad des Taxameterstatuts zu verlangen. Auch beim Oberstadthauptmann Béla Rudnyánsky wird in einem Memorandum die Einführung des Taxameters urgirt werden.

Die Zustellung der Montagblätter. Die Beförderung und Zustellung der Montagblätter wird durch die Beförderung der Blätter war bisher eine sehr mangelhafte. Die Blätter gelangten häufig erst am nächsten Tage, also gleichzeitig mit den Abends erscheinenden Blättern, in die Hände der Abonnenten. Der Handelsminister Alex

ander Hegedűs hat nun in Folge einer von interessirter Seite an ihn gerichteten Repräsentation die Verfügung getroffen, daß die Montagblätter mit den Mittags- und Nachmittags von Budapest abgehenden Zügen weiterzubefördern und in jenen Orten, wo sie bis 7 Uhr Abends eintreffen noch am selben Abende den Abonnenten zuzustellen seien.

Eine Säbelfaire. Vor ungefähr vierzehn Tagen erschien bei dem im Harsich-Bazar etablirten Juwelier Simon Grünberger der Major des in Budapest garnisonirenden 86. Infanterie-Regiments Emerich v. Buchwald und übergab demselben zwei Kassetten und deren aus Juwelen, Gold- und Silbergegenständen bestehenden Inhalt zur Reparatur. Die Reparaturkosten wurden zwischen dem Major und dem Juwelier mit 106 fl. vereinbart und eine Anzahlung von 30 fl. geleistet. Vor ungefähr acht Tagen erschien Major Buchwald bei Grünberger, um sich vom Fortschritt der Reparaturen zu überzeugen, und damals setzte Grünberger den heutigen Tag für die Ablieferung der Arbeit fest. Heute Nachmittags erschien der Major in Begleitung eines Infanteristen zur Uebernahme seiner Werthsachen beim Juwelier. Dieser übergab die beiden Kassetten und die einzelnen Stücke in bester Ordnung, worauf der Major die beiden Kassetten dem Infanteristen mit der Weisung übergab, dieselben hinauszutragen. Grünberger machte darauf die taktlose Bemerkung, daß es sich geizig hätte, früher zu bezahlen und erst dann die Sachen forttragen zu lassen. Der Major remonstrirte gegen die in dieser Bemerkung enthaltene Beleidigung und es ergab sich ein Wortstreit, in dessen Verlauf der Major seinen Säbel zog und mit demselben einen scharfen Hieb gegen Grünberger führte, der am Oberarme eine ziemlich ernste Verletzung davontrug; ein zweiter Säbelhieb verletzte die Gattin des Juweliers an der rechten Hand. Auf den Lärm, von welchem diese Szene begleitet war, eilten die Gehilfen des Juweliers herbei, worauf der Major die Gelegenheit wahrnahm, sich rasch aus dem Lokale zu entfernen. Nachdem sich Grünberger einen Nothverband hatte anlegen lassen, begab er sich zur Oberstadthauptmannschaft und erstattete gegen den Major die Strafanzeige. Der inspektionirende Stadthauptmann Garlathy nahm die Anzeige entgegen und leitete dieselbe sofort an die kompetente Militärbehörde. Kaum hatte sich Grünberger aus der Polizei-Centrale entfernt, so erschien Major v. Buchwald beim inspektionirenden Beamten, um gegen Grünberger eine Anzeige zu erstatten, doch ließ er seine Abicht noch im letzten Momente fallen. Die Anklage Grünberger's lautet auf leichte körperliche Verletzung.

Verhaftung eines Kaufmanns. In Duna-Szerdahely verschleuderte der dortige Kaufmann Leopold Braun den größten Theil seines Waarenlagers und verlangte sodann die Verhängung des Konkurses gegen sich. Der Budapester Gläubiger-Verein betraute den hiesigen Advokaten Dr. Jffdor Gaspar, in Duna-Szerdahely alle Daten zu sammeln und auf Grund derselben die Strafanzeige zu erstatten. Nachdem dies erfolgt ist, hat der Untersuchungsrichter am Duna-Szerdahelyer Bezirksgericht die Präventivhaft des Aridas-tas angeordnet.

Toleranz. Aus Szatmár wird gemeldet: Gestern wurde hier die Leiche des Spitalsarztes Dr. Ignaz Gönczy, der sich allgemeiner Beliebtheit erfreut hatte, unter großer Theilnahme zu Grabe getragen. In Ermangelung eines ungarischen israelitischen Predigers hielt der reformirte Seelsorger Kácž beim Leichenbegängnisse die Trauerrede.

Verbrannt. Aus Temesvár wird uns telegraphirt: In Folge der Ungeschicklichkeit ihres Dienstmädchens erlitt in Nagybudok Frau Alexius Tanay einen entsetzlichen Tod. Das Dienstmädchen ließ auf ihre Dienstgeberin eine brennende Petroleumlampe fallen; die Kleider der jungen Frau gerieten in Brand und das Dienstmädchen lief laut um Hilfe rufend davon, anstatt selbst ihrer Herrin Hilfe zu leisten. Die unglückliche Frau wurde von ihrem heimgeeilten Gatten als verkohlte Leiche wiedergefunden.

Angabe von Jahres-Abonnementstärken für sämtliche Linien der kön. ung. Staatsbahnen. Laut Mittheilung der Direktion der kön. ung. Staatsbahnen werden vom 1. Januar 1901 angefangen wieder für sämtliche Linien der kön. ung. Staatsbahnen (demnach exklusive sämtlicher in deren Betriebe stehenden Vizinalbahnen) gültige Jahres-Abonnementstärken zu nachstehenden Preisen ausgegeben, und zwar: Für die I. Klasse 1000 Kronen, II. Klasse 700 Kronen, III. Klasse 400 Kronen. Außerdem ist für jede Karte eine Ausfertigungsgebühr von 2 Kronen zu entrichten. Die Abonnementstärken der I. und II. Klasse berechtigen zur Benutzung aller regelmässigen Perionen befördernden Züge, jene der III. Klasse jedoch sind nur für Personen- und gemischte Züge gültig. Cypresszüge können nur gegen Entrichtung besonderer Zuschlagstare benutzt werden. Die Ausgabe der Abonnementstärken erfolgt im Sekretariat der kön. ung. Staatsbahnen (Budapest, VI. Bez., Andrássy-ut 73) reiner bis Ende Februar 1901 jedoch auch in den Bahnhafen-Stadtbureau I. und II. in Budapest („Hotel Hungaria“, resp. Hotel Hos. Cool u. Son, Vigadó-tér 4), sowie in dem Bahnhafen-Stadtbureau der kön. ung. Staatsbahnen in Wien (Räutner-

ring, „Grand Hotel“). Die Bestellung von Abonnementstärken kann auch schriftlich gegen Einlegung des entfallenden Betrages sowie unter Beischluß von zwei aus neuerer Zeit stammenden Photographien in Bittartenform und Mittheilung des Namens, Charakters und Wohnortes des Betreffenden erfolgen. Die Photographien sind von dem Eigenthümer auf der unteren Vorderseite der Photographie mit Tinte eigenhändig zu unterfertigen. Es wird besonders hervorgehoben, daß die Ausfolgung der Abonnementstärken erst nach Verlauf von acht Tagen nach Einlangen der Bestellung beansprucht werden kann. Im Uebrigen sind für die Benutzung der Abonnementstärken die hiesig festgesetzten Bestimmungen maßgebend.

Attentat auf einen Großgrundbesitzer. Aus Arad berichtet man telegraphisch über einen sensationellen Mordanschlag, der sich gestern auf der Bankotzer Besitzung des Gatten der Fürstin Sulzlofsky ereignete. Der Großgrundbesitzer Alexander Tagányi, der die Tochter des Fürsten Sulzlofsky zur Frau hat, begab sich gestern Abends in Begleitung seines Verwalters Michael Jankó in sein Fruchtmagazin, um aus den Vorräthen Mustereis zu entnehmen. In's Magazin waren mehrere Räuber mittelst Nachschlüssels eingedrungen und es gelang ihnen, unbemerkt zu bleiben. Als der Gutsherr zur Waage schritt, um ein Getreidemuster abzumägen, wurde er plötzlich meuchlings überfallen und so lange auf den Schädel geschlagen, bis er bewußlos zu Boden sank. Im gleichen Momente überfielen zwei Räuber den Verwalter, der gefesselt und zu Boden gestreckt wurde. Die Räuber löschten sodann die Lampen aus und hieben mit Beilen und Hacken auf ihre Opfer los. Tagányi erhielt am Schädel lebensgefährliche Verletzungen; Jankó wurde der Brustkorb eingedrückt. Nach vollbrachter That gelang es den Eindringlingen, spurlos zu verschwinden. Der Gattin des Gutsherrn fiel es auf, daß ihr Gemahl nach ungefähr einer Stunde noch immer nicht heimgekehrt war. Böses ahnend, begab sie sich mit einigen Herrschaftsdienern ins Magazin, um ihren Gemahl aufzufuchen. In der Fruchtammer lagen, aus unzähligen Wunden blutend, beide Männer bewußlos am Boden und neben ihnen befand sich eine ungeheure Blutlache. Es wurde sofort ärztliche Hilfe berufen, doch dürfte es kaum gelingen, die Schwerverwundeten am Leben zu erhalten. Von den Thätern fehlt bisher jede Spur.

Aus dem Vereinskoben. Der Martha-Berein hielt gestern Nachmittags unter dem Vorhise der Baronin Ernst Daniel eine Ausschüßsitzung ab, in welcher beschloffen wurde, zu Gunsten der Unterstützung invalider Diensthoten Sammelbüchlein aufzustellen. Die Berichte der Funktionäre, welche über die erfolgreiche Thätigkeit des Vereins referirten, dienten zur Kenntniß. — Der Landesverein der Beamtinnen hielt Sonntag Nachmittags eine Sitzung, deren wichtigster Gegenstand die Pensionsangelegenheit bildete. Der Verein hat den Landes-Pensionsverein der Privatbeamten schon zweimal aufgefordert, die Beamtinnen als ordentliche Mitglieder beitreten zu lassen, wozu die Direktion jetzt ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen hat; auch die eventuell nöthige Modifikation der Statuten hat sie zugesagt. Der Ausschüß beschloß, das Pensionsinstitut neuerdings zu erjuden, diese Angelegenheit nicht aufzuschieben und für die Modifikation der Statuten zu sorgen. Dem Verein sind 102 neue ordentliche und 10 unterstützende Mitglieder beigetreten. — Der Budapest. Ärztereverein hielt gestern unter dem Vorhise Professor Dr. Emerich Kécze's seine von zahlreichen Vereinsmitgliedern besuchte ordentliche Jahresversammlung. In seiner Eröffnungsrede betonte der Präsident die Nothwendigkeit der Eintracht und des Zusammenhaltens unter den Ärzten. Am Schlusse seiner Rede erklärte Professor Kécze, von der Leitung des Vereins, dessen Funktionär er 25 Jahre hindurch war, zurückzutreten. Dem scheidenden Präsidenten wurden sympathische Ovationen bereitet. Dem vom Sekretär Béla Jurek vorgelegten Jahresberichte ist zu entnehmen, daß der Verein im verfloffenen Jahre dreißig ordentliche Sitzungen hielt. Die Vereinspreise wurden den Herren Paul Ranschburg, Géza Róvessy und Wilhelm Rothschulz zugesprochen. Der Verein zählt 647 ordentliche und 91 korrespondirende Mitglieder. Mit Bietät wird des Ablebens des Sanitätsinspektors Eugen Farkas erwähnt. Das Vereinsvermögen beträgt 136,180 Kronen. Die Vereinsbibliothek umfaßt circa 11,000 Bände. Die am Schlusse der Sitzung vorgenommenen Vereinswahlen ergaben folgendes Resultat: Präsident: Wilhelm Tauffer; Vizepräsident: Johann Böckay; Sitzungspräsidenten: Ferdinand Klug und Arthur Schwarz; Sekretäre: Emil Gröb und Joseph Léva; Kassier: Emil Furking; Bibliothekar: Rudolf Temesváry; Duastor: Ludwig Tóth; Schriftführer: Sigmund Ritoók und Johann Wenhardt; Ausschüßmitglieder: Friedrich Korányi, Moriz Siebman, Samuel Löw, Emil Moravcsik und Arthur Frjau. — Der Landesverein für Hygiene hält am 12. und 19. d., 6 Uhr Abends, im physiologischen Institut der Universität Vortragsabende, in welchen Dr. Moriz Kende „Ueber die Degeneration“ Vorträge halten wird. — Der Glijabethklub veranstaltete gestern eine Soirée, bei welcher die Reichstagsabgeordneten Joseph Kristóffy, Béla Fekty, Koloman Derley und Max Arányi auf den Präsidenten des Klubs Karl Morzánvi, dessen politische Auserkennung voraussetzten, Trinksprüche ausbrachten, und Alfred Kormos sein Glas auf den Ministerpräsidenten Koloman Széll leerte. Außerdem toairten noch Dr. Csilla, Paul Tencer und Karl Lád. — Im Landesverein der Finanzinstitute-Beamtinnen wird morgen, den 12. d., 7 Uhr Abends der von seiner amerikanischen Studienreise zurückgekehrte Gabriel Agoston einen

Mitt...  
Vortra...  
niffe der...  
museums...  
tags 5 U...  
Vorlesun...  
ein prach...  
und fünf...  
nerstag, 8...  
Dezember...  
über die...  
flammarion...  
Franz R...  
schäftlich...  
verschwan...  
er einen...  
standen...  
gasse Ne...  
geber rich...  
Die in d...  
lohnersga...  
Bartha...  
wurde nu...  
pital geh...  
erfreut a...  
Regimen...  
tung ihre...  
Darfenfol...  
Die Neu...  
diesem...  
gerichtsbo...  
nach Mit...  
Obmann...  
diese der...  
liche n...  
Gerichtsh...  
Verdicht...  
De...  
mar-Mun...  
Tochter...  
Neutra...  
De...  
vollkomm...  
in der Ap...  
De...  
IV., Bées...  
Damen a...  
nacht 5...  
De...  
h a l l...  
S a l i...  
De...  
4 1/2 Ra...  
Melange...  
De...  
VII., Me...  
in Prokate...  
bietet in...  
und billig...  
und wird...  
bestens zu...  
Ein...  
Un...  
Fragen...  
hall gef...  
Etablissem...  
vierzig Ja...  
hatte, da...  
sicht gene...  
wohl das...  
teresse de...  
findlicher...  
könnte. I...  
achte üb...  
haben di...  
den Ansp...  
und als...  
liche B...  
auf diese...  
Sitzung...  
De...  
sammlun...  
sitzenden...  
wählt. U...  
zeitgemäß...  
wegung, u...  
Seiten u...  
eigentüm...  
bei uns...  
Wiener P...  
Budapest...  
dem bet...  
haben. G...  
jetzigen...  
einen der...  
würde. N...  
eine zehn...  
gabe es...  
für die g...  
oder per...  
J a l a...  
Jugent...

Vortrag über die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Vereinigten Staaten einen Vortrag halten.

Vorlesungen. Der Kurator des Kunstgewerbemuseums Joseph Mikalik wird am 14. d., Nachmittags 5 Uhr, im Saale des Kunstgewerbemuseums seine Vorlesung „Email im Kunstgewerbe“ fortsetzen und dabei ein prachtvolles Stück Herkimer's vom technischen und künstlerischen Gesichtspunkte analysieren.

Lebensmüde. Der in der Klwengy'schen Restauration auf der Andrássystraße bedienstete Kellner Franz Kusmann sprang heute Nachts nach Geschäftsschluss von der Kettenbrücke in die Donau und verschwand spurlos in den Wellen.

Strafe in der Militärkapelle. Seit kurzem kreuzt allabendlich die Kapelle des 1. Honvéd-Infanterie-Regiments durch ihre mit vollendetem Technik unter Leitung ihres Meisters Herrn Bacho zu Gehör gebrachten Darbietungen die Zuhörer in den Grand Café Panuk.

„Der verschmähte Bräutigam.“ In der unter diesem Titel in der Beilage mitgetheilten Schwurgerichtsverhandlung zogen sich die Geschwornen um 2 Uhr nach Mitternacht zurück. Um halb 3 Uhr verkündete der Obmann der Geschwornen das Verdikt, wonach diese den Angeklagten der schweren körperlichen Verletzung schuldig sprachen.

Familien-Nachricht.

Herr Hans Friedländer, Apotheker, Szatmár-Munkács, verlobte sich mit Fräulein Etelka, Tochter des Herrn János Felsenburg, Juwelier, Neutra.

Der Joltán'sche Leberthran ist sehr nahrhaft, vollkommen geruchlos u. geschmacklos. Per Flasche 2 K. in der Apotheke V. Joltán, Sétány-u. Cse Szabadságter.

Das Seidenwaarenhaus Perlés Klein IV., Bécsi-utca 5, lenkt die Aufmerksamkeit der geehrten Damen auf seinen diesjährigen großangelegten Weihnachtserverkauf. Billigste Preise.

Willant Christbaummarkt. Neu! Football-Gesellschaft's Spiel 2 fl. - Halifax fl. 1.50 bei Theodor Kertész.

Fratelli Deisinger senden aus Fiume oder Triest 4 1/2 Kg. heiligen Ruba-Kaffee und 1/4 Kg. feinsten Kaiser-Melange-Thee für 8 fl. 53 kr. verpackt und franko.

Die Firma Gebrüder Schiel, Wien, VII., Mariabühlstraße 76, hat ein reichhaltiges Lager in Brokaten, Damasten, Moirés und glatten Waaren, und bietet in soliden Qualitäten bei ausgefuchtem Geschmade und billigen Fabrikpreisen das Beste auf diesem Gebiete und wird gewiss jede Dame mit ihren dortigen Einkäufen bestens zufriedengestellt sein.

Eine Architektenversammlung.

Unser heutiges Feuilleton „Architektonische Fragen“ hat im Kreise der Architekten raschen Widerhall gefunden. Heute Abends fand nämlich im Etablissement Drechsler eine Versammlung von etwa vierzig Budapester Architekten statt, welche den Zweck hatte, darüber zu berathen, wie bei den jetzt in Aussicht genommenen zahlreichen öffentlichen Bauten sowohl das künstlerische Niveau derselben wie das Interesse der leider jetzt in so argen Verhältnissen befindlichen ungarischen Baukünstler gewahrt werden könnte.

Nachdem Desider Jákab den Zweck der Versammlung skizzirt, wurde János Alpar zum Vorsitzenden und Marcell Komor zum Schriftführer gewählt. Alpar begrüßte die Versammlung als durchaus zeitgemäß. Die Verhältnisse seien so arg, daß jede Bewegung, welche auf eine Besserung abzielt, von allen Seiten unterstützt werden müsse.

Interessen der Architekten wahr, in diesem speziellen Falle nicht aktionsfähig sei, weshalb die Architekten aus eigener Initiative an die Regierung eine Deputation entsenden sollen, mit der Bitte, dieselbe möge für jeden größeren architektonischen Bau eine öffentliche Konkurrenz ausschreiben.

Géza Márkus erklärt, man dürfe nicht erst warten, bis auch einige sogenannte Kapazitäten, die ohnehin warm gebettet sind, sich der Aktion anschließen, sondern man müsse rasch und entschlossen an's Werk gehen. Die ungarischen Architekten seien heute schon den Wienern ebenbürtig, und man müsse mit aller Energie dafür eintreten, daß bei uns nur die ungarische Baukunst gepflegt werde und nur heimische Künstler auf dem Wege der freien, öffentlichen Konkurrenz Arbeiten bekommen sollen.

Julius Kanu verweist darauf, daß bei uns das ganze öffentliche Baugeschäft in den Händen der Polytechnikusprofessoren und ähnlicher Leute liegt, die heute erst dort halten, wo die deutschen Architekten vor dreißig Jahren, bei den kunsthistorischen Stilen. Es genügt nicht, daß dieselben mit ihren bisherigen Bauten, wie dem Parlament, dem Polytechnikum, dem Künstlerhaus, ihre künstlerische Unfähigkeit beweisen, man gibt doch nur ihnen wieder die neuen Bauten, über die dann nicht nur die ganze jüngere Generation der ungarischen Architekten, sondern auch alle hervorragende ausländische Baukünstler achselzuckend lachen.

Kopecek meint, es wäre am besten, die Vergangenheit ruhen zu lassen, und beantragt, man solle nicht im Allgemeinen, sondern nur in einzelnen konkreten Fällen, wo Ursache zu Beschwerden vorliegt, sich an die Regierung wenden, worauf Jambor unter allgemeiner Zustimmung erklärte, das sei unmöglich, da man von den einzelnen konkreten Fällen gewöhnlich erst dann Kenntnis erhält, wenn dieselben schon fait accompli sind. Er schließt sich dem Alpar'schen Antrage an.

Theater, Kunst und Literatur.

In kön. ung. Opernhause gelangt morgen, 12. d., die Oper „Hugenotten“ zur Aufführung. In den Hauptrollen wirken die Damen Gräfin Vasquez, Elsa Kobler, Frau Palóczy, die Herren Werner Alberti, Szendrői, Barády und Beck mit. Elsa Kobler tritt in der Rolle der Margarethe Valois zum ersten Male vor das Publikum.

Im Nationaltheater wird die Generalprobe von Shakespeare's „Troilus und Cressida“ übernommen, Donnerstag, am 10. Uhr Vormittags stattfindend. Die Erstaufführung findet am Freitag statt. Mit Rücksicht auf die Länge des Stückes begünstigt die Aufführungen desselben um 7 (statt um halb 8) Uhr.

Im Lustspieltheater wurde heute Vormittags die Generalprobe des Lustspiels „Meine Frau hat keinen Ehr“ abgehalten. Die Premiere findet morgen, Mittwoch, statt.

Im Urania-Theater findet morgen, Mittwoch, die zehnte Aufführung des Ausstattungstüdes „Das XIX. Jahrhundert“ von Julius Bekár statt. Auf Ersuchen der Direktion wird der Autor persönlich den Vortrag befragen.

Bekanntlich hat Oberstadthauptmann Béla Rudnay das Gehud der Berliner Szelesionsbühne um die Lizenz für zwei im Etablissement Somogy zu arrangierende Vorstellungen abhändig beschieden. Der Oberstadthauptmann motivirte diesen abschlägigen Bescheid mit §. 21 der Verordnung Zahl 7445 vom Jahre 1897, wonach die Zahl der dem bezeichneten Etablissement zu gewährenden Theatervorstellungen für dieses Jahr bereits erschöpft ist.

Im vierten philharmonischen Konzert, welches des Kapellmeisters Stephan Kerner und unter Mitwirkung der ersten dramatischen Sängerin der Berliner Hofoper Frau Ellen Gulbraun stattfindet, kommen folgende Orchesterwerke zur Aufführung: Beethoven's selten gehörte Ouverture Nr. 2 zu „Leonore“, die preisgekrönte „Serenade“ für Streichorchester des heimischen Komponisten Julius Major (zum ersten Male) und Haydn's Es dur-Symphonie. Dem Auftreten der berühmten Bräuhilde der Bayreuther Festspiele Frau Gulbraun, welche nebst den Grieg'schen Liedern „Der Schwan“ und „Bon Monte Pincio“ die große Schlussszene aus Wagner's „Götterdämmerung“ zum Vortrag bringen wird, sieht man mit größter Spannung entgegen. Karten zu diesem Konzert sind ausschließlich bei Béla Méry (Andrássystraße Nr. 12) zu bekommen.

Dem Liederaubend Werner Alberti's wird von den Budapester Musikfreunden mit besonderem Interesse entgegen gesehen. Das Programm des Künstlers ist mit viel Geschmade und seltener Fleißigkeit zusammengestellt, so daß es einen nicht alltäglichen Genuß verspricht. Auch das Auftreten der kleinen Stephi Gyey wird von den Kunstfreunden mit spannungsvoller Theilnahme erwartet. Das Wiener Alberti-Konzert arrangirt Béla Méry, Andrássystraße Nr. 12 (Telephon).

Moriz Rosenthal bringt in seinem zweiten Konzert, welches er Donnerstag, den 13. d., zu Gunsten des Börömarty-Denkmalfonds veranstaltet, das folgende Programm zum Vortrag: Beethoven's Sonate C moll op. 111, Schumann's „Symphonische Etuden“, Liszt's Phantasie über „Stimme von Portici“, ferner Etüde von Couperin, Scarlatti, Chopin, Schytte und Poldini. Sise bei Franz Bard u. Bruder.

Aus Hamburg wird uns telegraphirt: Der in Wien und Budapest bekannte Regisseur des hiesigen Deutschen Schauspielhauses Karl Groß ist Vormittags in Folge Herzschlages plötzlich verstorben. Groß, der in früheren Jahren als hervorragender Komiker thätig war, leitete mehrere Jahre hindurch das Lotiser Theater des Grafen Moriz Esterházy.

Offener Sprechsaal

Berühmt gewordene feinste KAFFEE-MISCHUNG: 2 Kg. SOERABAJA, 1 1/2 „ MODJOKERTO JAVA, 1 1/2 „ BRABATROS. Jedes extra verpackt. 5 Kg. = 19 Kron. 16 Heller. versendet franco und verzollt per Nachnahme die Fiumaner Kaffee-Import-Gesellschaft aus FIUME. PREISBLATT gratis und franco.

SCHWARZE SEIDENSTOFFE Profate, Damaste und glatte Waaren in reicher Auswahl. Verkauf direkt ab Fabrik an Private meter- und robenweise zu Original-Fabrikpreisen. Muster franco. Seidenwaaren-Fabrik Gebrüder Schiel, Wien, Mariabühlstr. 76. 10964

MAGYAR HITELSZÖVETKEZET V. Váci-körút 38. A III. ÉVTÁRSULAT megalakul 1901. január 1-én. Minden évtársulat már minden 4-ik év végén feloszlik. Kölesönköket gyors elintézés és kedvező feltételek mellett adunk. Előjegyzések már most elfogadhatnak. Az Igazgatóság.

Ziehung 13. Dezember 1900. XXI. Staatslotterie für gemeinsame Militär-Wohltätigkeitszwecke. 18.122 Gewinnste in baarem Gelde. Haupttreffer Kronen 200.000 Kronen. Lose à 4 Kronen sind zu haben in Wechselstuben, Bant-11491 geschäften, Tabaktrafiken etc.

Statt jeder besonderen Nachricht. Moriz L. Münz gibt schmerzgerührt sowohl in seinem, als auch im Namen seiner Kinder und Verwandten Nachricht von dem am 10. d. M., Montag, um 10 Uhr Nachts nach längerem Leiden erfolgten Ableben seiner hochgeliebten Gattin, der Frau MATHILDE MÜNZ geb. GOITEN. Die sterblichen Ueberreste der theuren Verbliebenen werden Mittwoch, den 12. d. M., Vormittags 10 Uhr vom Trauerhause (VI., Hunyadi-ter 7) aus im neuen isr. Friedhofe zur ewigen Ruhe beigesetzt. Budapest, im Dezember 1900. 11830 Segen ihrem Andenken! Henriette Frey geb. Münz, Emma Breuer geb. Münz, Sidonie Berger geb. Münz, Laura Tihanyi geb. Münz, Armand Mervat, Moriz M. Frey, David Breuer, Ludwig Berger, Ignaz Tihanyi, Schwiegerjünger. Ernst Frey, Ida Frey, Eduard Frey, Kornel Breuer, Ilona Breuer, Julie Breuer, Hugo Berger, Oskar Tihanyi, Gntel. Um stilles Beileid wird gebeten. Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

\*) Nur diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Wwe. Dr. Berthold Abelles geb. Sidonic Poll gibt im eigenen, sowie im Namen ihrer unmlindigen Kinder Juliska und Marianne, und im Namen der unten verzeichneten und aller ubrigen Verwandten die tiefbetruhbende Nachricht von dem Ableben ihres heiliggeliebten Gatten, des besten Vaters und Schwagers, des Herrn

Dr. Berthold Abelles

med. univ.,

der im 63. Jahre seines Lebens und im 17. Jahre einer uberaus glucklichen Ehe am 11. d. M. nach schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdischen Ueberreste des theueren Verbliebenen werden am 13. d. M., Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause, V., Alkotmany-utca 21, auf den neuen istr. Friedhof zur ewigen Ruhe ubefuhrt werden.

Budapest, den 11. Dezember 1900.

Friede seiner Asche!

Frau Emerich Poll geb. Abeles, als Schwagerin. Alexander Poll, Emerich Poll, Julius Poll, als Schwager.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Kranzspenden werden dankend abgelehnt.

Fur leidende Fuisse! empfehle ich meine bewahrten Erzeugnisse in Fußbekleidung. Geró Adolf, Schuhmachermeister, Hoflieferant Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Joseph. Budapest, V., Furdó-utca 2, 10859 und IV., Kossuth Lajos-utca 4.

Ehrbar-Klavieren, Pianinos!

Ausstellung von Pracht-Klavieren und Pianinos, darunter einige im modernen Sezessionsstil! Sehenswert! Anerkannt die besten und feinsten Klaviere beim alleinigen Vertreter

Gustav Heckenast, 11835 IV., Gisellaplatz 2, Ecke Waitznergasse.

Cognac CZUBA-DUROZIER & Cie. DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR. Ueberall zu haben. Generalvertretung: RUDA & BLOCHMANN, Budapest-Wien.

Telegramme.

Die Etatsdebatte im deutschen Reichstag.

Berlin, 11. Dezember. (Privat-Telegramm.) Durch China und Transvaal erregt die Etatsdebatte mehr Interesse denn je. Namentlich Bebel fesselte heute in zweieinhalbstundiger Rede. Er sprach voll Leidenschaft. Er geistelte die finanzielle Miswirtschaft der gegenwartigen Regierung und machte hierfur das Centrum verantwortlich, indem er erklarte: wenn ein Privatmann ebenso finanziell wirtschaften wurde, er ein liberlicher Kerl genannt werden muBte. Besonderen Eindruck machte er mit der Besprechung der Transvaalpolitik Deutschlands. Er griff das Gratulationstelegramm des deutschen Kaisers an Kruger an und stellte die damalige Haltung des Monarchen der gegenwartigen gegenüber. Unter dem lautesten Beifall seiner Parteigenossen erklarte Bebel, das sich Deutschland hiedurch vor dem Ausland lacherlich gemacht. Hollandische Blatter haben aus diesem Anlasse geschrieben: „Die deutschen Fursten furchten außer Gott nur ihre GroBmutter.“

Abgeordneter Bebel fuhrt aus, seine Freunde hatten gestern ausnahmsweise nahezu Allen zustimmen konnen, was der Reichskanzler uber Deutschlands auswartige Politik in der Transvaalfrage und betreffs der Beziehungen zu England gesagt habe. Wir haben — sagt Redner — allen Grund, mit England freundlich zu stehen, ohne uns in unserer Autonomiefreiheit dadurch zu beschranken. Wir halten aber die Kriegfuhmung Englands in Transvaal fur barbarisch und verwerflich. Redner verurteilt die Abweisung Kruger's auf das scharfste und meint, das auch der deutsche Kaiser Kruger hatte empfangen konnen, wenn ihn Souberet empfangen habe. Bebel kommt nochmals auf die 12000 Mark-Angelegenheit zu sprechen und fragt, wann Staatssekretar Graf Posadowsky davon

erfahren und was er auf Grund der Enthullung Raab's gethan habe, als dieser den berichtigten Brief zur Kenntnis brachte. Redner verlangt sodann vom Kriegsminister Auskunft uber das Gerucht von der Umandlung der Artilleriebewaffung und tadelt es, das der Marineverwaltung seitens des Flottenvereins Hunderttausende fur den Neubau von Schiffen zur Verfugung gestellt wurden. Der Kaiser habe nicht das Recht, derartige Gelder anzunehmen.

Staatssekretar Graf Posadowsky erklart, er sei dem Vorredner dafur dankbar, das er die 12000 Mark-Angelegenheit nochmals vorgebracht habe. Er erklart vor dem versammelten Reichstag und vor dem ganzen Lande, das er, abgesehen davon, ob er von der Angelegenheit etwas gewuBt oder sie gebilligt habe, die volle Verantwortung fur das in seinem Ressort Geschehene trage. Die Angelegenheit hange mit dem Gesetze zum Schutze der Arbeit zusammen, einem Gesetze, das im Interesse der Arbeiter geschaffen worden sei. Das Recht des arbeitswilligen Arbeiters sollte so viel gelten, als das Recht desjenigen, der nicht arbeiten will. Der Antrag des Centralverbandes deutscher Industriellen sei zur Deckung von Ausgaben verwendet worden, die durch die Verbreitung lediglich amtlichen Materials entstanden waren. Es sei notwendig gewesen, das durch die Verbreitung amtlichen Materials die Wahrheit ins Publikum gebracht werde. Daraus konnte man keinen Vorwurf machen. Ueber die politische Opportunitat der MaBregel konnte man streiten, aber die daraus gezogenen Konsequenzen seien unbegrundet.

Auch die Angriffe gegen den Beamten, der seit Jahren die hochsten sozialpolitischen Verdienste sich erworben habe, seien ungerechtfertigt. Das das Reichsamt des Innern schon seit Jahren in einem Abhangigkeitsverhaltnisse zum Centralverbande deutscher Industriellen stehe, sei unrichtig. Es sei auch aufmerksam gemacht worden, das noch immer nicht genug auf dem Gebiete der Sozialpolitik geschehe. Er verweise aber auf die Riesenarbeit, das Invaliden- und Unfallversicherungs-gesetz erst lebensfähig zu machen. Das sei eine gewaltige sozialpolitische Leistung. Er konnte auch sagen, das die Regierung damit beschäftigt sei, eine Denkschrift auszuarbeiten, welche den Schutz der verheirateten Arbeiterinnen zum Gegenstande habe und die Grundlage fur zukunftige MaBregeln bilden soll. Redner geht sodann zur Stellung gegenuber Amerika in handelspolitischer Beziehung uber und schlieBt, es sei selbstverstandlich, das, wenn ein groBes Reich, wie Deutschland, vor der Neuregelung der handelspolitischen Verhaltnisse stehe, dann alle Interessengruppen sich regen und ein erbitterter Kampf ausbreche, aber man habe kein Recht, die Debatte so zu fuhren, das man einen einen Angriff gegen die eigene Regierung richte, ehe man wisse, was sie thun wolle.

Abgeordneter v. Kardorff wirft dem Abgeordneten Bebel vor, das seine Reden auf die Glorifizierung der eigenen Partei und der eigenen Personlichkeit hinauslaufen. Auch er sei uber die Ablehnung des Empfanges des Prasidenten Kruger erschrocken gewesen. Der Niedergang unserer Industrie sei nicht, wie der Abgeordnete Bebel wolle, auf die chinesischen Abenteuer, sondern auf das gigantische Anmachsen der nordamerikanischen Industrie zuruckzufuhren.

Abgeordneter Richter meint, die Ausfuhrungen des Grafen Posadowsky in der 12000 Mark-Angelegenheit wichen grundsiatlich und generell von der Auffassung ab, die der Reichskanzler hier vorgebracht habe. Die Rede des Reichskanzlers bezuglich der Transvaalfrage decke sich mit seinen Ausfuhrungen, er konnte nur nicht zugeben, das die Minister in der letzten Zeit sich sehr gebessert hatten, zumal wenn man den jungen Nachwuchs in Preussen betrachte. Redner wirft Miquel vor, bei der vorjahrigen Etatberatung gesagt zu haben, fur die Flotte brauche man keine neue Steuer; er habe also nicht einmal sechs Monate uberblicken konnen. Redner wunscht, das bei Bahnbauten in den Kolonien gespart werde.

Abgeordneter Liebermann v. Sonnenberg spricht seine Zustimmung zur bisherigen Politik des Reichskanzlers aus und wunscht die Vorlegung eines Gesetzes uber Invalidenpensionen der Kriegsveteranen noch in dieser Session. Abgeordneter Liebermann ist dem Reichskanzler fur die Erklarung dankbar, das an der Zuruckweisung des Prasidenten Kruger nicht die Etikettefrage schuld sei. Habe man doch Rhodes und Li-Hung-Tschang empfangen! Man kame — sagt Redner schlieBlich — zu einem glucklichen Ende unter der Devise: „Los von England!“

Die Weiterberatung des Etats wird sodann am morgen vertagt.

Paris, 11. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Rede von Bülow's ruft hier Bewegung hervor. Selbst die nationallistische Presse anerkennt die Geschicklichkeit des Reichskanzlers. Nichtsdestoweniger greifen sie ihn an. Er habe uber die Ablehnung der von Kruger angelegten Audienz beim deutschen Kaiser, uber die Depesche Kaiser Wilhelm's an Kruger von 1896 und uber das Protokoll der Haager Friedenskonferenz geschwiegen. Die „Liberte“ greift den Kaiser an, „Le Temps“ und „Debats“ stimmen Bülow zu.

London, 11. Dezember. Samtliche Blatter drucken ihre vollste Befriedigung uber die letzte Rede des Reichskanzlers Grafen Bülow aus.

Kruger in Europa.

Haag, 11. Dezember. (Privat-Telegramm.) Kruger wird Haag bald verlassen und eine ihm von einem Amsterdamer Bankier zur Verfugung gestellte Villa in Haarlem beziehen. Die Regierung verlangt angeblich die Verlegung der Agitation von der Hauptstadt. Die reservierte Haltung der Konigin Wilhelmina wird vielfach bemerkt.

Haag, 11. Dezember. („Reuter's Office.“) In einer Unterredung, welche Prasident Kruger und

Dr. Leyds heute mit dem Ministerprasidenten und dem Minister des Innern hatten, betonte Kruger nochmals, das der Zweck seiner Reise sei, einen Schiedsspruch zu erlangen. Die niederlandischen Minister hoben in ihrer Erwiderung hervor, das die niederlandische Regierung hierbei eine passive Rolle spielen muBte und das die Initiative den GroBmachten zukomme. Wenn diese ihren BeschluB gefaBt haben wurden, konnte die niederlandische Regierung sehen, was sie thun werde. Eine fur heute Abends zu Ehren Kruger's in Aussicht genommene Serenade der hiesigen Schuler wurde verboten, weil die Polizei Storungen der Ruhe befurchtete.

Die Krankheit des Czaren.

Vivadia, 11. Dezember. Das heute um 11 Uhr Vormittags uber das Befinden des Kaisers Nikolaus ausgegebene Bulletin besagt: Kaiser Nikolaus verbrachte die verfloffenen 24 Stunden sehr gut. Der Fortschritt in der Genesung nimmt einen normalen Verlauf. Der Appetit ist sehr gut. Die Kräfte nehmen taglich zu. Temperatur und Puls sind normal.

Die Wirren in China.

Ein beigelegter Konflikt.

Washington, 11. Dezember. („Reuter-Meldung.“) Das Vorgehen des Generals Chaffee, der die Ueberwucherer von den Ueberwachung durch die Amerikaner unterliegenden Gebieten in Peking abgeschafft und gegen die Fortschleppung der astronomischen Instrumente ein Verbot erlassen hatte, wird von den Behorden in Washington durchaus gebilligt. Ein hoher Beamter erklarte, das Prasident Mac Kinley mit der von General Chaffee an den Grafen Waldersee gerichteten Note in der Hauptsache einverstanden sei.

Berlin, 11. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Konflikt Waldersee's mit einem amerikanischen General in Peking ist beigelegt, da Letzterer den unziemlichen Ton in seinem Briefe eingesehen und um Entschuldigung gebeten. Es scheint auch diplomatisch eingewirkt worden zu sein.

Berlin, 11. Dezember. (Meldung des „Wolff'schen Bureaus.“) Nach einer Mitteilung des Oberkommandos in Peking hat General Chaffee schriftlich sein Bedauern wegen seines Briefes betreffend die astronomischen Instrumente des dortigen Observatoriums ausgesprochen, womit der Zwischenfall als erledigt angesehen wird.

Zur Lage.

Petersburg, 11. Dezember. Die „Petersburgskaja Wjedomosti“ erhielten aus Wladiswostok vom 9. d. ein Telegramm folgenden Inhalts:

Aus Tientsin schreibt man uns, das die politische Situation auBerst rathselhaft und unbestriedigend sei. Das durch die Siege der russischen Truppen unterworfen Land wollte Frieden und bat um ihn, die Mehrtheit der Verbundenen hinderte jedoch Li-Hung-Tschang auf jede Art, die Verhandlungen zu eroffnen. Waldersee ruckte als Triumphtor in Peking ein und amahend traten Deutsche auf die Knochen russischer Soldaten (!). Das chinesische Volk wird durch sie bedrangt und fuhlt sich beleidigt. Die Gahrung erwachte neuerdings, und als nach der Miserte und der Verwuthung noch ein strenger Winter und Mangel an Nahrungsmitteln folgte, eroffneten hinterlistige Massen wieder die Angriffe auf die verhassten Antokommlinge, um sie zu vertilgen. Die Verbindungswege sind sehr schlecht und das Einfuhren der Munition hatte eine gangliche AbschlieBung zur Folge. Wahrend die deutsche Politik Ruhe und Vermidigung schmaubt (!), weichen auch die Chinesen hartnackig einer friedlichen Losung umso mehr aus, als selbst die an China wenig beteiligten Oesterreicher und Italiener Schlyk's Prozente zu nehmen wunschen (?). Die Stimmung ist eine auBerst gebriete und der unruhige Pöbel in Verbindung mit den uberall herumstreichenden unlandischen marodierenden Soldaten ist fahig, eine Wiederholung der Peking'schen Belagerung in groBem MaBstabe hervorzurufen. Die Bevollkerung vermeintlich viele Waffen und den Verbundenen sei es, selbst wenn kein Aufstand erfolgt, fast unmoglich sein, sich bis zum Fruhling zu ermahnen. In Shanghai droht fast taglich Verwirrung, besonders wenn die den Chinesen so verhassten Seapongs nach Sueden gehen. Die Waisenkinder am Yangtse zahlen ihre Truppen nicht mehr. In Hankau droht unabweisbare Gefahr (die Englander wurden sehr gerne den Untergang des russischen Theehandels sehen und ihn durch ihren Thee aus Cenlon erleben). Das Wasser ist in allen FluBsen auBerst niedrig und die russischen Kanonenboote konnen nicht dahin abgependet werden. Der Dezember und der Januar konnten den Nachten im fernem Osten jahrelange Ueberwachungen bringen: die Chinesen traumen ihr Neujahr zu feiern, nachdem sie mit den Fremden grausam abgerechnet haben werden.

Peking, 11. Dezember. („Reuter's Office.“) Seit dem Ausbruche des Boyer-Aufstandes ist heute hier der erste Eisenbahnzug aus Tientsin eingetroffen.

Aus der italienischen Kammer.

Rom, 11. Dezember. (Rammer.) Deputirter Bovio entwickelt im eigenen Namen, sowie namens zwolf weiterer Deputirten der auBeren Linken einen Antrag betreffend die Luckberurung der

italienische wo der Name worden seien.

Minister Bovio's nicht Abgesehen gegenwartig d erschweren (Der Flug und unger verhandle, hab theilhaftig an zu ziehen. D China sei eine das er dies an hege den lebha gen mit der g sein, die Trup Interessen st Er bitte die R Der U licher Abstim g e l e h n t.

Agrar präsident J r ein Viertel I In fort Abgeordneter den Abgeordn ubergebend, er auf Kroatien e groBes Unallic auch zu ihrem Ausgleich und Frage und ich SchlieBlich erg Rechtspartei, Dr. Frank's h selbe als amtl stellen.

Wien, wurde heute Längere r Wien, G i l s e n = G fen und vom am Bahnhofs burg ab.

Wien, Der diplomatische und dem Fi it ärregi Folge haben.

Zembo Nach einer russische Mini nischer E ten. Der C handelnde fed Zava, tag'stigi geordneten de unfahig. In de bics (kroati antrag ein, wo öftereich R egie r u Bahnen g und die Si h a u d l u n Landtag Antrag als v Tr u n Erklarung.

Praside nicht, worau Kroatisch verlasse ist, wird die Berlin wird gemeldet litiken“, ein r in Ausland te ramiess e zar sei über m i s t

Paris, handelte in schlag de Deputir lich bei W i e d nach den Ferie M e s s e " cele schaffung tche Verpflicht Zustimm fur die MeB gens sei diese Der An gegen 252 Sit geschloffen.

London, Bring G e o r seiner Anrequ nuren, beim u u n g, und u

Ministerpräsidenten und  
betonte Krüger noch  
einen Schieds-  
niederländischen Mi-  
ng hervor, daß die  
passive Rolle  
die Initiative  
me. Wenn diese  
könne die nieder-  
shan werde. Eine für  
Ausicht genommene  
be verboten, weil die  
stete.

**Ungarn.**  
heute um 11 Uhr  
Kaisers Nikolaus  
Kaiser Nikolaus  
und sehr gut.  
nimmt einen normalen  
Die Kräfte nehmen  
und normal.

**China.**  
Konflikt.  
er. („Neuer“ Mel-  
merals Chaffe, e,  
Leberwahrung durch  
bieten in Peking  
ortschleppung  
Instrumente  
te, wird von den  
aus gebilligt,  
daß Präsident Mac  
selbe als amlichen Akt der Requiratordputation hin-  
stellen.

**Wien, 11. Dezember.** Minister Széchenyi  
wurde heute Nachmittags von Sr. Majestät in  
Längerer Audienz empfangen.  
**Wien, 11. Dezember.** Generalmajor Graf  
Hilfen-Haeßeler ist Abends hier eingetrof-  
fen und vom zugetheilten Major Grafen Thun  
am Bahnhof begrüßt worden. Er stieg in der Hof-  
burg ab.

**Wien, 11. Dezember.** (Privat-Telegramm.)  
Der diplomatische Krieg zwischen Radostawoff  
und dem Fürsten dürfte ein völliges Mi-  
itärregime in Bulgarien zur nächsten  
Folge haben.

**Zemberg, 11. Dezember.** (Privat-Telegramm.)  
Nach einer Warschauer Meldung hat das  
russische Ministerium den Unterricht in pol-  
nischer Sprache in Privatschulen verbo-  
ten. Der Generalgouverneur kann über Zuwider-  
handelnde sechs Monate Festungshaft verhängen.

**Zara, 11. Dezember.** Die gestrige Land-  
tags-Sitzung war wegen Abwesenheit der Ab-  
geordneten der kroatischen Rechtspartei beschluß-  
unfähig.  
In der heutigen Sitzung brachte Trum-  
bics (kroatische Rechtspartei) einen Dringlichkeits-  
antrag ein, wonach der Landtag gegen die zwischen der  
österreichischen und der ungarischen  
Regierung bezüglich der bosnischen  
Bahnen getroffene Vereinbarung sich aussprechen  
und die Sistrung der Landtagsver-  
handlungen beschließen soll.

**Landtagspräsident Jucevics** wies den  
Antrag als verfassungswidrig zurück.  
Trumbics verlangt das Wort zu einer  
Erklärung.  
Präsident Jucevics erteilt ihm das Wort  
nicht, worauf die Abgeordneten der  
kroatischen Rechtspartei den Saal  
verlassen. Da das Haus wieder beschlußunfähig  
ist, wird die Sitzung geschlossen.

**Berlin, 11. Dezember.** Aus Kopenhagen  
wird gemeldet: Georg Brandes berichtet in der „Bo-  
litiken“, ein russischer Staatsmann habe ihm mitgeteilt,  
in Rußland sei es allgemein bekannt, daß Graf Mu-  
rawiew seinen Selbstmord begangen habe, weil der  
Czar seine Pläne England gegen-  
über missbilligte.

**Paris, 11. Dezember.** Die Kammer ver-  
handelte in der Vormittags-Sitzung den Voran-  
schlag des Justizministeriums.  
Deputierter Chabert bemängelt es, daß alljähr-  
lich bei Wiederzusammentritt der Gerichte  
nach den Ferien eine sogenannte „Heilige Gei-  
stmesse“ celebrated wird. Redner beantragt die Ab-  
schaffung dieses Usus, für welchen keine gesetz-  
liche Verpfichtung vorliegt.  
Justizminister Monis erwidert, daß Ausgaben  
für diese Messe im Budget nicht vorgesehen sind. Uebri-  
gens sei diese Ceremonie nicht obligatorisch.  
Der Antrag Chabert wird hierauf mit 254  
gegen 252 Stimmen angenommen und die Sitzung  
geschlossen.

**London, 11. Dezember.** (Privat-Telegramm.)  
Prinz Georg von Griechenland ersuhr mit  
seiner Anregung, die Unabhängigkeit Kretas zu prokla-  
mieren, beim hiesigen auswärtigen Aute eine Ableh-  
nung, und wurde vor einer Aktion in dieser Richtung

italienischen Truppen aus China,  
wo der Name und die Ziele der Civilisation beleidigt  
worden seien.

Ministerpräsident Saracco hält den Antrag  
Bovio's nicht für opportun.

Abgesehen von den Bitterungsverhältnissen, welche  
gegenwärtig die Rückberufung der italienischen Truppen  
erschweren (Heiterkeit), wäre eine solche Rückberufung un-  
klug und ungerechtfertigt. Jetzt, wo man über den Frieden  
verhandelt, habe auch Italien das Recht, aus seiner Be-  
theiligung an der Aktion der Mächte in China Vorteile  
zu ziehen. Die Haltung der italienischen Truppen in  
China sei eine muster-gültige, und er danke Bovio dafür,  
daß er dies anerkannt habe. Die italienische Regierung  
hege den lebhaften Wunsch, daß die Friedensverhandlungen  
auf der größtmöglichen Sorgfalt fortgeschritten, und  
sie trage dazu bei. Der Ministerpräsident werde glücklich  
sein, die Truppen zurückberufen zu können, wenn die  
Interessen Italiens und dessen Würde es gestatten.  
Er bitte die Kammer, den Antrag Bovio's abzulehnen.  
Der Antrag Bovio's wurde in nament-  
licher Abstimmung mit 196 gegen 37 Stimmen ab-  
gelehnt.

**Ugram, 11. Dezember.** (Landtag.) Vize-  
präsident Francisci eröffnet die Sitzung um  
ein Viertel 11 Uhr.

In fortgesetzter Berathung des Budgets spricht  
Abgeordneter Tuskan (contra) und polemisiert gegen  
den Abgeordneten Blverics. Auf das politische Gebiet  
übergehend, erklärt Redner die Angriffe der Magyaren  
auf Kroation als Werk der Juden, und meint, es sei ein  
großes Unglück, daß die Kroaten den König Ungarns  
auch zu ihrem Könige machten. Redner verurtheilt den  
Ausgleich und den Liberalismus, bespricht die humaner  
Frage und schlägt vor, den Reichstag nicht zu beschicken.  
Schließlich ergeht er sich in Angriffen gegen die reine  
Schleichpartei, wobei er besonders das „Muntium“  
Dr. Frank's hervorhebt, dem er vorwirft, er wolle das-  
selbe als amlichen Akt der Requiratordputation hin-  
stellen.

**Wien, 11. Dezember.** Minister Széchenyi  
wurde heute Nachmittags von Sr. Majestät in  
Längerer Audienz empfangen.

**Wien, 11. Dezember.** Generalmajor Graf  
Hilfen-Haeßeler ist Abends hier eingetrof-  
fen und vom zugetheilten Major Grafen Thun  
am Bahnhof begrüßt worden. Er stieg in der Hof-  
burg ab.

**Wien, 11. Dezember.** (Privat-Telegramm.)  
Der diplomatische Krieg zwischen Radostawoff  
und dem Fürsten dürfte ein völliges Mi-  
itärregime in Bulgarien zur nächsten  
Folge haben.

**Zemberg, 11. Dezember.** (Privat-Telegramm.)  
Nach einer Warschauer Meldung hat das  
russische Ministerium den Unterricht in pol-  
nischer Sprache in Privatschulen verbo-  
ten. Der Generalgouverneur kann über Zuwider-  
handelnde sechs Monate Festungshaft verhängen.

**Zara, 11. Dezember.** Die gestrige Land-  
tags-Sitzung war wegen Abwesenheit der Ab-  
geordneten der kroatischen Rechtspartei beschluß-  
unfähig.  
In der heutigen Sitzung brachte Trum-  
bics (kroatische Rechtspartei) einen Dringlichkeits-  
antrag ein, wonach der Landtag gegen die zwischen der  
österreichischen und der ungarischen  
Regierung bezüglich der bosnischen  
Bahnen getroffene Vereinbarung sich aussprechen  
und die Sistrung der Landtagsver-  
handlungen beschließen soll.

**Landtagspräsident Jucevics** wies den  
Antrag als verfassungswidrig zurück.  
Trumbics verlangt das Wort zu einer  
Erklärung.  
Präsident Jucevics erteilt ihm das Wort  
nicht, worauf die Abgeordneten der  
kroatischen Rechtspartei den Saal  
verlassen. Da das Haus wieder beschlußunfähig  
ist, wird die Sitzung geschlossen.

**Berlin, 11. Dezember.** Aus Kopenhagen  
wird gemeldet: Georg Brandes berichtet in der „Bo-  
litiken“, ein russischer Staatsmann habe ihm mitgeteilt,  
in Rußland sei es allgemein bekannt, daß Graf Mu-  
rawiew seinen Selbstmord begangen habe, weil der  
Czar seine Pläne England gegen-  
über missbilligte.

**Paris, 11. Dezember.** Die Kammer ver-  
handelte in der Vormittags-Sitzung den Voran-  
schlag des Justizministeriums.  
Deputierter Chabert bemängelt es, daß alljähr-  
lich bei Wiederzusammentritt der Gerichte  
nach den Ferien eine sogenannte „Heilige Gei-  
stmesse“ celebrated wird. Redner beantragt die Ab-  
schaffung dieses Usus, für welchen keine gesetz-  
liche Verpfichtung vorliegt.  
Justizminister Monis erwidert, daß Ausgaben  
für diese Messe im Budget nicht vorgesehen sind. Uebri-  
gens sei diese Ceremonie nicht obligatorisch.  
Der Antrag Chabert wird hierauf mit 254  
gegen 252 Stimmen angenommen und die Sitzung  
geschlossen.

**London, 11. Dezember.** (Privat-Telegramm.)  
Prinz Georg von Griechenland ersuhr mit  
seiner Anregung, die Unabhängigkeit Kretas zu prokla-  
mieren, beim hiesigen auswärtigen Aute eine Ableh-  
nung, und wurde vor einer Aktion in dieser Richtung

jogar gewarnt. Auch in Livadia fand der Prinz  
keine Unterstützung seiner Pläne.

**Saag, 11. Dezember.** In der zweiten  
Kammer brachte Graf de Bylandt die be-  
reits angekündigte Interpellation über die  
zwischen den Niederlanden und Portugal  
schwebende Frage ein.

Minister des Aeußen Beaufort spricht sei-  
nen Dank dafür aus, daß ihm Gelegenheit geboten sei,  
Mittheilungen über den Sachverhalt eines inter-  
nationalen Mißverständnisses machen  
zu können, das immer zu übertriebenen Gerüchten An-  
laß gebe. Der Minister drückt die Hoffnung aus, daß die  
Schwierigkeiten schnell beigelegt werden und daß die  
freundschaftlichen Beziehungen zu Portugal nicht durch  
ein Mißverständnis leiden werden.

**Wien, 11. Dezember.** In der heutigen Sitzung  
des Gemeinderathes wurde der Hauptvor-  
anschlag pro 1901 in den Details erledigt, nachdem  
die Fortschrittler erklärt hatten, daß sie  
an der Verathung nicht theilnehmen.  
Weiter theilte Bürgermeister Lueger mit, daß der  
Chrenbürger Graf Ferdinand Leopold Pálffy  
gestorben sei, und daß er dem Sohne des  
Verstorbenen das Beileid der Stadt Wien über-  
mittelt habe.

**Hamburg, 11. Dezember.** Heute Morgens  
stieß im hiesigen Hafen der Packetdampfer  
„Flandria“, der zur Disposition des ostasi-  
atischen Obercommandos nach China abgehen sollte,  
auf den von Palermo angekommenen Dampfer  
„Sorrento“, wobei letzterer aufgeschritten  
wurde. Sechs Schlepddampfern gelang es, den sinken-  
den „Sorrento“ aus der Verfahrstraße zu bringen.  
Eine Schiffsbreite von der Quaiauer des Versmann-  
Quais entfernt sank der Dampfer auf  
den Grund, doch kann die Ladung größtentheils  
gelfscht werden. Die „Flandria“, deren Vorder-  
theil gebrochen und deren Bug eingedrückt ist,  
wurde vom Strandhafen festgelegt.

**Zürich, 11. Dezember.** (Privat-Tele-  
gramm.) Der am 4. Oktober aus der Nervenzell-  
anstalt Mammern verschwundene deutsche Schrift-  
steller Dr. Svaine wurde in der Nähe der An-  
stalt als bereits verweste Leiche aufgefunden. Die  
Todesursache ist unbekannt.

**Eine Krise des Hypotheken-Pfandbriefmarktes.**

**Berlin, 11. Dezember.** (Privat-Tele-  
gramm.) Der Hypotheken-Pfandbrief-  
markt steht vor einer schweren Kata-  
strophe. Das ängstliche Publikum bringt große  
Beträge von Hypotheken-Pfandbriefen auf den Markt,  
und die Institute können das offerirte Material nicht  
mehr aufnehmen. Heute wurden die Pfand-  
briefe der pommerischen und der Med-  
lenburg-Strelitz'schen Hypotheken-  
bank gestrichen. Es konnte für die beiden  
Institutsaktien kein Kurs notirt werden. Die Ent-  
scheidung der pommerischen Hypothekenbank machte un-  
günstigen Eindruck. Die Bank sucht die Schuld von  
der eigenen Geschäftsführung abzuwälzen und andere  
Institute mit ins Unheil zu reißen. Man merkt den  
Wunsch, daß bei einer allgemeinen Katastrophe der  
Hypothekenbanken eine öffentliche Hilfsaktion ein-  
geleitet werde. An die Beschaffung so großer Mittel  
ist jedoch gar nicht zu denken. Die pommerische  
Hypothekenbank wurde 1860 gegründet, 1880 Janirt  
und hat heute 15 Millionen Mark Aktienkapital,  
12 Millionen Mark Reserven und fast 200 Millionen  
Mark Pfandbriefe im Umlaufe. Vor zwei Monaten  
erhielt die Bank den Titel: „Hofbank der Kaiserin.“  
Ueber diesem Prädikat waltet ein besonderer Unstern,  
denn auch Generalkonjul Schmidt von der preussischen  
Pfandbriefbank ist Bankier der Kaiserin. Die Medlen-  
burg-Strelitz'sche Hypothekenbank hat 12 Millionen  
Mark Aktienkapital und etwa 30 Millionen Mark  
Pfandbriefe im Umlaufe. Die Kommission der  
deutschen Grundschuldbank erklärt, daß wegen man-  
gelnder Auskünfte jetzt noch keine näheren Erklärungen  
möglich sind, doch stehe bereits fest, daß gegen den  
Aufsichtsrath und die Direktion bedeutende Regress-  
ansprüche erhoben werden müssen. Direktor Wa-  
jenski von der Grundschuldbank ist ins Ausland  
gegangen. Ueber die Privatverhältnisse des Direktors  
der preussischen Hypothekenbank, Kommerzienrath  
Sanden, werden viele Einzelheiten bekannt,  
welche namentlich auf die große Frömmigkeit des  
Herrn, welche ihm hohe Beziehungen verschaffte, ein-  
scharfes Licht werfen. In seiner Villa in Potsdam  
befindet sich eine eigene Kapelle, in welcher besonderer  
Gottesdienst abgehalten wurde.

**Berlin, 11. Dezember.** (Privat-Telegramm.)  
[Börse.] Die Auslassungen des Staatssekretärs  
Thielmann über die gegenwärtige wirt-  
schaftliche Lage, die ungünstigen englischen  
Eisenberichte bewirkten einen empfindlichen Kursdruck.  
Lokale Bankaktien unterlagen einer starken Depression.  
Kreditaktien besser. Montanwerthe wenig verändert.  
Deutsche Anlehen gehalten. Fremde Renten über-  
wiegend fest. Kaffeematerialmarkt fest. Privatdiskont  
4 1/2 Prozent. („N. Fr. Br.“)

**Paris, 11. Dezember.** (Privat-Telegramm.)  
Auf den meisten Gebieten wurde an der Börse  
die Haufe der letzten Tage fortgesetzt. Französische

Renten im Fortschritt. Oesterreichische Goldrente 25  
Centimes höher. Türken in Noance. Serie B 48 1/2,  
Serie C 26.22, Serie D 23.37. Ungarische Gold-  
rente 50 Centimes im Rückstand. Bankwerthe ruhig.  
Eisenbahnen 12 bis 15 Francs theurer. Pariser  
Verkehrswerthe höher. Stuß sehr fest. Mineralmarkt  
gut gehalten. („N. Fr. Br.“)

**Berlin, 11. Dezember.** (Privat-Tele-  
gramm.) Börse 3 Uhr 35 Min. Oesterreichische  
Kreditaktien 210.70, Lombarden 26.25,  
Franzosen 142.50, Diskonto 175.75,  
Handelsgef. 148.—, Deutsche 196.—, Dres-  
dener 145.50, National 132.12, Breslauer  
Diskonto —, Laura 200.75, Bochumer  
181.50, Dortmund —, Gelsen 188.—,  
Harpener 174.62, Hibernia 199.25, Conso-  
lidation 354.50, ungarische Kronen  
—, Spanier 69.50, Italiener 95.—, Me-  
ridional —, Mittelmeer —, Gott-  
hard 147.25, Schw. Central 156.—, Jura  
Simplon 96.37, Kanada 85.25, Trans-  
vaal —, Hamburger Packet 180.—,  
Norddeutscher Lloyd 118.50, Edison  
200.—, Gr.-B. Pferde 214.75, North Pref. 82.70,  
Bismarck 239.—.

**Frankfurt, 11. Dezember.** (Abendverkehr.)  
Oesterreichische Kreditaktien 209.90, österr.-ungar. Staats-  
bahn —, Südbahn —, Deutsche Bank 195.80,  
Diskonto 175.80, Dresdener Bank 145.50, Berliner Han-  
delsgesellschaft 148.10, Gelsenkirchener 188.40, Harpener  
174.70, Hibernia 199.80, Laurabütte 200.60, italienische  
Rente —, ungarische Goldrente —, Nordwestbahn  
—, Elbthalbahn —. Matt.

**Hamburg, 11. Dezember.** (Schluß.) 4 1/2prozentige  
Silberrente 98.15, österreichische Kreditaktien 210.60,  
1860er Loie 136.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn-  
aktien 142.—, Südbahn 26.25, Italiener 94.30, vierper-  
zentige österreichische Goldrente 100.50, 4prozentige unga-  
rische Goldrente 98.—, Schwach.

**Paris, 11. Dezember.** (Schluß.) Oesterreichisch-  
ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —,  
vierprozentige österreichische Goldrente 100.75, vierper-  
zentige ungarische Goldrente 100.40, österreichische Länder-  
bank —, Banque de Paris 1062.—, drei-prozentige  
französische Rente 101.95, Italiener 95.50, Ottomanbank  
543.—, französische amortisirbare Rente —, 3 1/2perz.  
Rente 102.95, türkische Tabakaktien 320.—, österreichische  
Bodenkredit 1235.—, Alpine Montan —. Behauptet.

**Berlin, 11. Dezember.** (Produktenmarkt.)  
[Schluß.] Weizen per Dezember 148.—, per Mai  
156.25, Roggen per Dezember 136.50, per Mai 140.25,  
Hafer per Dezember 134.25, per Mai 134.—, Mais  
per Dezember —, per Mai 107.—, Rüböl  
per Dezember 61.—, per Mai 60.80, Spiritus  
per loco 70 Rm. Konsumsteuer 45.20. — Weizen, Roggen  
und Hafer behauptet, Mais ruhig, Del flau.

**Paris, 11. Dezember.** (Produktenmarkt.)  
Weizen per laufenden Monat 20.30, per Januar  
20.75, per vier ersten Monate 21.05, per vier Monate  
vom März 21.50. — Roggen per laufenden Monat  
15.50, per Januar 15.40, per vier ersten Monate 15.50,  
per vier Monate vom März 15.75. — Weizen-  
mehl per laufenden Monat 26.05, per Januar  
26.55, per ersten vier Monate 27.15, per vier Monate  
vom März 27.55. — Rüböl per laufenden Monat  
73.75, per Januar 74.25, per vier ersten Monate  
74.—, per vier Monate vom Mai 73.50. — Spiritus  
per laufenden Monat 30.50, per Januar 31.—,  
per vier ersten Monate 31.25, per vier Monate vom  
Mai 32.25. — Rohzucker 880-900 Brutto 24.50,  
880-900 Brutto und darüber 24.75. — Weisser  
Zucker per laufenden Monat 28.—, per Januar  
28.25, per vier Monate vom März 29 1/2, per vier Monate  
vom Mai 29.50. — Raffinade 101.50 bis 102.—.  
— Weizen, Roggen, Mehl und Rüböl ruhig, Spiritus  
stetig, Rohzucker ruhig, weisser Zucker träge. — Wetter:  
Bewölkt.

**Newyork, 11. Dezember.** (Schlußkurse.)  
Weizen: Spring 83.25, Winter 78.25, per Dezember  
76 1/2, per Januar 79.25, per Mai 79.25. — Mais:  
per Dezember 35.—, per Mai 32.—. — Hafer:  
Spot 21.50. — Roggen: F. O. B. 46.50. —  
Mehl: Spring wheat 2.90. — Kaffee: Fair  
Rio Nr. 7.25. — Petroleum: in Newyork 7.25, in  
Philadelphia 7.20, Refined in Cases 8.55. — Fracht  
Liverpool 2.50. Weizen stetig, Mais ruhig.

**Chicago, 11. Dezember.** (Schluß.) Weizen  
per Dezember 80.25, per Januar 80 1/2, per Februar  
—, — Mais: per Dezember 36.50, per Januar  
35 1/2. — Hafer: per Dezember 21.25, per Januar  
23 1/2. — Roggen: per Dezember 46.50.

**Brag, 11. Dezember.** (Privat-Telegramm.)  
Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehalts von  
88 Prozent franko Aussen zur sofortigen Lieferung  
24 R. 75 G. — Tendenz: Ruhig.

**Hamburg, 11. Dezember.** (Privat-Tele-  
gramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur  
sofortigen Lieferung 9 M. 37 Pf., per Januar-März  
9 M. 52 Pf., per Mai 9 M. 79 Pf., per August  
9 M. 90 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Eigentümer: Sigmund Brody,  
Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur  
Dr. Ludwig Brody.  
Druckerei: „Ungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft

# WEGEN UEBERSIEDLUNG

des Geschäftes (in die Wienergasse Nr. 6) werden sämtliche auf Lager befindlichen Waaren, sowie Damen-Kleiderstoffe, Leinen-Waaren, Seidenstoffe, Herren- und Damenwäsche u. c. jetzt zu derart billigen Preisen abgegeben, daß es für Jedermann im eigenen Interesse liegt, von dieser selten günstigen Gelegenheit Gebrauch zu machen.

Das P. T. kaufende Publikum wird ganz besonders auf den Verkauf derjenigen Artikel aufmerksam gemacht (sowie verschiedene Gattungen Teppiche, Vorhänge u. c.), welche nachher nicht mehr auf Lager gehalten werden.

Der Verkauf der Waaren findet täglich von 8 Uhr Früh ununterbrochen bis 8 Uhr Abends statt.

**BUDAPEST, Deákgyasse Nr. 7 VAJDA MÓR BUDAPEST, Deákgyasse Nr. 7**

**Mit Watte abgesteppte Atlasse** in den verschiedensten Farben, 65 fr. per Meter  
anstatt 1.40 jetzt

**Farbig gestreifte Taffet-Seide** ganz feine, rein-seidene Qualität, regulärer Preis 1.20, 1.30 u. 1.40 und jetzt durchschnittlich nur 80 fr. per Meter.

**Flanell-Blousen** reizend schöne Farben und Dessins, waschechte, gute Qualität, neueste Façons, 1.10 per Stück  
jetzt nur

**Echte Prager Glacéhandschuhe** (für jedes Paar wird garantiert), feines, weiches Leder, in allen Farben, anstatt 1.30 jetzt nur 87 fr. per Paar

- Barchente und Flanelle** (waschecht), reizende Farben u. Dessins, jetzt durchschnittlich per Mtr. 15 u. 18 fr.
- Damen-Kleiderstoffe**, doppeltbreit, in den modernsten Farben, per Meter jetzt 25 fr.
- Damentuch**, doppeltbreit, in den elegantesten Farben, per Meter jetzt 48 fr.
- Englische Kofium-Stoffe**, 120 Cm. breit, in den besten Farben, per Meter jetzt 70 fr.
- Englische Velvet-Sammete** für ganze Kleider und zum Aufzug, in sämtlichen Farben, per Meter jetzt nur 55 fr.
- Seiden-Peluche**, in allen Farben, schöne, dicke Qualität, jetzt per Meter 95 fr.
- Flanell-Unterröcke** in den schönsten Farben (waschecht), jedes Stück mit geschmackvoller, breiter Bordüre versehen, durchschnittlich per Stück 95 fr.
- Wash-Peluche-Unterröcke**, in den elegantesten Farben (waschecht), sowohl in dünner als in dicker Qualität, durchschnittlich per Stück jetzt fl. 2.75
- Schwarze Seiden-Cloth-Röcke**, mit prachtvoller breiter, farbiger gestickter Volant, regulärer Preis 3-4-5- und fl. 6, jetzt durchschnittlich per Stück fl. 2.75
- Bhantafic-Theater-Charpes** mit Franzen, durchgewebt mit Seide, in reizend schönen Farbensetzungen, anstatt 1.20 und 1.50 jetzt durchschnittlich per Stück 95 fr.

- Damen-Noire-Gürtel**, in weiß und schwarz, mit schönen Schnallen versehen, per Stück 35 fr.
- Battist-Taschentücher**, feine Qualität, mit weißem Rand und farbigen Girland-Dessins, reizende Ausföhrung, in waschechter, feiner Qualität, jetzt nur per Duzend fl. 1.85
- Leinen-Taschentücher** in Karton, mit weißem Rand und farbiger Produe, per Dsd. jetzt nur fl. 1.85
- Große Leintücher**, ohne Naht, aus echter Garnleinwand, fertig gesäumt, lebersteife, dauerhafte Qualität, 150 Cm. breit, 200 Cm. lang, per Stück jetzt nur fl. 1.-
- Hausleinwand**, lebersteife dauerhafte Qualität, zu jedem Zwecke geeignet, 1 Stück (30 Ellen) jetzt fl. 4.80
- Kaucvas** für Bettzeug (echtforbig), in den schönsten Farben und Dessins, 1 Stück (30 Ellen) jetzt fl. 4.80
- Leinen-Damast-Speise-Garnitur**, für 6 Personen (1 Tischuch, 6 große Servietten), in der bekannt guten Qualität, jetzt nur fl. 3.-
- Leinen-Damast-Pöfster**, abgepaßt, 80/100 Cm. groß, schwere Qualität, wunderschöne Kranz- und Kleeblatt-Dessins, per Stück jetzt nur fl. 1.25
- Damenhemden aus ausgezeichnetem Creas-Leinwand** in Herz- oder Brustfagon, mit Stickerei gepußt, per Stück jetzt nur fl. 1.20
- Damenhemden mit echter handgestickter Brust**, in ganz feiner Arbeit und Qualität, in reizender Ausföhrung, auch mit Ajour-Stickerei, durchschnittlich per Stück jetzt nur fl. 1.85

- Damen-Corsets** aus echt Schroll'schem Chiffon, anerkannt beste Qualität, in schöner Fagon, komplette Größe, per Stück jetzt nur fl. 1.20
- Türkische Kreton-Steppdecken** mit Rouge gefüttert, komplette Größe, per Stück jetzt nur fl. 1.50
- Atlas-Cashemir-Steppdecken**, 110 Cm. breit, 170 Cm. lang, per Stück jetzt nur fl. 3.50
- 120 Cm. breit und 180 Cm. lang, per Stück jetzt nur fl. 4.20
- Mit leichter weißer Watte gefüllt.**
- Seiden-Atlas-Steppdecken**, prima Qualität, mit feiner Watte gefüllt, daher leicht im Gewichte, 120 Cm. breit, 180 Cm. lang, jetzt nur per Stück fl. 7.50
- Zu sämtlichen Steppdecken Decken-Kappen**, passend in Größe zu den Decken, in ausgezeichneter dauerhafter Qualität, fertig genäht, das Stück jetzt fl. 1.85
- Matrassen** aus festem, buntgestreiftem Grabl, zibellig, Seegras, jetzt fl. 5.50
- Eintheilig, richtige Länge und Breite, jetzt fl. 4.50
- Echte Gesundheits-Flanell-Bettdecken**, reizend, schöne Farbensamensetzungen, 145 Cm. breit, 190 Cm. lang, jetzt nur per Stück fl. 1.30
- Orientalische Seiden-Bettdecken** in schwerer seidener Qualität, auf beiden Seiten gleich gewebt, in den prachtvollsten Farbensetzungen, 150 Cm. breit, 200 Cm. lang, per Stück jetzt nur fl. 3.20
- Flanell-Staubtücher**, vorzüglich weiche Qualität, in den schönsten Farben, per Stück jetzt nur 8 fr.

Das Lokal ist zu übergeben, sowie die Gesamt-Einrichtung billig zu verkaufen.

## Zur Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenke empfohlen

Schöne Kleiderstoffe 20 kr. p. Mtr.  
120 Ctm. breit . . . 30 " " "  
Seidenstoffe von . . . 30 " aufw.  
Beste, Stoffe, Seide, Peluche, Sammete zu sehr billigen Preisen

**OLCSÓ ÁRUHÁZ**  
Schatz H. & Co.,  
Király-utca 10, 2. Hof, im Durchhause.

**Nagy-Köröser Gurken.**  
Wohlschmeckende, frische Essig-Gurken, kleinere und größere, gemischt, in 100-450 Literfässern versende ich mit Nachnahme per Heklo 15 Kronen, loco Bahnstation: Nagy-Körös. Die Fässer berechne ich billigt, gebe den Preis derselben retour, wenn ich sie binnen 3 Monaten franco zurückerhalte. 11471  
**ROSENFELD SOMA, Essig-Fabrik, Nagy-Körös.**

**WICHTIG für JEDERMANN!**  
Vorzügliches vaterländisches Produkt ist

# DURATOR

ges. geschützt,  
welcher durch einfaches Bestreichen der Schuhsohlen selbe fünfmal so haltbar und wasser-dicht macht.  
Preis einer Blechflasche sammt Gebrauchs-anweisung 1 Krone, grössere Flasche 2 Kronen. Per Post gegen Vorhrensendung von 1 Krone 20 Heller franko versendet.  
Zu haben in allen Spezereihandlungen, Droguerien, Schuhmachern etc. 1120  
Hauptversandt:  
**DURATOR-FABRIK,**  
Budapest, V., Lipót-körut 3. sz.  
Wiederverkäufer überall gesucht.

**Erste Budapester Granatwaaren-Niederlage.**  
Es wird Jedermann interessieren, die  
**Budapest, Kossuth Lajosgasse Nr. 13**  
neueröffnete **I. Budapester Granatwaaren-Niederlage** des **FRANZ JOSEF CHRUMA** aus Prag zu besichtigen.  
Die fixen Preise sind in den Schaufenstern ersichtlich.  
Meine Firma wurde an vielen Ausstellungen prämiirt.

**KAFFEE THEE**

4 1/2 Kgr. CUBA-Kaffee für fl. 6.93  
u. 1/2 Kgr. Kaiser-Melange-Thee für fl. 1.60  
versendet ohne jedwede weitere Spesen  
die Firma  
**FRATELLI DEISINGER**  
aus **FELUNNE.**  
Preisblatt gratis.

Grü  
Auf  
Da  
Vorlage  
Finanzpro  
von der  
Barta  
forien im  
definitiver  
kolardepu  
österreich  
feien, Kle  
Zwischen  
Nothwend  
mit dem  
gestellte g  
genannter  
ein Geyl  
nachdem  
reifeheit d  
hatte, wu  
wie in d  
beginnen  
über Ant  
suchenur  
folgung  
leidigung  
handeln.  
eine neue  
ingenieren

Pro  
Vormittag  
Nac  
Sitzung  
Referent  
über die K  
über die P  
minister  
rung der  
Hypothekar  
u n d G e  
Hier  
stand zunä  
nen 3 n v  
in dritter  
Beratung

Ref  
Darstellung  
Abföhrung  
mens zwif  
soweit ge  
der ungar  
im Muntiu  
gehäuft in  
Zeit in Ar  
tion ihre  
malige Cri  
Jahr nothe  
lage anzun  
Jran  
gegenüber,  
mit dem o  
wieder auf  
verlängeru  
die Vorlag  
Ende dieje  
erfekt werd  
dagegen  
gelegenheit  
werden. (A  
als Ursache  
schwierig  
stelle sich  
behält sic  
Gelegenheit  
Uebereinto  
konstatirt  
Opfer Ung  
werden. G  
zu vergehe  
neuerte  
äußerst  
Ref  
daß zwisch  
Ausgleich  
hang bestie  
Edu  
der Verbat  
Provisoriu  
es der Mi  
Dem Refer  
urwüchlicher  
gegenstand  
Finanzmin  
als er erll  
Gefeb, daß  
Fin  
Gdn  
den ungar  
die Geltun  
gegenüber  
lich an der  
hieser Aus  
Recht beste  
Belastung

### Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Das kroatische Finanzprovisorium. —

Das Abgeordnetenhaus verhandelte heute die Vorlage über die Verlängerung des kroatischen Finanzprovisoriums auf ein weiteres Jahr, wobei von der äußersten Linken Kossuth und Edmund Barta Einwendungen über die vielen Provisorien im Allgemeinen, über die Verschleppung der definitiven Regelung durch die ungarische Regimentsdeputation und schließlich über die endlosen österreichischen Wirren, welche an Allem schuld seien, Klage führten und die Vorlage ablehnten. Zwischen Finanzminister Lukács, welcher die Nothwendigkeit des Provisoriums unter Anderem mit dem Hinweis auf die nur für ein Jahr festgestellte gemeinsame Quote motivierte, und den genannten oppositionellen Rednern gab es noch ein Geplänkel über die Art der Debatteführung, nachdem aber Ministerpräsident Széll die Korrektheit des Vorgehens der Regierung nachgewiesen hatte, wurde der Gesetzentwurf im Allgemeinen wie in den Details votirt. Vor der morgen beginnenden Indemnitätsdebatte beschloß das Haus über Antrag Stephan Rakovsky's, erst das Ansuchen um die Bewilligung zur gerichtlichen Verfolgung eines sozialistischen Blattes wegen Beleidigung des Inkompatibilitäts-Ausschusses zu verhandeln. Die Volkspartei will hier, wie es heißt, eine neue Hege gegen den genannten Ausschuss injizieren.

Präsident Desider Perczel eröffnete die Sitzung Vormittags 10 Uhr.

Nach Authentifizierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe unterbreitete Referent Münnich den Bericht des Vorkommissionärs über die beiden Wehrgesetzprovisorien und über die Berichte des Honnordministers, während Finanzminister Lukács eine Vorlage betreffend die Verlängerung der Geltung der bei gewissen Uebertragungen von Hypothekforderungen zu gewährenden Steuern und Gebührenerbegünstigungen überreichte. Hierauf folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand zunächst die dritte Lesung der gestern angenommenen Invektivensvorlage. Nachdem diese auch in dritter Lesung votirt worden, begann das Haus die Berathung über das

#### Kroatische Provisorium.

Referent Stephan Farbach gibt eine ausführliche Darstellung der bisherigen Verhandlungen über die Abschließung eines definitiven finanziellen Uebereinkommens zwischen Ungarn und Kroatien. Die Arbeiten sind soweit gediehen, daß das kroatische Nuntium nun vor der ungarischen Regimentsdeputation liegt. Da jedoch im Nuntium ein großes und wichtiges Material angehäuft ist, und auch die Sammlung der Daten viel Zeit in Anspruch nimmt, konnte die ungarische Deputation ihre Arbeit nicht beenden, weshalb nun eine abermalige Erneuerung des Provisoriums auf ein weiteres Jahr nothwendig wurde. Er bittet schließlich, die Vorlage anzunehmen. (Beifall rechts.)

Franz Kossuth konstatirt zunächst dem Referenten gegenüber, daß man früher immer den Zusammenhang mit dem österreichischen Ausgleich als Ursache der immer wieder auftauchenden Nothwendigkeit der Provisorienverlängerungen angesehen habe. Redners Partei lehnt die Vorlage ab, denn trotzdem sie zugibt, daß das mit Ende dieses Jahres ablaufende Provisorium mit etwas ersetzt werden müsse, glaube sie dennoch Verwahrung dagegen einlegen zu sollen, daß die wichtigsten Angelegenheiten bei uns immer durch Provisorien erledigt werden. (Beifall äußerlich.) Damit, was der Referent als Ursache der Verzögerung angibt, daß es nämlich schwierig sei, auf das kroatische Nuntium zu antworten, stellt sich die Regierung ein Armutshängeknäuel aus. Redner behält sich zwar vor, merritorische Einwände erst bei Gelegenheit der Verhandlung des definitiven finanziellen Uebereinkommens vorzubringen, doch wolle er schon jetzt konstatirt haben, daß das Entgegenkommen und die Opfer Ungarns noch immer schlecht in Kroatien belohnt werden. Es werde schwer sein, die kroatische Gehässigkeit zu vergessen, wenn es sich darum handeln wird, erneuerte Opfer für Kroatien zu erbringen. (Beifall äußerlich.)

Referent Farbach betont, er habe nicht behauptet, daß zwischen dem finanziellen Uebereinkommen und dem Ausgleich mit Oesterreich ein ursächlicher Zusammenhang bestehe.

Edmund Barta hält sich darüber auf, daß bei der Verhandlung einer so wichtigen Sache, wie das Provisorium, kein einziger Redner der Regierungspartei es der Mühe werth finde, in die Debatte einzugreifen. Dem Referenten gegenüber konstatirt Redner, daß den ursächlichen Zusammenhang zwischen dem Verhandlungsgegenstand und dem Ausgleich mit Oesterreich, auch der Finanzminister in einer seiner Reden zugegeben habe, als er erklärt hatte, das kroatische Provisorium sei ein Gesetz, das weder Ungarn noch Kroatien schade.

Finanzminister Lukács: Wer hat das gesagt? Edmund Barta: Der Herr Finanzminister. Das den ungarisch-kroatischen Ausgleich regelnde Gesetz knüpft die Geltung der Zeitdauer, für welche Ungarn Kroatien gegenüber finanzielle Opfer auf sich genommen, ausdrücklich an den Ablauf des Ausgleichs mit Oesterreich. Da dieser Ausgleich nach Redners Ansicht nicht mehr zu Recht besteht, so habe das Prinzip der gleichmäßigen Belastung in Anwendung gebracht zu werden. Redner

wirft sodann die Frage auf, womit eigentlich die ungarische Regimentsdeputation beschäftigt sei, wenn sie das kroatische Nuntium nicht rechtzeitig beantworten konnte. Die in Kroatien gegen Ungarn herrschende Abneigung werde unter Anderem auch dadurch illustriert, daß die kroatische Jugend geflissentlich den Besuch ungarischer Hochschulen meide, und daß die staatlichen Kiemer in Kroatien noch immer nicht die Aufschrift „königl. ung.“ tragen. (Beifall äußerlich.)

Da kein Redner mehr vorangetreten war, wurde die Generaldebatte geschlossen.

Finanzminister Lukács, der nun das Wort ergriff, betont zunächst Barta und Kossuth gegenüber, daß die definitive Abschließung des finanziellen Uebereinkommens mit Kroatien weder durch österreichische, noch durch irgend welche geheime Einflüsse, sondern ganz objektive Ursachen verhindert. Was den Vorwurf betrifft, daß es der Regierung beliebe, die wichtigsten Angelegenheiten durch Provisorien zu erledigen, so sei ein autes Provisorium noch immer besser, als ein schlechtes Definitivum. (Beifall und Beifall.) Der Minister nimmt sodann die Mitglieder der Regierungspartei gegen den Vorwurf der Abstinenz in Schutz; es werde seitens derselben nicht in die Debatte geiffen, weil die Sachlage viel zu klar liege, als daß dieselbe eines ausführlichen Kommentars bedürfte. Auch der gegen die Thätigkeit der ungarischen Regimentsdeputation erhobene Vorwurf sei ungerechtfertigt; das vor derselben liegende Material muß schon der Dimensionen wegen mit großem Zeitaufwande studirt werden. Der Minister führte in dieser Beziehung die wichtigsten Angelegenheiten an, welche im kroatischen Nuntium erörtert werden, und bemerfte, daß auch die Zusammenstellung der einschlägigen Daten seitens der ungarischen Regierung viel Zeit erforderte, so daß die Sache nicht von heute auf morgen erledigt werden konnte. Unser Verhältnis zu Oesterreich habe die Fertigstellung des Nuntiums nicht verhindert, denn rechtlich bestehe zwischen dem Ausgleich mit Oesterreich und dem finanziellen Uebereinkommen mit Kroatien kein Zusammenhang, wenn auch bei beiden die Proportion der Steuerleistungsfähigkeit bisher auf Grundlage derselben Daten berechnet wurde. Wohl aber spreche Opportunitätsgründe dafür, daß wir uns Kroatien gegenüber nicht für längere Zeit die Hände binden, bevor ein Definitivum bezüglich unseres Vertragsverhältnisses zu den gemeinsamen Ausgaben mit Oesterreich geschaffen worden. Was das Fehlen der Aufschriften „königl. ung.“ betrifft, so bestehe heute noch immer der im Jahre 1867 inaugurierte Zustand und es würde sich vielleicht auch nicht der Mühe lohnen, dieserwegen einen Sturm heraufzubewahren, wie denn auch die sonstigen Refutationen kaum gegnert sein dürften, das brüderliche Verhältnis zwischen Ungarn und Kroatien zu stärken. Nach all dem bat der Minister das Haus, die Vorlage anzunehmen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Die Vorlage wird hierauf im Allgemeinen zur Basis der Spezialdebatte angenommen.

Bei Titel erneuerte Barta seine Angriffe und Einwendungen, wobei er den Finanzminister durchaus eines Widerspruchs mit sich selbst überführen wollte. Finanzminister Lukács erklärte jedoch, man könne eher behaupten, Barta sei in Gegensatz zu seiner eigenen Partei getathen, die bei einer ähnlichen Gelegenheit entschieden dafür eingetreten sei, daß man zwischen dem Ausgleich und dem finanziellen Uebereinkommen mit Kroatien keinen Zusammenhang konstruiren dürfe. Auch erwerbe Barta dem selbstständigen Besizungsrecht Ungarns einen schlechten Dienst, wenn er das kroatische Uebereinkommen von dem österreichischen abhängig macht.

Bei §. 1 klagte auch Kossuth die Regierungspartei der Theilnahmslosigkeit an, worauf Ministerpräsident Széll Verwahrung dagegen einlegte, daß es der Opposition freistehen sollte, die Regierungspartei bei jeder beliebigen Vorlage zu zwingen, das Wort zu ergreifen.

Schließlich wurde sowohl das Provisorium wie auch die kroatische Stempelvorlage unverändert acceptirt.

#### Die Auflagen der „Nepkava“.

Vor Feststellung der Tagesordnung der nächsten Sitzung stellte Stephan Rakovsky das Verlangen, es möge der Bericht des Justizauschusses, mit welchem die Budapestter Staatsanwaltschaft zur Einleitung des Prozesses gegen das sozialistische Organ „Nepkava“ wegen eines die Mitglieder des Abgeordnetenhauses verleumdenden Artikels ermächtigt wird, ebentheils auf die Tagesordnung gesetzt werden, da es mit dem Ansehen des Parlaments nicht vereinbart werden könne, daß Auflagen, wonach Mitglieder des Hauses ihre Stellung zur Erlangung petuärer Vortheile benützen, auf die lange Bank geschoben werden.

Das Haus beschloß, morgen zuvörderst den Bericht des Justizauschusses und hernach die Indemnitätsvorlage in Verhandlung zu ziehen.

#### Gerichtshalle.

##### Der verschmähte Bräutigam.

— Schwurgerichtsverhandlung. —

Budapest, 11. Dezember. Der Epilog einer rückgängig gemachten Verlobung spielte sich heute vor den Budapestter Geschwornen ab. Es ist eigentlich die Herzengeschichte der heirathslustigen Klavierlehrerin Regine Steiner und des in sie verliebten Handlungs-kommiss Hugo Heller. Letzterer war gerne gefeierter Gast in der Familie Steiner, wo er Jahre hindurch menagirt und dem blondköpfigen Hausfräulein hofirte. Dieses nahm die Subdigungen des jungen Mannes widerspruchslos entgegen, empfing von ihm Cadeaux, Bouquets und Komplimente und verlobte sich mit dem Verehrer, den sie zwar — wie sie heute erklärte — nie recht geliebt hat, den sie

aber als gute Partie betrachtete, zumal sie gehört hatte, daß er etwas Vermögen besitze und einer guten Familie angehöre. Heller war aber ein leichtsinniges Tuch, der noble Passionen hatte, wegen deren ihn sein Dienstgeber, der Holzhändler Rohem, entließ. Heller rückte dann zur Waffenhübung nach Presburg ein, wo er vier Wochen blieb. Während seines dortigen Aufenthalts überzeugte sich die Braut, daß ihr Zukünftiger eigentlich kein Vermögen und keine Anstellung habe. Mit der Aussicht auf eine gute Partie war es unter solcher Umständen zu Ende, und das Mädchen entschloß sich, dem Verlobten den Abschied zu geben. Als der Bräutigam nachhause kehrte, hatte er keine Braut mehr; mit kalter Berechnung wurden seine Liebesergüsse zurückgewiesen — ein Vorgehen, das den jungen Menschen zur Verzweiflung brachte. Er schloß daher nach einem neuen vergeblichen Versuchungsversuche seiner untreu gewordenen Braut bei der nächsten Begegnung — es geschah dies am 21. August l. J. in der Podmaniczkygasse — mehrere Kugeln in den Leib. Das Opfer verjähmter Liebe genas nach sechs Wochen, obgleich ihm die Kugeln nicht aus dem Körper extrahirt werden konnten, den Attentäter aber verhaftete man und stellte ihn wegen versuchten Mordes unter Anklage. In seiner Strafaffaire fand heute die Schwurgerichtsverhandlung statt, über welche wir Folgendes berichten:

Die Verhandlung leitete Gerichtshofspräsident Leo Jitvan. In Vertretung der Anklagebehörde war der Budapestter Staatsanwalt Dr. Julius Pataty erschienen, als Vertheidiger meldete sich der Budapestter Advokat Dr. Eugen Gál. Nachdem man den Angeklagten — einen imputisch aussehenden, sorgfältig gelledeten jungen Menschen mit schwarzem Schmirbärtchen — vorgeführt hatte, wurde die Jury ausgestellt. Sie bestand aus den Hauptgeschwornen Dr. Apd Jölds, Dr. Franz Bálint, Michael Kopács, Joseph Woljner, Manfred Weiß, Philipp Kunovár, Friedrich Geuthaller, Dr. Theodor Kramer, Eduard Szekuleß, Ferdinand Zeller, Johann Brig und Armin Grünfeld und den Ersatzgeschwornen Karl Bauman jun. und Friedrich Knitsche.

Dann begann das Verhör des Angeklagten. Nachdem man ihm den dispositiven Theil der Anklageschrift vorgelesen hatte, erklärte Hugo Heller, er fühle sich nichtschuldig. Dann äußerte er sich über die Antezedentien des Falles folgendermaßen: Ich habe seit sechs Jahren eine Bekanntschaft mit Regine Steiner, die ich leidenschaftlich liebe. Ich ließ keinen ihrer Wünsche unbefriedigt, so viel Geldopfer sie auch kosteten. Tödtete ich das Mädchen nicht, als ich aber von einer mehrwöchentlichen Waffenhübung zurückkehrte, erfuhr ich von dem Mädchen, mit welchem ich vor zwei Jahren verlobt hatte, eine scharfe Zurückweisung. Regine erklärte, sie wolle von mir nichts wissen. Den Grund der Entsemdung wollte sie mir nicht angeben, auch ihre Familienangehörigen waren nicht zu bewegen, mir Aufschluß über den Abbruch unserer Beziehungen zu geben. Ich hatte keine Ruhe, weder bei Tag noch bei Nacht, und da ich diesem qualvollen Zustande ein Ende machen wollte, beschloß ich, noch einmal meine Braut zu sprechen, und wenn sie mich zurückweist, mich vor ihren Augen zu erschießen. Am 21. August verließ ich meine Wohnung und wollte mich zu meiner Braut begeben. Ich traf sie in Begleitung ihres Vaters in der Podmaniczkygasse und sprach sie an.

— Um Gotteswillen, liebe Regine, warum weisest Du mich von Dir?

Sie antwortete nicht und lief auf die andere Seite der Straße. Da übermannte mich Zorn und Verzweiflung und ich feuerte meinen Revolver auf Regine ab, die getroffen wurde und in einen Scherkerladen stürzte.

Präsident: Warum nahmen Sie einen Revolver zu sich, wenn Sie dem Mädchen kein Leid anthun wollten? — Angekl.: Ich wollte einen Selbstmord begehen, das Mädchen hat mich so sehr genarrt, daß ich des Lebens überdrüssig war. — Präsident: Ich verstehe nicht, wie man ein Mädchen, das man wie ein Ideal anbetet, umbringen will. — Angekl.: Ich weiß nicht, wo die Sache kam. — Präsident: Was hat Ihnen denn Regine Steiner angethan, daß Sie so aufgebracht waren? — Angekl.: Sie wies mich aus dem Hause. — Präsident: In was für Verhältnissen befanden Sie sich damals? — Angekl.: In schlechten. — Präsident: War vielleicht das die Ursache dessen, daß sie nichts mehr von Ihnen wissen wollte? — Angekl.: Als ich Geld hatte, kaufte ich ihr Alles, was sie begehrte. — Präsident: Woher nahmen Sie den Revolver? — Angekl.: Ich fand ihn auf dem Schrank meines Bruders und nahm ihn an mich. — Präsident: Damals dachten Sie noch gar nicht daran, Ihre Braut zu erschießen? — Angekl.: Schon damals hatte ich einen Selbstmord im Sinn. — Präsident: Vor dem Untersuchungsrichter standen Sie, die Tödtung Ihrer Braut beabsichtigt zu haben aus Verzweiflung über ihre Untreue. — Angekl.: Ich mußte damals nicht, was ich sprach. — Präsident: Sie haben sich formell mit Regine Steiner verlobt? — Angekl.: Ja. — Präsident: Von da an speisten Sie im Hause der Familie Steiner? — Angekl.: Ja. — Präsident: Die Familie Steiner behauptet, Sie hätten als zukünftiger Gatte des Hausfräuleins unentgeltlich bei der Familie gespeist? — Angekl.: Das entspricht nicht den Thatfachen; ich zahlte monatlich 25 Gulden für die Kost. Wenn die Steiner'sche Familie kein Geld besaß, theilte ich mit ihr das meinige, und wenn ich kein Geld besaß, verpfändete ich meine Werthhachen, um ihnen zu helfen. — Präsident: Was war Ihr Einkommen? — Angekl.: 60 bis 80 Gulden monatlich. — Präsident: Und wie viel gaben Sie hievon der Familie Steiner? — Angekl.: Alles, oft zahlte ich auch die Speisekammer-Rechnung für die Familie. — Präsident: War der Tag der Hochzeit schon bestimmt? — Angekl.: Nein, das Mädchen hatte ja noch nicht ihre Ausstattung.

Die Braut.

Der Präsident läßt nun die Privatklägerin Regine Steiner in den Saal rufen. Unter allgemeiner Spannung betrat ein schlankes Mädchen mit nettem Stumpfnäschen und lebhaften Augen den Verhandlungssaal. Sie trägt ein enganliegendes blaues Kleid und einen schwarzen Burenhut, der ihrem auch sonst anmuthigen Gesichte einen pikanten Reiz verleiht. Das Mädchen hat eine degagirte Haltung und ist sehr rebellig.

Präsident: Erzählen Sie dem Gerichtshof, wie Sie mit Hugo Heller bekannt geworden sind? — Zeugin (mit Pathos): Hochgeborener Herr Präsident! Läßlicher Herr Gerichtshof! Ich hier eine Aussage mache, gestatten Sie, daß ich eine feierliche Erklärung abgebe, denn...

Präsident: Ich dulde keine Bhasen und überflüssigen Posiren, antworten Sie auf meine Frage.

Die Zeugin beginnt nun mit einer Rede, die etwa drei Viertelstunden dauert. Ohne auch nur einen Augenblick zu stocken, spricht das Mädchen in gewählter Sprache mandmal mit deklamatorischem Pathos, dann wieder in sentimental-weinerlichem Tone. Sie deklamirt mehr als sie sprach, und was sie dem Gerichtshof zu sagen hatte, war eine fulminante Anklage. Der lange Rede kurzer Sinn war, daß sie seit sechs Jahren mit Heller bekannt sei, aber ihn nie geliebt habe. Er war sehr zudringlich, und nur weil er nicht von ihr lassen wollte und erklärte, daß er ohne sie nicht leben könne, habe sie seinen Bitten Gehör gegeben und erkläre, daß sie ihn heirathen wolle. Sie that dies übrigens, weil Heller ihr jaen ließ, daß er 10,000 fl. Vermögen besitze und sie auch in dem Falle heirathen würde, wenn sie (die Zeugin) keinen Kreuzer Mitant besäße. Sie sei ein armes, an Arbeit gewöhntes Mädchen, welches diese Partie für acceptabel fand, trotzdem ihr Herz nicht für Heller schwärmte.

Die Rede des Mädchens wurde übrigens recht langweilig und es erregte Heiterkeit, als der Saaldiener in der Erwartung, daß der Redeschwall noch ziemlich lange andauern werde, der Zeugin ein Glas Wasser brachte. Das Mädchen nippte von dem Wasser und setzte mit stannenswerther Jungensfertigkeit den Redeschwall fort. Sie erzählte dann, der Chef ihres Bräutigams habe erfahren, daß Heller Kartenspieler sei und auch die Wettrennen zu besuchen pflege, weshalb er ihn entließ. Zeugin war bei Roheim, der ihr den Rath gab: „Heirathen Sie diesen Menschen nicht, er wird Sie unglücklich machen!“ Daß sie von ihrem Bräutigam Geschenke angenommen, stellt sie entschieden in Abrede. Nachdem sie die Einzelheiten des Mordattentats erzählt hatte, schließt sie ihren langen Speech mit den Worten: „Gestatten Sie, Herr Präsident, daß ich mir weitere Aufregungen erspare und mich nun mehr schone.“

Schallende Heiterkeit erweckte es, als der Präsident hierauf die factische Bemerkung machte: „Nach dem langen Monolog zu urtheilen, den Sie hier zum Besten gegeben haben, hat Ihre Lunge keinen Schaden genommen.“

Der Präsident beschließt nun den Angeklagten mit der Privatklägerin zu konfrontiren.

Die Konfrontation.

Präsident (zum Angeklagten): Was haben Sie auf die Aeußerung der Regine Steiner zu erwidern? — Angekl.: Man hat dem Mädchen diese lange Rede einstudirt. Sie hätte nie eine so lange und schöne Rede halten können. (Heiterkeit.) — Präsident: Zeugin hat uns erzählt, daß Sie viel „gelumpft“ haben, daß Sie ein Kartenspieler waren, die Wettrennen zu besuchen pflegten und deshalb von ihrem Chef davongejagt wurden. — Angekl.: Nie in meinem Leben habe ich gelumpft, denn ich brachte meine freie Zeit in ihrer Gesellschaft zu. Ich war vielleicht zweimal beim Wettrennen, wo ich mich mit einer Krone oder mit einem Gulden an Wetten beteiligte. Meine Braut hatte gar nichts dagegen, ja sie hat es mir sogar erlaubt. — Präsident: Regine Steiner stellt auch in Abrede, daß Sie ihr Bouquets, Bombonieren, Juwelen, Kleider oder Luxusartikel gekauft hätten. — Angekl.: Mein ganzes Geld verausgabte ich für meine Braut.

Regine Steiner (in großem Affekt): Für mich haben Sie Geld verausgabt? Wie unterstehen Sie sich, das zu sagen? Die Zeitungen schreiben, daß ich Ihre Geliebte war. Können Sie das mit gutem Gewissen behaupten? Wie oft küßten Sie mir die Hände, als ich Ihnen Geld gab, damit Sie sich Cigaretten kaufen? Habe ich Ihnen nicht nach Bregburg einen Gulden geschickt? Warum sagen Sie nicht die Wahrheit? Wissen Sie nicht, daß dies ein Milderungsgrund ist? Warum brandmarken Sie mich vor der Welt? Ich kam her mit der Absicht, Ihnen zu verzeihen und hier zu erklären, daß ich Ihre Bestrafung nicht verlangen werde, aber ich habe mir die Ehre überlegt.

Verteidiger Dr. Gál (zur Zeugin): Sie haben erklärt, daß Sie Heller nie geliebt haben. Wie kommt es, daß die Aufschrift aller Ihrer Briefe, die sich beim Gerichtshof befinden, so lautet: Mein theurer, heißgeliebter Anuska! — Zeugin: Ich verbiete dem Herrn Verteidiger, daß er hier meine Briefe verlese. — Verteidiger Dr. Gál: Ich werde später den Antrag einbringen, daß der Präsident dieselben verlesen lasse. — Präsident: Die Zeugin hat Recht, die Briefe dürfen ohne Erlaubniß des Gerichtshofes nicht verlesen werden. — Verteidiger: Der Herr Präsident hat recht. Fräulein, wollen Sie hier angeben, ob Sie brieflich Geld verlangt haben? — Zeugin: Nie. — Verteidiger: Wie kommt es, daß Sie — wie Sie angeben — den Angeklagten nie geliebt haben und dennoch ihm manchmal nachgelaufen sind. Ein anderesmal wieder wiesen Sie ihn aus dem Hause. — Zeugin: Das bitte ich mir aus, ich bin Heller nie nachgelaufen, ich habe mich bloß für die Angelegenheiten meines Bräutigams interessiert. — Verteidiger: Aber das werden Sie doch zugeben, daß Heller Ihnen einmal ein rosa Seidenkleid gekauft hat? — Zeugin: Das ist wahr, aber ein Theil des hiezu nöthigen Geldes

war mein Erwerb, dann hatte ja Heller das Kostgeld zu bezahlen.

Die Zeugen.

Es beginnt hierauf das Zeugenverhör. Die Schwester der Privatbeschädigten Fel. Helene Steiner stellten es in Abrede, daß ihre Schwester von ihrem Bräutigam Geschenke erhalten habe. Zeugin hat mit dem Bräutigam nicht sympathisirt. Nach der Verlobung wollte sie sich über Heller Informationen verschaffen, und da erfuhr sie, daß er bei seinem Chef defraudirt habe. Einmal hat Heller seiner Braut mit Erstickchen gedroht, weshalb diese eine Strafanzeige erstattete. Bei der Verhandlung, die beim Strafbezirksgericht stattfand, wurde die Anzeige zurückgezogen.

Der Vater der Privatbeschädigten, Agent Simon Steiner, erklärte, seine Tochter habe sich tatsächlich mit Heller verlobt, aber die Heirath mußte unterbleiben, weil der Bräutigam keine Stelle und keinen Verdienst hatte. Identisch ist die Aussage der Frau Simon Steiner. — Der Agent Jakob Schwarz bezeichnet den Angeklagten als soliden, arbeitamen Menschen. Er glaubt, daß Heller viel Geld für seine Braut verausgabt hat. Er weiß, daß Heller in die Steiner wohnung verliebt war. Zeuge fürchtet, daß Heller aus Liebesgram verrieth wird. — Verteidiger Dr. Gál: Haben Sie gehört, daß Regine Steiner die Aeußerung gemacht, sie wird, wenn sich die Familie Heller's noch so sehr dagegen sträubt, dennoch die Gattin Hugo's werden? — Zeuge: Ja, das hat sie gesagt. Der Zeuge wird nach heftiger Debatte nicht beeidigt, weil er schwankende Aussagen gemacht hat.

Dann vernahm der Gerichtshof mehrere Zeugen, die das Mordattentat mitangehen haben. Konstabler Emerich Fehér hat Heller nach dem Attentat verhaftet. Heller war sehr aufgeregt. Während des Laufens hatte der Angeklagte seinen Hut verloren. — Präsident: Ist es wahr, daß ein alter Herr das auf der Straße angefallene Publikum aufgefordert hat, den Attentäter zu erschlagen? — Zeuge: Das ist wahr, der alte Herr fürzte sich auch selbst auf Heller und schlug ihm mit einem Stock ins Gesicht. In der Hitze des Angriffs erhielt auch ich einen Hieb auf die Hand. — Der Spezeriehändler Stephan Heinrich bezeichnet den Angeklagten, den er seit 20 Jahren kennt, als anständigen Menschen. Er weiß nichts davon, daß Heller defraudirt hätte, obgleich er als Geschäftsfreund der Firma Roheim hievon etwas wissen hätte müssen. Wenn Heller materiell zugrunde ging, so sei nur die Familie Steiner daran schuld.

Frau Adolf Rindskopf, welche sowohl mit Heller als auch mit seiner ehemaligen Braut bekannt ist, kann bezeugen, daß der Angeklagte der Regine Steiner einen Hut und einen Sonnenschirm gekauft hat. Zeugin wird mit der Privatklägerin konfrontirt, die endlich zugibt, daß sie von Heller einen Hut und einen Sonnenschirm geschenkt erhalten hat. Dieselbe Zeugin weiß auch anzugeben, daß Frau Steiner und ihre Tochter dem Angeklagten nachgelaufen sind, als er wegen eines Streites mehrere Tage hindurch seine Besuche einstellte. — Frau Franz Krpka bezeugt auch Kenntniß davon, daß die Privatklägerin von Heller Geschenke erhalten hat. Nicht uninteressant war die Einvernehmung des mit der Regine Steiner befreundeten Fräulein Wilma Hoptka. Sie erzählt, ihre Freundin sei nach der Verlobung mit Heller zu ihr gekommen, habe sie umarmt und vor Freude geweint. Von Regine Steiner hat die Zeugin gehört, daß ihr Heller sechs Paar Handschuhe geschenkt habe. Nach längerem Zögern gibt Regine Steiner zu, daß sie von ihrem Bräutigam ein halbes Duzend Handschuhe erhalten. — Präsident (zur Privatklägerin): Sehen Sie, Fräulein Regine, zu dem Hut und Sonnenschirm geilen sich jetzt auch schon Handschuhe. (Zur Zeugin:) Waren Sie befreundet mit Regine Steiner? — Zeugin: Ja, wir waren gute Freundinnen. Einmal machten wir einen Ausflug ins Zuglo. Es war zur Zeit, als Heller zur Waffenübung eingerückt war. Damals sagte mir Regine: Nun, endlich habe ich Hugo den Abschied gegeben!

Der Gastwirth Ignaz Monjpart deponirt, daß Heller mit seiner Braut oft in seinem Lokal nachts mahlte; immer bezahlte Heller die Zechen. — Berthold Heller erzählt, seine Eltern waren entschieden dagegen, daß sein Bruder Regine Steiner heirathe. Letztere sei einmal mit Gewalt in Heller's Wohnung eingedrungen, um ihren Bräutigam sprechen zu können. — Regine Steiner (zornig): Das verbitte ich mir! (Heiterkeit.) — Es folgten dann noch mehrere Zeugen, die aber belanglose Aussagen machten.

Die vom Verteidiger beantragte Verlesung der Liebesbriefe der Regine Steiner an ihren ehemaligen Bräutigam wurde vom Gerichtshof abgelehnt mit der Begründung, daß diese Briefe viele intime Details enthalten und sich zur Verlesung in öffentlicher Verhandlung nicht eignen.

Damit war das Beweisverfahren geschlossen und es folgten die auf die Fragestellung bezüglichen Anträge des Staatsanwaltes Dr. Pataly und des Verteidigers Dr. Eugen Gál. Der Gerichtshof beschließt, außer der auf versuchten Mord lautenden Frage noch zwei Eventualfragen des Verteidigers, lautend auf in großer Aufwallung versuchte Tödtung und schwere körperliche Verletzung, den Geschwornen vorzulegen.

(Das Urtheil, welches in sehr vorgerückter Stunde gefaßt wurde, tragen wir im Hauptblatte unter den Tagesneuigkeiten nach.)

(Wegen betrügerischer Krifa) wurde der hiesige Schneidermeister Wilhelm Taufsig, der noch 1892 mit 40,000 fl. Passiven fallirte, in Anklagestand versetzt. Er hat laut der Anklage seine Bücher gefälscht, keine Bilanzen angefertigt, sich durch einige Gläubiger pfänden lassen und einen Theil seiner Aktiven in unerlaubter Weise verworther. Einige dieser Klagen wurden in der heute durchgeführten Schlussverhandlung entkräftet. Der Angeklagte, den Dr. Anton Kerpits verteidigte, wurde zu vierzehn Tagen Gefängniß verurtheilt.

Berlin, 11. Dezember. (Prozeß Steiner.)

Justizrath Dr. Sello, der Verteidiger Steiner's, hat sich, wie das „Kleine Journal“ berichtet, durch Aeußerungen, die der Staatsanwalt Braut in der letzten Prozeßverhandlung gethan, beleidigt gefühlt und hat dem Staatsanwalte durch einen Offizier als Kartellträger eine schwere Pistolenforderung überreicht. Staatsanwalt Braut hat die Forderung mit der Motivirung abgelehnt, daß er nicht die Absicht gehabt habe, Herrn Justizrath Dr. Sello persönlich zu beleidigen, und daß die Aeußerung dienstlich gefallen sei.

Wiener Börse vom 11. Dezember.

Der neuerliche scharfe Rückgang der Barrenpreise in Glasgow und die Rede des Ministers Thielmann im deutschen Reichstage haben die heutige Börse in eine mattere Tendenz versetzt. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like Offenbahnakt., ungar. Goldrente, ungar. Kronrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 1884er Loje, Ferdinands-Nordbahn, Remberg-Gesamtkoper, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 671, ungarische Kreditaktien 679, Unglobant-Aktien 270, Bankverein 468, Unionbank 550, Länderbank 410, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 664.50, Lombarden 112, Elbethalbahn 472, Nordwestbahn 460, Rima-Muränger 491, Tabaktaktien 297, Alpine 445.75, Waivente 98.35, ungarische Kronrente 92.05, Türkenloje 106.75, Marktnoten 117.68 per Kaffe, 117.71 per Ultimo, Napoleondr 19.06.

Budapest, 10. Dezember. (Original-Bericht.)

Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtlichen Konsum-Vorkenniehmarsktes. — Borrath am 10. Dezember 1887 Stück, neuer Auftrieb 1653 Stück, Gesamttauftrieb 3540 Stück, verfrachtet für den Budapest Konsum 1813 Stück, noch zurückgeblieben 1727 Stück. Tagespreise: 50-100 Kilogramm schwere Spausferle 66 H. bis 74 H., 120-180 Kilogramm schwere 74 H. bis 80 H., 220-280 Kilogramm schwere 76 H. bis 84 H., 320 bis 380 Kilogramm schwere 76 H. bis 86 H., 300 bis 500 Kilogramm schwere 76 H. bis 84 H.

Steinbruch, 11. Dezember. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkostenhändlerhalle in Steinbruch. Das Geschäft war heute ruhig. — Borrath am 9. Dezember 36,666 Stück. Am 10. Dezember wurden 358 Stück zugetrieben und 328 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 11. Dezember ein Stand von 36,696 Stück.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Location, Date, and Water Level. Includes locations like Danubius, Donau, and various river points.

Vertical advertisements on the right margin including 'Mittwoch', 'Nemzet', 'Vigil', 'Afeleséges', 'Rebortoire', 'ETABLIS', 'Di', 'Leo', 'Fregosi in', 'Hon', 'Grand Café'.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 12. Dezember 1900.

Beilage des „Neues Wiener Journal“.

Seite 11

## Nemzeti Színház.

Évi bérlés 220. szám.

### A hol unatkoznak.

Vígjáték 3 felvonásban. Irta Pailleron E.

Bellak Császár  
Céran Roger Mihályfi  
Raymond Dezső  
Toulonier Helényi  
Saint Reault Egressy  
Tábornok Szigeti  
Virok, képviselő Mészáros  
Galac Körösmeszlai  
Des Milet Latabár  
De Boines Paulay  
François Abonyi  
Riville hercegné Friele  
Céran grófné Felekiné  
Laudan Meszlányi

Kezdete fél 8 órákor.

### Vígyszínház.

Elsőszőr:

### A feleségem nem sikkes.

Vígjáték 3 felvonásban. Irta Busnach és Debrit. Fordította Góth Sándor.

Chaponet Hegedűs  
De Profel Georges Góth  
Barbotin, orvos Balassa  
Chaponet Raoul Tapolczal  
Gabriella Csillag  
Eulalia Niko  
Saurin Szerényi  
Beauresson Gyöngyi  
Alexis Bárdi  
Nanine Haraszthy  
Montezuma Pécsi  
Guadalquivir Berzetei  
Titine Gézi  
Szolga Szamosi

Kezdete fél 8 órákor.

## Magy. kir. Operaház

(Ab. susp.)

### A hugonották.

Nagy opera 4 felvonásban. Zenéjét szerzesse Meyerbeer.  
Valois Margit Kobler E.  
Valentine Vasquezné  
Urban Palóczyné  
Udvarhölgy Kolozsvári  
Egy hölgy Rózsa  
De Nangis Raoul Alberti W.  
Marcel Szendrői  
Saint Bris gróf Várady  
De Navers gróf Beck  
Maurovert Mihályfi  
Tavannes Dainoki

Kezdete 7 órákor.

### Népszínház.

#### Napfogyatkozás.

Böhözatos daljáték 3 felvonásban. Szövegét és zenéjét írta: Ifj. Bokor József.

Kezdete 7 órákor.

### Magyar Színház.

#### Angotasszonylány.

Vig opera 3 felvonásban. Szövegét írták: Clairville, Straudin és Koning. Zenéjét szerzesse Charles Lecocq.

Kezdete fél 8 órákor.

### Úranta Színház.

#### A XIX. század.

Irta: Pekár Gyula.

Kezdete fél 8 órákor.

## FOLIES CAPRICE

## DIE ERBSCHLEICHER.

## „ÜSD VISSZA“.

Zigeunermusik im Wintergarten.

## Grand Café MAROKKO

Váci-körút 11.

Art. Direktor: Kovács F. Sándor.

Durchschlagender Erfolg des sensationellen Programms.

Punkt halb 11 Uhr der Budapesti Liebling

### „: EDE HARTAN :“

mit seinen Orig.-Schlagern.

Neu! Berta Barenem, Tänzerin. Adl Capello, Soubrette. Großartig! BROTHERS KAPPEL, Nigger-Cycentrique. Laus Alleman, Cantorstemist.

„Fesche Geister“ Poße. Solide Preise.

## Grand Chantant Café „Stephanie“

Kerepesi-ut 73. 11758

Heute und täglich grosse Variété-Vorstellung.

Engagirte Mitglieder:

Damen: Kövessy Juliska, Aranyossy Klára, Mirzi Springer, Lipesey Olga, Batori Irma, Erdélyi Irén, Virág Irén, Bokor Róza.

Herren: Carl Blumau, Ludwig Kárpáthy, Georg Láncey, Josef Medvo, Leo Palat, J. Grossmann.

Besonders zu bemerken: „Mosonó mint illemtanár“, Urfomische ungarische Poße. „Beim Zahnarzt“, Deutsche Poße. — Programm decent für Familien.

Civile Preise. Anfang 8 Uhr. Entrée frei.

Um zahlreichen Zuspruch bitten

Karl Blumau, art. Leiter. Sándor Koch, Caféier.

In den Restaurationslokalitäten der

## Öfner Redoute

Heute, Mittwoch am 12.

## Militär-Konzert

des k. u. k. Infanterie-Regiments Nr. 68, Frelherr v. Reicher.

11682

Joseph Wild, Restaurateur.

Trinken Sie

## „Jlona“ Artesischen Sauerling

zur Erhaltung Ihrer Gesundheit.

Zu haben in allen Restaurants und Spezereihandlungen.

11683

bestellen Sie als

## WEIHNACHTS-GESCHENK

4 1/2 Kg. (kleiner Sad) vorzüglichsten

## MOCCA-KAFFEE

Preis fl. 7.42

franko und verzollt per Nachnahme oder gegen Vorberechnung des Betrages

11517

verfendet von der

## FIUMANER

Kaffee-Import-Gesellschaft

aus FIUME.

Morgen, Donnerstag, 13. Dezember, Abends 7 1/2 Uhr im großen Saale der hauptstädtischen Redoute: 11804

## Konzert des Hofpianisten

## Z. ROSENTHAL

mit Zustimmung der Börsen-Deputat-Kommission zu Gunsten des Börsen-Deputat-Fonds. Karten zu 5, 4, 3, 2 u. 1 fl. zu haben bei Bárd Ferencz és Testvére, Musikalienhandlung, Kossuth Lajos-utca 4 u. Andrássy-ut 42.

Freitag, 14. Dezember, Royalaal

11407

## Liederabend WERNER

## ALBERTI.

Siehe ausschließlich bei Béla Méry, Andrássystr. 12. Telefon

## WERTHEIMER MULATÓ

Népszínház-utca 28, Ujvársár-tér sarok.

Heute

### „DIE 2 DRAGONER“.

### „Jogászcsiny“.

Eredeti m. bohózat, irta: Faludi Vilmos.

FRANZOSEN IN RUSSLAND

Großes Ballet. Arrangirt von Sarkadi Vilmos.

Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen.

Im reizenden Palmengarten Konzert bis 1 Uhr. Anfang 1/2 9 Uhr.

Buffett. Vázsonyische Weine.

## Für Zuckerkrankte,

für Fettsüchtige, ebenso für an Rheumatismus Leidende und Blutarme verfertigt das von ärztlichen

Autoritäten anerkannte, im Auslande so verbreitete:

Glasner's Aleuronat-Brod

Glasner's Aleuronat-Zwieback

Glasner's Aleuronat-Biscuit

Glasner's Mandel-Brod

Glasner's Graham-Brod

Glasner's Karlsbader-Zwieback

## Max Glasner

k. u. k. Hoflieferant

Budapest, Fabrik und Hauptgeschäft: Königsgasse 56.

Das Aleuronat-Gebäck ist täglich frisch zu haben.

Diese Brode sind ferner zu beziehen durch Ludwig Takács, Spezereihandlung, Kossuth Lajos-Gasse 19; Josef C. Dobos, Delikatessenhandlung, IV., Kecksemetergasse und Stefan Szita, Spezereihandlung, Ede Josephsring und Barossgasse. 11834

Provinzaufträge werden prompt effectuirt.

## !! WEIHNACHTSVERKAUF !!

veranstalte ich von echt : : :

## Alt-Herender Porzellan,

welches vom Jahre 1839—1896

erzeugt wurde.

## FISCHER EMIL

kais. und königl. Hoflieferant

BUDAPEST.....

Bécsi-utca 3. sz.

Illustrierter Preiscurant gratis

und franco.

## ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Direktor: FRANZ ALBRECHT.

Kaffa-Eröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Kolossaler Erfolg des Gastspieles

## FREGOLI!!

In seinen phänomenalen Transformationen.

HEUTE:

## „Die Biene“ (L'Abeille)

Große Opern-Parodie in 5 Bildern u. 1 Nachspiel, dargestellt von

## Leopoldo Fregoli.

Personen:

Fregoli in schwarzer Kleidung.  
Trietan, Bassist  
Gioconda, seine Tochter, Sopran  
Canio, Trapatore, Tenor  
Lohengrin, Ritter u. Liebhaber  
Ernani, Bandit, 2. Tenor  
Messito, tiefer Bassist  
Rigoletto  
Verschiedener Lärm

Preise der Parterresitze:

Von 1—8. Reihe fl. 2.50

Von 9—18. Reihe fl. 1.50

Karten in Vorkauf an der Tageskasse des Etablissements von 9 Uhr

früh bis 1 Uhr Mittags und Nachm. von 8 Uhr, sowie bei H. Weis,

Großtraß, Karlsring 28, Traßf. Andrássystr. 26 u. 35, u. Abends an der Kasse.

Ma és mindennap este 8 órákor a m. kir. első

## Honvédzenekar

NAGY HANGVERSENYE.

Grand Café Hanusz Béla Erzsébet-körút 53.

11081

Allerlei.

(Graf Alvensleben.) der an Stelle des nach Paris abgehenden Fürsten Radolin mit der Vertretung Deutschlands am russischen Hofe betraute Botfchafter, gehörte der Petersburger Gesandtschaft bereits in den Jahren 1872-76 als Votfchafter an und vertrat im Laufe jener Zeit den erkrankten damaligen deutschen Votfchafter v. Balan mit einer Umsicht und einer Gewandtheit, die ihm die wärmsten Sympathien erworb. Von Bukarest, wo er als Generalkonful thätig war, wurde Graf Alvensleben zum Gesandten in Darmstadt defigant, ein Posten, den er nach drei Jahren verließ, um sich in gleicher Richtung nach Brüssel zu begeben, wo er seit April 1888, also seit länger als zwölf Jahren, die Geschäfte der Gesandtschaft leitete. Graf Johann v. Alvensleben, welcher auf eine achtunddreißigjährige diplomatische Laufbahn zurückblickt, gehört zu den erfahrensten und erfolgreichsten Diplomaten, welche sich im Laufe der letzten Jahrzehnte im Dienste des deutschen Reiches befunden haben. Im Jahre 1836 geboren als zweiter Sohn des vor elf Jahren verstorbenen Grafen Ferdinand v. Alvensleben und der Gräfin Louise geb. von der Schulenburg, steht der Votfchafter, welcher der ersten (weißen) Linie des dem Uradel des Hochstiftes Magdeburg angehörenden Geschlechts entstammt, im 65. Lebensjahr. Im Jahre 1897 vermählte sich der Einunddreißigjährige mit der Tochter des verstorbenen Generals in Bern, Generals der Infanterie v. Röder, einer Schwester des Ceremonienmeisters gleichen Namens, welche in erster Ehe die Gattin des langjährigen Adjutanten des Prinzen Alexander, des Generals der Infanterie v. Winterfeldt, gewesen war. Der um drei Jahre ältere Bruder des neuernannten Petersburger Votfchafter, der geheime Regierungsrath und Landrath des Kreises Neuhaldensleben, führt den Grafentitel nicht, da dieser, entsprechend einer Verfügung aus dem Jahre 1840, sich auf denjenigen Sohn des verstorbenen Grafen Ferdinand vererbte, welcher in den Besitz des Fideikommissgutes Erleben I gelangte. Späterhin ist der Grafentitel an den Besitz des genannten Gutes und an die Erstgeburt aus adeliger Ehe geknüpft. Graf Alvensleben besitzt sieben Geschwister, von denen eine Schwester, Margarethe v. Alvensleben, Aebstin des Stiftes Heiligenarab in der Steiermark, im vergangenen Jahre starb. Der zweiten (schwarzen) Linie des Hauses Alvensleben, und zwar dem Zweige Neugattersleben, gehört Kammerherr Werner v. Alvensleben an, der Schlosshauptmann von Dueslinburg, bei welchem der Kaiser in der zweiten Hälfte dieses Monats, wie schon öfter, auf Japanen und Hasen zu jagen beabsichtigt. Das schöne alte, in seinem Innern hübsch ausgestattete Schloß Neugattersleben, welches zu dem 962 ha großen, Hohenordt und Böbnitz umfassenden Fideikommiss gehört, hat seit jeher auf den Monarchen einen besonderen Reiz ausgeübt. Der sechzigjährige Schloßherr, welcher mit Fräulein Anna v. Weltheim in sechsundzwanzigjähriger Ehe vermählt war, ist seit drei Jahren Witwer und Vater von sieben Kindern.

(Von einem berühmten Schriftsteller.) Unmöglich des bevorstehenden Sienkiewicz - Jubiläum, das in Warschau mit großem Prunk gefeiert werden soll, dürften einige biographische Einzelheiten über den berühmten polnischen Dichter von Interesse sein. Während Sienkiewicz in Westeuropa erst durch seinen Roman „Quo vadis?“ allgemein berühmt wurde, erfreute er sich in seinem Vaterlande schon seit

langer Zeit einer außerordentlichen Popularität. Seine ersten Romane und Novellen, die vor ungefähr fünf- undzwanzig Jahren erschienenen „Dorfgeschichten“, „Lux in tenebris lucet“ u. s. w. hatten sofort einen sehr großen Erfolg. Sie wurden aber nicht unter dem wahren Namen des Dichters veröffentlicht; aber sein Pseudonym „Litwak“ war für seine Landsleute kein Geheimnis; Jedermann in Polen wußte, daß „Litwak“, was Lithauer heißt, den Dichter Sienkiewicz bezeichnete, dessen Familie aus Lithauen stammte. Der Romandichter wurde im Jahre 1846 geboren; er ist also jetzt 54 Jahre alt. Bevor er sich der Literatur widmete, hatte er vortreffliche Studien an der „Höheren Schule“ gemacht, einer wahren polnischen Universität, die nur kurze Zeit bestand, aber in dieser kurzen Zeit den Polen eine ganze Gruppe junger, interessanter Schriftsteller schenkte. Inmitten seiner literarischen Laufbahn machte Sienkiewicz eine lange Reise nach Amerika, besuchte die Vereinigten Staaten, verweilte längere Zeit in Kalifornien und führte im fernem Westen ein Farmerleben. Nach seiner Rückkehr verheiratete er sich; seine Gattin besaß alle Eigenschaften, die einen Mann glücklich machen können; sie war ihm eine verständige und stets treu ergebene Genoffin. Sienkiewicz sah in einer glücklichen Zukunft entgegen, auch wenn, als plötzlich sein Weib nach nur dreijähriger Ehe und nachdem sie ihm zwei reizende Kinder geschenkt hatte, in Folge einer Brustkrankheit starb. Das war ein großer Schmerz für den Schriftsteller, der von diesem Tage an noch mehr als vorher in stiller Zurückgezogenheit seiner Arbeit lebte. Kurze Zeit darauf erschien „Quo vadis?“ und erzielte einen sensationellen Erfolg. Der Roman wurde in fast alle Sprachen überetzt und wiederholt für die Bühne bearbeitet. Dann kam eine Trilogie, deren erster Band „Durch Feuer und Schwert“ betitelt ist. Die Trilogie hatte einen so gewaltigen Erfolg, daß eines Tages ein begeisterter Leser der Werke von Sienkiewicz dem Dichter eine große Geldsumme schickte, um ihm auf diese materielle Weise seine Verehrung zu bezeugen. Sienkiewicz nahm das Geld an; aber er verwandte es, obwohl er selbst nicht mit Glücksgütern gesegnet ist, um arme und kranke Schriftsteller zu unterstützen. Auf diese Weise glaubte er das Andenken seiner Gattin am besten ehren zu können. Daß die Polen anlässlich des bevorstehenden Schriftstellerjubiläums für ihren berühmten Landsmann eine öffentliche Subskription eröffnet haben, um Sienkiewicz ein Landgut zum Geschenk zu machen, ist bekannt, da wiederholt darüber berichtet wurde. Reiche und Arme, alle seine Leser haben sich an der Subskription beteiligt, und so ist der Romandichter Herr und Besitzer eines hübschen Gütchens geworden, wo er von jetzt ab den größten Theil des Jahres zubringen gedenkt.

(Von den amerikanischen Universitäten.) In den Vereinigten Staaten sind neuerdings etliche Fälle zu verzeichnen, die als Seitenstücke des Berliner Falles Harons gelten dürfen und die akademische Freiheit in keinem allzu günstigen Lichte erscheinen lassen. In der Leband Stanford Junior-Universität hat der ordentliche Professor der Nationalökonomie resignirt. Zeitungs-meldungen zufolge am deswillen, weil er sich sehr energisch gegen jede Art von Kuliarbeit ausgesprochen, dagegen die Kommunalisierung von Straßenbahnen befürwortet und dadurch die Patronin der Universität persönlich beleidigt haben soll. Die verwitwete Frau Stanford, die mit ihrem Gatten die größte Stiftung, von der die Weltgeschichte zu erzählen hat, zum Andenken ihres verstorbenen einzigen Sohnes gemacht hat, soll nämlich auf ihren Südbeplantagen selbst Kultus beschaftigen und außerdem Hauptaktionärin der Straßenbahn von San

Francisco sein. An der Universität von Chicago soll die Resignation eines Lehrers der Nationalökonomie angeblich auf Betreiben des Stifters John D. Rockefeller selbst erfolgt sein, weil der Betreffende radikale, sozialistische Ansichten entwickelt habe. Doch scheint diese Version deswegen unglauwürdig, weil der Patron dieser Hochschule es ungerügt ließ, daß man während der letzten Wahl sich veranlaßt sah, den Silberapostel Bryan in einem Hörsaale der Universität vor den Studenten zum Worte zu veranlassen, was damals in weiten Kreisen peinliches Aufsehen erregte. Dagegen ist es richtig, daß Professor Andrew als Präsident der Brown-Universität resigniren mußte, weil er sich offen mit dem Bryanismus identifizirt hatte. Hier ging aber die Mahregelung vom Verwaltungsrathe (den Trustees) der Universität aus, die Herrn Andrew ihr Mißtrauen ausbrückten. Man darf auch wohl mit Recht die Frage aufwerfen, ob sich der „Bryanismus“ wirklich wissenschaftlich vertreten und dessen Befürwortung ein Universitätsobhaupt für seine Stellung nicht in der That ungeeignet erscheinen läßt?

(Ein ergötzliches Geschichtchen) wird aus Cleveland im Staate Ohio berichtet. Der häufig genannte Senator und Volkstredner Mark Hanna empfing kürzlich von einer Mrs. Dunlay aus Fort Wayne im Nachbarstaate Indiana, wo Hanna wenige Tage vorher eine Rede gehalten hatte, eine Menge von über drei Duzend Schweinefleisch. In dem Begleitschreiben hieß es: „Sie werden mich für eine recht unverschämte Frau halten, daß ich es wage, die Bitte an Sie zu richten, unliegender Rechnung zu begleichen. Ich bin eine arme Wäscherin und mein Mann ist Tagelöhner. Wir müssen Beide schwer arbeiten, um unsere fünf kleinen Kinder zu ernähren. Vorgesetern kaufte ich 36 Schweinefleisch, die sonst viel theurer sind, zu 5 Cents das Stück. Während ich wachen ging, stelte mein Alter, der gerade nichts zu thun hatte, die Dinger kochen. Als die Hitze schon auf dem Feuer stand, wurde ihm gesagt, daß Sie in der Stadt wären und sprechen würden. Ohne an seine Pflichten zu denken, machte mein Mann sich auf, um Sie zu hören. Er blieb dann natürlich gleich fort, und wie ich Abends nachhause kam, sind die schönen Schweinefleisch ganz verkauft. Wir hätten zwei Wochen lang davon leben können, und nun war das theure Geld fortgeworfen. Sie allein sind schuld daran, daß ich meinen Mann tüchtig ausganke und dafür Prügel erhielt. Öffentlich erzehe Sie mir wenigstens den Schaden. — Ihre ergebene Ehr. Dunlay.“ Mr. Hanna las den eine wunderbare Orthographie aufweisenden Brief sehr aufmerksam und lachte herzlich. Auf die Frage seines Sekretärs, ob man etwas erwidern solle, entgegnete der Senator: „Jawohl, schicken Sie der guten Frau zwei Dollars und schreiben Sie ihr, daß ich Sie bestens grüßen lasse.“

(Zur Hinrichtung des Massenmörders Nordlund.) Die Nachricht von der Hinrichtung des Massenmörders Nordlund weckt die Erinnerung an eines der verwegenen Verbrechen der neueren Zeit, welches in der Kaltblütigkeit und Grausamkeit der Ausführung lebhaft an die That des Massenmörders Thomas erinnert, der, um eine riesige Versicherungssumme zu erhalten, ein ganzes Passagierschiff in die Luft sprengen wollte. Philipp Nordlund hatte sich am 16. Mai 1. N. auf dem Dampfer „Prinz Karl“, der auf dem Malarssee verkehrt, eingeschiffen, in der Absicht, sämtliche Passagiere des Schiffes zu ermorden und sich ihrer Habe zu bemächtigen. Das Schiff war um 8 Uhr Abends von Arboga nach Stockholm abgegangen und hatte um Mitternacht den Ducthund passiert, als Nordlund, nach

Verschlungene Pfade.

— Roman aus dem Französischen des Daniel Defoeur. —

— O! o! Wer ist denn dieses Wunderwerk der Natur, dessen Namen man nur mit Ehrfurcht aussprechen darf?

Germaine betrachtete mit ihren ersten und klugen Augen den Jüngling, der auf Kosten einer von ihr bewunderten Persönlichkeit geistreich sein wollte; aber noch bevor sie antworten konnte, hatte die übermüthige Huguette ein silbernes Lachen vernahmen lassen und erwidert:

— Das ist eine Schwedin, und da die schwedische Literatur ohnehin in der Mode ist, so werden Sie gut daran thun, sich mit diesem Namen zu befreunden. . .

Und indem sie mit den Augen zwinkerte und das Köpchen schelmisch hob und senkte, wiederholte sie: — Bjorklund! . . Björnsön! . . Es ist ja wahr, man meint eine schnurrende Kage zu vernahmen.

— Still doch! ermahnte Germaine. Da kommt sie ja!

Wirklich erschien in diesem Augenblick eine Person, die an einen als Frau verkleideten Mann erinnerte, an der Biegung der Allee. Die hohe, magere Gestalt mit den breiten, knochigen Schultern und den überlangen Armen, die sich ohne jede Anmuth bewegten, trug ein einfaches helles Kleid, das ein Blumenmuster zeigte. Der Schnitt des Kleides, der aus lauter senkrechten Linien bestand und keinerlei Rücksicht auf die darunter stehenden Formen nahm, der gänzliche Mangel irgend welchen Aufputzes, sowie die sehr breiten Schultern seiner Trägerin verriethen die Ausländerin, die aus dem Norden stammende Frau, mit dem fast männlichen Geist und Körper, die

von der Kunst des Verführens keine Ahnung hat. Die Abstammung gab sich noch deutlicher in dem glanzlosen, strohfarbenen Haar und den meergrauen Augen kund. Im Uebrigen wies das Gesicht ziemlich derbe Züge, doch mit sehr sanftem Ausdruck auf, und ein geradezu jartliches Lächeln verklärte dasselbe beim Anblick der beiden Freundinnen.

— Ihr Vater ist soeben angelangt, sagte sie zu Germaine. Der Herr Minister kommt soeben aus der Kammer, wo das Kabinett offenbar wieder einmal einen Sieg errungen hat. Er hat mich, Sie zu ihm zu schicken, weil er sehen will, ob Sie hübsch sind und ob Sie sich nicht zu sehr erhizen. Er befindet sich mit Herrn Waller in der großen Vorhalle.

— Ich gehe, erklärte Germaine lebhaft.

— Wollen Sie mir gestatten, mein Fräulein, Sie zu begleiten? fragte einer der jungen Leute, indem er sich ihr mit anmüthig gebogenem Arm näherte.

— Ich danke, mein Herr; doch wird Fräulein Bjorklund mein Ritter sein.

Sie schob die Hand unter den Arm der Schwedin und drückte ihn mit schmeichelnder Geberde an sich, worauf sich Beide mit zufriedener Miene entfernten. Huguette fühlte sich vielleicht von leisen Gewissensbissen über ihren unschuldigen Scherz von vorhin oder auch von einer Regung von kindlicher Eifersucht erfasst, denn sie eilte den beiden Gestalten mit jugendlichem Ungestüm nach, schlang die Arme über Fräulein Bjorklund, küßte sie und kehrte zu der Gruppe ihrer Bewunderer zurück.

Einer derselben machte die geistvolle Bemerkung:

— Zu bedauern ist dieses Fräulein mit den Nachschaaften nicht! Ich würde mit Wonne ebenso eckig und ungelent sein wie sie, wenn ich nur der gleichen Behandlung theilhaftig werden könnte.

— Wenn Sie wüßten, wie gut sie ist . . und wie gelehrt! sprach Huguette mit überzeugungsvoller

Miene. Sie kennen Sie nicht? . . Das wundert mich, denn sie ist bereits seit zehn Jahren, das heißt seit dem Tode meiner armen Mutter in unserem Hause. Sie hat mich erzogen . . . und Germaine auch . . . Denn Sie müssen wissen, daß Germaine sich Niemandem fügt, nur ihr allein. Alle Erzieherinnen, die Herr von Bercey für seine Tochter bestellte, hatten sie bloß zu unserem Thor zu begleiten, denn die täglichen Unterrichtsstunden nahmen wir gemeinschaftlich. . .

— Was lehrt Sie denn dieses Fräulein, außer der Aussprache ihres Namens, was an sich allein eine recht mühselige Arbeit sein mag?

— Was sie uns lehrt? . . Alles. Doch nein, nicht Alles, was sie weiß. . . Wir sind viel zu eifrig, als daß wir so viel lernen könnten.

— Wetter nochmal! Das ist also ein Born des Wissens, ein bodenloser Abgrund an Bildung und Wissenschaft?

— Sie beherrscht fünf oder sechs Sprachen, kennt ganz genau die betreffende Literatur . . . und was sie in Geschichte leistet, ist geradezu staunenswerth! . . Die Bücher führen keine so gute Sprache wie sie, denn in den Büchern sind die Ereignisse bloß aufgezählt, doch ohne sie erklären. Fräulein Bjorklund dagegen lehrt uns, in welcher Weise die Völker ihre Geschichte, abgesehen von den äußeren Umständen, durch ihre Vorzüge und Fehler, Leidenschaften und Begierden selbst machen, ganz wie die einzelnen Individuen. Dann sagt sie uns die schönsten und erhabensten Dinge über uns selbst, über die Zeit, in der wir leben, und über die Art und Weise, in der wir das Glück auffassen und auch Anderen gewähren sollen. . . Denn sie versichert uns, daß wir . . . ja, sogar so unbedeutende zwei Geschöpfe wie Germaine und ich, Pflichten und Verantwortlichkeiten haben, weil wir uns vieler Privilegien erfreuen. . .

Mittm dem er ei Räumen wolver ha beegnete, auch einen einen Do an die Be Steuerna vier im i einer durz trotz der meguna r „Prinz St tungsboot wurde er hastet und Revolverie entwaffne legung in (E Oberlande eigenartig p r o z e e h alte ihr auf Geid Ober an, 1899 verb behauptet mal, für Stampf in W e l Begeben des Man Motivun und in de mit dem reimen St Unasweie jedoch ter zur Geie erbliden, dem Sta gewohnt schat zu gegen die ebnit u Kustanz e eine antk und sich i trage. Ein war, hal anderen e Verth d a s U r neuerlicher (U Toffoi s eine gerid bestand it ungetheil aus Viebe halb die dem Erm dieses un gelinat th sie lieb, schließes, zu verant tobtianen dazu. Zu leuen gei — jenen jekt heiva angeblid forgt, in erzahlt er auf das 9

dem er eine größere Anzahl Mitreisender in verschiedenen Räumen eingeschlossen hatte, in jeder Hand einen Revolver haltend, alle Personen, denen er auf dem Schiffe begegnete, niederzuschießen begann. Später bemühte er auch einen Dolch und ein Messer. Der Kapitän erhielt einen Dolchstoß in den Rücken, eine Frau einen solchen in die Brust; ein Knabe erhielt einen Messerstich, der Steuermann einen Revolverstoß in die Schulter. Von vier im Rauchsalon befindlichen Kartenspielern wurde einer durch einen Schuß in die Stirn getötet, da er trotz der Drohung Nordlund's eine unwillkürliche Bewegung machte. Als der Dampfer „Köping“ an dem „Brinz Karl“ vorbeifuhr, sprang Nordlund in ein Rettungsboot und ruderte eiligst davon. Bereits Tags darauf wurde er im Wartesaal der Station Slogtoop verhaftet und wollte im Augenblick seiner Arretierung einen Revolverstoß auf die Polizisten abfeuern, wurde jedoch entwaffnet. Nordlund war schon früher wegen Brandlegung in Haft gewesen.

**(Das Gefühlsleben der Frau.)** Dem Wiener Oberlandesgericht lag gestern ein in seiner Begründung eigenartiges Urteil in einem Ehescheidungsprozess zur Überprüfung vor. Frau Therese Eder hatte ihren Mann, den Wagnermeister Johann Eder, auf Ehescheidung belangt. In der Klage führte Frau Eder an, daß sie ihr Mann, mit dem sie seit September 1899 verheiratet sei, wiederholt in der rohesten Weise beschimpft, ihr mit dem Geißelgelenk gedroht und ihr einmal, kurz bevor sie Muttertenden entgegenjah, einen Strumpf ins Gesicht geschleudert habe. Das Kreisgericht in Weles wies nach durchgeführter Verhandlung das Begehren der Klägerin, die Ehe aus dem Verschulden des Mannes für aufgelöst zu erklären, ab, mit folgender Motivierung: Es steht fest, daß der Beklagte im Zorn und in der Aufregung einmal seine Frau beschimpft und mit dem Geißelgelenk gedroht hat und ihr ein zweitesmal seinen Strumpf in das Gesicht schlug. In dieser Handlungsweise ist ein höchst tadelnswertes Benehmen, jedoch keineswegs eine schwere Mißhandlung oder eine zur Ehescheidung berechtigende empfindliche Kränkung zu erblicken, dies umso weniger, als ja die Klägerin früher dem Stande der Kellnerinnen angehörte und als solche gewohnt war, derbe und grobe Ausbrüche der Leidenschaft zu hören und zu erfahren. Frau Eder meldete gegen dieses Urteil die Verurteilung an, in welcher ausgesprochen wurde, daß die Auffassung des Gerichts erster Instanz von dem Gefühlsleben einer Frau, die früher eine anständige Kellnerin war, eine höchst sonderbare sei und sich mit der modernen Rechtsanschauung nicht vertrage. Eine Frau, die in ihrem ledigen Stande Kellnerin war, habe kein anderes Gefühlsleben als die Frauen anderen Standes. Das Oberlandesgericht unter dem Vorsitz des Oberlandesgerichtsrates Schönbauer hob das Urteil auf und verwies den Rechtsstreit zur neuerlichen Verhandlung an die erste Instanz.

**(Ueber den Inhalt des neuen Dramas Leo Tolstoj's)** melden Petersburger Blätter, daß der Graf eine gerichtliche Thatsache verarbeitet habe, deren Thatsache ihm vom Procurator des Zulaer Gerichtshofes mitgeteilt worden ist. Ein kleiner Tschinowit beirathet aus Liebe ein junges armes Mädchen, beginnt jedoch bald die junge Frau zu vernachlässigen. Da er sich ganz dem Trunk ergibt und sein Weib mißhandelt, verläßt dieses ihn, um sich eine eigene Existenz zu gründen. Es gelingt ihr, eine Anstellung zu finden; ihr Chef gewinnt sie lieb, und sie erwidert diese Neigung. Beide beschließen, den verkommenen Gatten aufzusuchen und ihn zu veranlassen, sich gegen ein festgesetztes Jahresgehalt todtschlagen zu lassen. Der Säuer erklärt sich bereit dazu. Zu der Moskwa wird der Leichnam eines Grinlenen gefunden, und die Frau erklärt, in ihm ihren Gatten — jenen Säuer — zu erkennen. Das Liebespaar kann jetzt heirathen, da sie offiziell Witwe geworden ist. Der angeblich Todte säuft jedoch, durch das Jahresgehalt versorgt, in aller Fröhlichkeit weiter. Zu seliger Weinlaune erzählt er seinen Geschwibern die famose Geschichte, und auf das Wohl „des Leichnams“ wird so mancher Cimer

Branntwein geleert. Wie es nun aber in des Teufels Küche hergeht — die ganze bezechte Bande geräth in Streit, es kommt zu einem Meidenstand, die Polizei schreitet ein, und im Revieramt kommt bald der ganze Thatsachensand an Licht. „Der Leichnam“ wird lebendig gesprochen. Alle drei Schuldigen kommen vor Gericht und werden nach Sibirien verschickt. Der noch unbekannte Schluß des Dramas spielt in Sibirien.

**(Ein schwerer Reliquiendiebstahl in England.)** Aus dem ehemaligen Greenwich-Hospital, das jetzt zum Theil ein großartiges Marinemuseum beherbergt, haben Einbrecher fast alle in dem Museum aufbewahrten Nelson-Reliquien gestohlen. Darunter befinden sich die von der tödtlichen Kugel durchlöchernte Uniform, die Nelson in der Schlacht bei Trafalgar trug, seine Uhr, seine Medaillen, die Flaggen, mit denen er während der Schlacht den berühmten Befehl geben ließ: „England erwartet, daß jeder Mann seine Pflicht thut“, u. s. w. Das Greenwich-Hospital liegt in der gleichnamigen Vorstadt Londons. Ursprünglich bestimmt, ein königlicher Palast zu werden, wurde es von Wilhelm III. diesem menschenfreundlichen Zwecke zugeführt und 1705 eröffnet. Es besteht aus vier Palästen, die sich um ein Viereck gruppieren, und ist im klassischen Stil erbaut. Die alten Matrosen, die früher diese Räume bewohnten, beziehen jetzt ein Ruhegehalt von 2 Schilling täglich und können wohnen, wo sie wollen. Der ehemalige Speisesaal im King Williams-Gebäude enthält eine Gemäldesammlung, in den beiden nördlichen Palästen befindet sich das Marinemuseum, und der vierte Flügel ist der 1872 gegründeten Marineakademie eingeräumt.

**(Die Polizei bei „Coralie und Cie.“)** Wir lesen in Wiener „Extrakt“: Direktor Farno schwimmt in Seligkeit. Er hat in dem französischen Schwank „Coralie und Cie.“ ein Zugstück gewonnen. Das Theater in der Josephstadt ist bis zum nächsten Samstag ausverkauft, die für den literarischen Freitagabend in Aussicht genommene Premiere des Schauspiel „Familie“ von Ludwig Bauer ist verschoben worden. Die Freude des Direktors an dem Erfolge wurde nicht einmal durch das Erscheinen der Polizei am zweiten Abend von „Coralie und Cie.“ getrübt. Der Kommissar verbot eine gepfiffene Szene, die im zweiten Akte vorkam. Es wurde in dieser Szene kein Wort gesprochen, die Darsteller hatten ihre Emphyndungen pantomimisch auszudrücken. Das stumme Spiel fiel erarmungslos zum Opfer. Das Interessante bei der Sache ist, daß die beanstandete Pantomime im Original der Herren Valabreque und Hemequin gar nicht vorkam, sondern in die Wiener Bearbeitung von Otto Eisenhitz hineingegeben wurde.

**(Studenten-III.)** Der Professor der Rechtsphilosophie Dr. Julius Billel er an der Budapestener Universität hatte gestern für 6 Uhr Abends ein Colloquium anberaumt. Als er nun zur bezeichneten Stunde im Universitätsgebäude erschien, überreichte ihm — so meldet „Bud. Napló“ — ein Dienstmann an der Schwelle des Lehrsaales einen Brief, in welchem ihm die Mitteilung gemacht wird, daß seinen jüngeren Bruder, den einjährig-freiwilligen Artilleriesoldaten, noch ein schwerer Unfall betroffen hätte; wenn er ihn noch einmal sehen wolle, möge er sofort zu ihm eilen. Die stüchtigen Zeiten trugen die Unterchrift eines Oberleutnants von Wenzel. Der Dienstmann theilte dem Professor gleichzeitig mit, daß für ihn ein Zylinder vor dem Thore bereit stehe. Da Professor Billel nicht Kenntnis davon hatte, in welcher Kaserne er seinen Bruder finden könnte, fuhr er zuerst nachhause, um seine Mutter zu befragen. Die Nachricht von dem angeblichen Unfall erschreckte die ganze Familie, welche sich schon auf das Schlammsteig gefaßt machte, im höchsten Grade. Professor Billel fuhr nun rasch in die habit-Kaserne. Dort wurde ihm aber zu seinem Erstaunen die Mitteilung gemacht, sein Bruder hätte sich vor einer halben Stunde ins Volkstheater begeben. Als sich nun Billel beim Portier des Volkstheaters nach seinem Bruder erkundigte, theilte man ihm

zu seinem noch größeren Erstaunen mit, daß sich Billel auf der Bühne befinde. Durch den Portier von der Anwesenheit seines Bruders verständigt, eilte Billel diesem alsbald entgegen und konnte lange nicht recht verstehen, warum ihn dieser mit einem Ernst begrüße, als sei er toeben von den Todten auferstanden. Glücklicherweise hat jedoch der dramatische Autor für Komplikationen Verstand und scheint auch das Coulliffengeheimniß richtig errathen zu haben, indem er den Professor aufklarte, einer der Studenten, welche sich zum Colloquium nicht gehörig vorbereitet hatten, müsse böswillig den Illuzionisten haben; einen Oberleutnant Weninger gebe es aber bei seinem Regimente überhaupt nicht. Die beiden Brüder beeilten sich nun, die in Schrecken versetzte Familie zu beruhigen. Die Angelegenheit wird, wie erwähnt, ein polizeiliches Nachspiel haben, dem Professor Billel hat bei der Polizei die Anzeige erstattet.

**(Serbisches Nationalgeschenk für die Verwandten der Königin von Serbien.)** Wie dem „Rel. Crt.“ aus Belgrad gemeldet wird, wird die Regierung der demnächst zusammentretenden Schupstina einen Geschenktwurf unterbreiten, monach der Familie Lunjevica, deren Mitglieder mit der Königin verwandt sind, ein Nationalgeschenk von zwei Millionen Francs votirt werden soll. Im Notizenberichte wird hervorgehoben werden, daß der Großvater der Königin, Nikola Lunjevica, an der Seite des Fürsten Milos Obrenovic im Ring Williams-Gebäude die größten Verdienste sich erworben hat, und daß es der serbischen Nation unwürdig wäre, wenn die Nachkommen des Nationalhelden und die Verwandten der Königin in Armuth leben sollten.

**(Ein Pfarrrer als Redakteur.)** Man schreibt aus London, 4. d.: Die Woche vor Weihnachten wird in London ein interessantes journalistisches Experiment bringen. Ein hiesiges Abendblatt, die „Sun“, wird für die Woche vom 17. bis 22. Dezember seine ganze Redaktion mit unbeschränkter Kontrolle einem beliebigen Pfarrrer, dem Rev. Dr. Parker, ausliefern. Er will der Welt zeigen, wie ein Mann Gottes ein Tagesblatt redigieren würde. Die Frage, ob der Mann Gottes das Blatt auf die Dauer auch verkaufen kann, wird allerdings bei der Kürze seiner Amtsdauer ungelöst bleiben. Auf eine Woche wird sich die Sache bei der Popularität des Herrn Parker schon zahlen.

**(Ein kooperativer Haushalt.)** Die Bewohner des Dorfes Longwood an den Ufern des Michigan-Sees im Staate Illinois haben die Dienstbotenfrage auf folgende Weise gelöst. Ein Duzend der wohlhabenden Bewohner organisierte eine kooperative Küche. Sie mieteten ein Privathaus, installirten einen Küchenschef und eine Köchin, zwei Aufwärterinnen und eine Spülerin. Im Speisesaal nehmen die Mitglieder des Vereins ihre Mahlzeiten in der Weise ein, daß jede Familie ihren besonderen Tisch, ihr besonderes Tischzeug, Geschirr und Besteck hat. Ferner, so erzählt die „Independence Belger“, führt ein Ausschuss die Verwaltung und besorgt die Einkäufe. Die Ergebnisse dieser neuen Art von Kooperation sollen sehr zufriedenstellend und die Ausgaben für den Haushalt merklich geringer sein.

**(Briefe von Bismarck konfiszirt.)** Das deutschfortschrittliche „Bilener Tagblatt“ hatte aus der jüngst veröffentlichten Sammlung der Briefe des Fürsten Otto v. Bismarck an seine Gemahlin einige Briefe veröffentlicht, die Bismarck noch vor der Vermählung an seine Braut gerichtet hat. Das „Bilener Tagblatt“ ist aber konfiszirt worden, weil diese Briefe angeblich Antipathie gegen Oesterreich bekunden.

**(Ein verunglückter Opernsänger.)** Man meldet aus Berlin: Der königliche Opernsänger Rudolf Kraja verlegte sich gestern beim Singen eines mit einer Blaspatrie geladenen, verrosteten Revolvers, wobei die Patrone herausflog, im Gesicht derovant unglücklich, daß das rechte Auge operativ entfernt werden mußte. Kraja wird selbst bei normalem Verlauf der Heilung seine künstlerische Thätigkeit erst zu Beginn des neuen Jahres wieder aufnehmen können.

Huguette hielt inne, ganz enttäuscht darüber, daß man ihr ohne jedes Interesse zuhörte, ohne daß man ihr mit Worten nachzuhelfen versucht hätte. Angesichts der Gleichgültigkeit der fünf oder sechs jungen Lebemannner, die sie mit den Blicken bewunderten, mit dem Munde dagegen ironisch zu ihren Worten lächelten, schwand ihre Begeisterung dahin, sie selbst aber fühlte sich ein wenig befangen. Die großen, erhabenen Ideen, die ihr aus dem Munde ihrer geliebten Erzieherin so leuchtend erschienen, schrumpften zusammen, schwanden dahin, indem sie den Weg durch ihr kleines Gehirn nahmen und langten stammelnd, in kindischer Unbeholfenheit auf ihren Lippen an.

Sie versuchte trotzdem noch eine Weile fortzusprechen. Allein sie fühlte deutlich, daß diese Nordländerin, die durch den Hauch der Menschlichkeit belebt war, der ihre Rasse auszeichnet, die an sich selbst vergaß nur um sich der Wissenschaft, dem Fortschritt und den gemeinnützigen Ideen zu widmen, für diese Abkömmlinge französischer Spießbürger nur ein altes, häßliches und armes Mädchen war.

— Wie alt ist sie? fragte einer von ihnen.

— Sechszwanzig Jahre, erwiderte Huguette.

Die Stille der Langeweile trat ein. Das Orchester stimmte die ersten Walzertöne an und dies gab der kleinen Gruppe einen Vorwand, um sich zu zerstreuen.

Gleichzeitig verlangsamte Germaine am Arme des Fräuleins Yorcklund ihre Schritte, um das, was sie noch zu sagen hatte, zu vollenden, bevor man in der Empfangshalle anlangte.

— Nicht wahr, Fräulein, sprach sie bittend; Sie werden sich bei unseren Vätern dafür verwenden, damit sie uns erlauben, dieser Vorstellung beizuwohnen?

— Ich weiß nicht, ob sich das für junge Mädchen schickt, gab die Erzieherin nachdenklich zur Antwort. Die Franzosen verwechseln Kühnheit in den Ideen häufig mit Cynismus in den Sitten. Ein von der Censur verbotenes Theaterstück gleich dem dieses jungen Sozialisten...

— Es wurde ja nur aus politischen Gründen verboten!

— Wenn die Herren Ihnen gestatten würden, der Vorstellung beizuwohnen, so werden sie Sie selbst begleiten.

— O nein! Papa behauptet, das sei Alles nur leeres Geschwätz hinverbrannter Theoretiker, und daß er nur ins Theater gehe, um sich zu zerstreuen, nicht aber um philosophische Abhandlungen anzuhören. Und was Herrn Vallery anbelangt, so wissen Sie ja, daß er von dem Verfasser des Stückes nicht einmal sprechen hören will. Ich denke, daß dieser René Marival ihn in den Zeitungen angegriffen hat; Herr Vallery jagt, daß Jener ein Taugenichts sei, den man in eine Besserungsanstalt stecken müßte.

— Auch interessiert sich Herr Vallery gar nicht für das „Unabhängige Theater“, bemerkte die Schwedin. Ich möchte dann nur wissen, wozu er eine der Logen im ersten Stock gemietet hält.

— Weil es der Chic erfordert, meinte Germaine lächelnd.

Die Erzieherin wiederholte das Wort mit schwerfälliger Aussprache, die es seiner ganzen Leichtigkeit und Charakteristik beraubte.

— Der Chic? ... Und Sie, meine kleine Germaine, wollen Sie dieses Stück, mit dem sich ganz Paris schon im Vorhinein befaßt, auch nur anhören, weil es der Chic erfordert?

Fräulein von Percenay blickte ihre mütterliche Freundin sehr ernst an, als sie erwiderte:

— Sie würden das nicht einmal glauben, selbst wenn ich es Ihnen sagen wollte. Ich möchte es aus denselben Gründen anhören wie Sie, und ich weiß, daß Sie es sehr gerne hören möchten. Sie bringen allen Bemühungen der Denker und Künstler, die einem neuen Ideal zustreben, das größte Interesse entgegen. Sie behaupten, daß die moderne Gesellschaft, gleich der alten Welt unter dem Kaiser Augustus, ihren Messias erwartet, und darum eilen Sie jedem Vorläufer desselben entgegen. Ihrer Behauptung nach ist Horace Fortier einer dieser Vorläufer, und der Verfasser der „Unbekannten Kraft“ ist sein Schüler. Welch herrlicher Titel: „Die unbekannte Kraft“!

— Still doch, kleiner Torkopf! sprach die Schwedin in einem Ton und mit einem Lächeln, das ihre Worte widerlegte. Was würde Ihr Vater, der Herr Minister, sagen, wenn er Sie sprechen hörte? Er würde glauben, daß ich mit Ihnen Politik studire, und Sie wissen doch, daß ich mir das niemals erlauben würde!

Ein leichtes Lächeln umspielte die etwas hochmüthig geschürzten Lippen des jungen Mädchens.

— Sie brauchen mir nicht erst Ihre Ideen zu entführen, Fräulein; ich kenne sie trotzdem ganz genau, versicherte es.

— Meine Ideen? wiederholte die Erzieherin. Sagen Sie lieber meine Empfindungen und Gesinnungen. Ideen... Ideen sind selten, mein Kind, ich besitze nur ein bescheidenes weibliches Gehirn, das fähig ist, sich einigen Ideen anzuschmiegen, nicht aber, auch welche zu zeugen. Ja, ich bringe den Bestrebungen der Künstler und Denker Interesse entgegen, wie Sie vorhin sagten; ich hege aber auch Hoffnungen, Sympathien und Mitleid für Alles und Jeden, der kämpft und leidet.

(Fortsetzung folgt.)



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

## Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke!

Gold, Silber, Uhren, Juwelen in allergrößter Auswahl. Silber-Schneidebretter, Leuchter, Girandolen, Tassen etc. 5/2 fr. rec. Gram aufwärts. 6 Paar Silber-Schneidebretter fl. 6.50, Speisefervice für 12 Personen 142 fl. **Kaufe Verfaßzettel**, altes Gold und Silber. **B. A. Grünberger's Erben**, IV., Váci-utca 30. I. em. 23. **Parisbazar**. Preisrecounte gratis u. franco.

**Stlern**, die ihre Töchter an einen gebildeten, reichen, 31-jährigen isr. Buchhalter, derzeit Bureauchef,

**verheirathen** wollen und Protektion bieten können, richten Zuschriften unter „N. 5. 5000“ Hauptpost restante. 10819

**Füßlerzület** nagy vedőkörrel, szépen berendezve, lakással egybekötve, a Józsefváros élekt utcajában, esaládi körülmények miatt minden elfogadható ártárazonnal eladó. Czim a kiadóban. 10820

**Salongarnitur**, geschmückte Stühle, Trumeau mit Spiegel, Lampe, Vorhangstoffe, Kasten und Betten um jeden Preis zu haben. István-tér 4. im Hofe. 10821

**Greislerei** mit sehr starkem Getränkeausfluß, wo ohne etwas zu creditiren eine durchschüttelte Tageslochung von 80 Kronen ist, sehr billiger Zins, wird um jeden annehmbaren Preis sehr dringend verkauft. Näheres bei Julius Nimetz, József-körut 22. 10824

**Eine gute Köchin** wird zu sofortigen Dienstantritt oder per 1. Januar aufgenommen gesucht. Selbe muß eine anständige, reinliche Person sein. Bezahlung 25 fl. monatlich. Anträge sind zu richten an Herrn Miksa von Keszler, I. u. f. Kammerer in Lapispaták, I. P. Lemes. 30309

**Délutáni** foglalkozásra kerestetik egy a könyvelésben jártas egyén; a könyvkereskedés szakmájában jártas elnyben részesül. Ajánlatok „Délután“ jelleg alatt Blockner hirdetés-irodájába IV., Sütő-utca 6, címzendők. 30312

**Komptoirista**, perfekt magyar, - német levelező, azonnal felvétetik. Ajánlatok magyar és német nyelven Pick Testvérek cégénél Budapest, Dorottya-utca 9, átnyújtandók. 30311

Magy. kir. államvasutak. Igazgatóság. 179367 50725 F. IV. sz.

**Hirdetmény**. Ezennel közhírré tétetik, hogy a vasuti kocsikban és az állomás helyiségekben elhagyott tárgyak u. m. bőröndök, táskák, kalapok, ruha és fehérneműek, botok, napernyők és esernyők stb. az alább felsorolt állomásokon árverés alkalmával azonnali készpénzfizetés mellett el fognak adni. Miskolc állomáson 1900. évi december 14-én d. e. 9 óraker. Kolozsvár állomáson 1900. évi decz. 21-én d. e. 9 óraker. Budapest ny. p. u. állomáson 1900. évi decz. 23-án d. u. 3 óraker. Budapest, 1900. évi november havában. Az igazgatóság.

## Französischen

Unterricht würde ich von einem hochgebildeten geborenen französischen Sprachlehrer zu nehmen. Anträge unter „Preis 816“ an die Expd. 10816

**Greislerei-Einrichtung**, Waarenlager, Kücheneinrichtung, Zimmermöbel, Geschäftslokal-Möbeln, Gefenszimmer, Küche, für ganzes Jahr Zins bezahlt, ist um 1400 Kronen wegen Familienangelegenheit sofort zu übernehmen. Das Waarenlager repräsentirt den Preis. Péterdi-utca 14, III. 23. 10815

**Es wird gesucht ein isr. Erzieher zu einem Glen. besuchenden Knaben. Offerte unter „Tüchtig 310“ an die Expd.** 30310

**Komptoirist** für ein Manufaktur-Agenturgeschäft gesucht, der der ungarischen und deutschen Schrift und Sprache perfekt ist und in dieser Branche bereits servirt hat. Offerte unter „Vertrauensvoll 817“ an die Exp. 10817

**Anständiges Mädchen**, welches deutsch spricht, fleißig, treu und funderlich ist, wird zu einer Herrschaft mit 1 Kind sofort oder per 1. Januar gesucht. Selbes muß sämtliche Hausarbeiten verrichten, Kochen nicht erforderlich. Reisegeld vergütet, gute Behandlung zugesichert. Frau Klara Wagner, Scheinviß, Bahnhof. 30303

**Von einer** Exitation juristischer Kaufe adit Zimmer Möbel, Teppiche, Vorhänge, Wadergasse 22 zu verkaufen. Näheres beim Hausmeister. 10794

**Für Wirthe** 1 Transportfah mit 700 Str. vorjährigem prima ungarischen Naturrein ist dringend abzugeben. Adr. in der Exp. 10797

**Anständiges** Mädchen, Ausländerin, sucht Stellung zu alleinstehendem Herrn oder Dame. Zuschriften unter „Holland 124“ an die Exp. 10759

**Weihnachts-Geschenke**. Eleganter Herrenschreibstisch, Sängelampe, Alt-Hebender Speisefervice billigt zu haben. Kertész-utca 48, II. 8. 10796

**Naponta 4-5 frtot** kereshetnek nők és férfiak egy szabadalmazott háztartási ezikk eladásával. Bövebbet Riegl Emil-nél, Teréz-körut 40. 10793

**Verfischer** Teppich unter der Hand zu kaufen gesucht. Schriftliche Offerte an Géza Aczel, Váci-ut 14. 10798

**Kleines Barterrehaus**, 7. Bez., nahe zum Karlsring, ist zu verpachten, ev. mit bequemen Bedingungen zu verkaufen oder gegen fl. Neubau zu vertauschen. Näheres bei Schwarz Samuel, Elisabethring 44. 10789

**Für 1-2 Herren** oder solide Dame reines, geräumiges, komfortabel eingerichtetes Zimmer, separirt, bei dinstig. Dame zu vermieten. Teréz-körut 31, III. ajtó 31. 10785

**Schöne Gassen-**wohnung, I. Stod, per Februar zu vermieten. Zins 420 Gulden. Csengery-utca 62/a. 10784

## Kaufe

**Verfaßzettel-Zettel**, altes Gold, Silber, Uhren, Brillant u. Diamantwaaren zu den höchsten Preisen. **Fried. A.**, Abmader u. Juwelier, Kerepeserstraße 2. 30062

**Fändlergeschäft** in Ung. 30 Jahre auf einem Posten, wegen Krankheit des Besitzers abzugeben. Näheres: Anna Cernitovszky, Feldstrasse Nr. 18, Ung. 10783

**Informateur** empfiehlt sich Informationsbureau oder ähnlichem Unternehmen. Selber besitzt vollständige Nachrichten, Intelligenz und Reparatanz. Verfügt über gute Referenzen. Zuschriften erbeten unter „Tüchtiger Informateur 786“ an die Exp. 10786

Magy. kir. államvasutak. Budapest-balparti üzletvezetőség. 42848/III. szám.

**Pályázati hirdetmény**. A magy. kir. államvasutak Pozsony rendező állomás vendéglő üzlete 1901. évi február hó 1-től számított három évi időtartamra ezenel nyilvános pályázat hirdetettek. A vendéglőt bérbe venni ahajtok felhivatnak, hogy szabályszerűen belyegzett, valamint kellő bizonyítványokkal felszerelt ajánlatukat folyó évi december hó 29-én déli 12 óráig a budapest-balparti üzletvezetőség általános osztályába a következő cím alatt nyújtsák be: „Ajánlat a Pozsony rendező állomás vendéglő bérletére 42848. számhoz“. Az ajánlattevő köteles ugyanazon üzletvezetőség gyűjtőpénztáránaál f. é. december hó 28-án déli 12 óráig bánatpénz fejében 250 koronát készpénzben vagy állami letétrek alkalmas értékpapirokban letétbe helyezni vagy oda posta útján külön borítékban beküldeni. Bánatpénz letétele nélkül az ajánlat nem vétetik figyelembe. A bánatpénzről nyert pénztári elismervény az ajánlatához nem csatolandó. A bérletre vonatkozó feltételek a nevezett üzletvezetőség forgalmi és kereskedelmi osztályában (Teréz-körut 62. szám, félemelet, ajtó 12) a hivatalos órák alatt megtekinthetők, miert is az ajánlattevőkről feltételeztetik, hogy feltételeket ismerik és azokat magukra nézve egész terjedelmükben kötelezőknek elfogadják. A bérbeadó üzletvezetőség fentartja magának azon jogot, hogy az ajánlattevők körül tekintet nélkül a megajánlott bérösszegre szabadon választ-hasson. Budapest, 1900. december 3. 30301-2488 Budapest-balparti üzletvezetőség.

**Hotel**, Restaurant, Kaffeehaus, höchst elegant, dem heutigen Zeitgeist entsprechend eingerichtet, sämtlicher Geschäftsbereichen Liebhabersaufenthalt, altes, gutrenommiertes Geschäft in einer größeren Provinzialstadt, Jahresertrag 46.000 fl., wegen zu kleinen Betriebskapitals sofort zu verkaufen. Näheres Kapital zum Ankauf 15.000 fl. Näheres bei Diósi József, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, Budapest, Köf Szilárdgasse Nr. 30. 10738

**Keresek** butorozott 1-2 szobás lakást előszobával, lehetőleg lépcsőházból, földszint, 1. vagy 2. emeleten, a Bazilika közelében. Ajánlatok „Tisztaság 804“ címen a kiadóba kéretnek. 10804

**Háztulajdonosok** figyelmebe. **Megbízható** házmesterek, kik a lakaskiadásban jártasak, iróamban sokan vannak előjegyzésben. Övaddékkal is. D'Elseaux-né, Losonczy-utca 3. ajtó 10. 10803

**Komptoirpraktikant** mit entsprechender Vorbildung wird für ein größeres Fabrikhaus prompt acceptirt. Bevorzugt werden Solche, die bereits etwas Bureaupraxis haben. Offerte unter „Fabrik 302“ an die Exp. 10802

**Verfüge über 10.000** Kronen und wünsche mich damit an einem bestehenden industriellen Geschäft oder Industrieunternehmen zu betheiligen. Offerte unter „D. D. 9“ an S. Citray's Annoncen-Expediton, Budapest, Váci-körut 33, erbeten. 30308

**Zuche** ehrbare Betanntschaft einer jüngeren Dame, welche in einem Amte oder mit Letztionengaben beschäftigt ist. Anträge unter „Angenehm 788“ an die Exp. 10788

**Agent** zum Besuche von Kaffeehallen und Konditoreiwaaren-Wiederverkäufern gegen gute Provision gesucht. Murányi-utca Nr. 50. 10790

## Komplete Komptoir-Einrichtung

mit tüchtiger Polsterkaffe zu verkaufen. Adresse in der Exp. 30262

**Kommiss** aus der Papierwaarenbranche, tüchtiger Detaillist, wird gesucht. Offerte unter „N. 8. 781“ an die Exp. 10781

**Detail-Droguist** wird sofort acceptirt bei Molnár és Moser, Koronaherzeg-utca 9. szám. 10782

**Maschinenschreiberin**, perfekte Stenographin, wird aufgenommen. Vorstellung von 10-12 Vormittags und von 4-5 Nachmittags. Selecs és Beck, V. Váci-ut 20. 10779

**Tüchtige Plathagen** ten für eine Neuheit - ohne Konkurrenz - (Patentartikel) werden gegen hohe Provision aufgenommen. Gummit-Sig-naturapparat-Fabrik VI., Lovag-utca 19. 30288

**Spezerci-Einrichtung**, komplet, fast neu, wird im Hause VII., Nyár-utca Nr. 15, Samstag, den 15. d. 12 Uhr Mittags im Auktionsmege verkauft. 10748

**Hotel**, Restaurant, Kaffeehaus, höchst elegant, dem heutigen Zeitgeist entsprechend eingerichtet, sämtlicher Geschäftsbereichen Liebhabersaufenthalt, altes, gutrenommiertes Geschäft in einer größeren Provinzialstadt, Jahresertrag 46.000 fl., wegen zu kleinen Betriebskapitals sofort zu verkaufen. Näheres Kapital zum Ankauf 15.000 fl. Näheres bei Diósi József, Geschäftskauf- und Verkaufsbureau, Budapest, Köf Szilárdgasse Nr. 30. 10738

**Keresek** butorozott 1-2 szobás lakást előszobával, lehetőleg lépcsőházból, földszint, 1. vagy 2. emeleten, a Bazilika közelében. Ajánlatok „Tisztaság 804“ címen a kiadóba kéretnek. 10804

**Háztulajdonosok** figyelmebe. **Megbízható** házmesterek, kik a lakaskiadásban jártasak, iróamban sokan vannak előjegyzésben. Övaddékkal is. D'Elseaux-né, Losonczy-utca 3. ajtó 10. 10803

**Komptoirpraktikant** mit entsprechender Vorbildung wird für ein größeres Fabrikhaus prompt acceptirt. Bevorzugt werden Solche, die bereits etwas Bureaupraxis haben. Offerte unter „Fabrik 302“ an die Exp. 10802

**Verfüge über 10.000** Kronen und wünsche mich damit an einem bestehenden industriellen Geschäft oder Industrieunternehmen zu betheiligen. Offerte unter „D. D. 9“ an S. Citray's Annoncen-Expediton, Budapest, Váci-körut 33, erbeten. 30308

**Zuche** ehrbare Betanntschaft einer jüngeren Dame, welche in einem Amte oder mit Letztionengaben beschäftigt ist. Anträge unter „Angenehm 788“ an die Exp. 10788

**Agent** zum Besuche von Kaffeehallen und Konditoreiwaaren-Wiederverkäufern gegen gute Provision gesucht. Murányi-utca Nr. 50. 10790

## Um hier

einen Seeisichplatz zu errichten, der großen Augen tragen wird, benötigte einen Komptoir mit 1600 fl. Anfragen Karlsring 19, 2. Stod, Th. 19. 10787

**Butor**, 2 ágy, 1 egyes szekrény, 1 hálószoba, 1 ebédlőszobatal és 6 szék sürgösen eladók. Dohány-utca 54, I. em. 7. 10800

**Erzieherinnen**, Erzieher, hochgebildet, mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen, Kindererzieherinnen, Bonnen suchen Stellung durch R. Hegner, Nagymező-utca 14. 10799

**Kutschirwagen** und ein leichter Sechserwagen billig zu verkaufen. VIII., József-utca 36, früher 58/60. 10791

**Seirathsvermittler**, solid, mögen ihre Adressen unter „Eliane 792“ in der Exp. abgeben. 10792

**Verchiedene Möbelstücke** kaufen Sie gut und billig **Elisabethring 12**, I. Stod, wo auch der ganze erste Stod in Einem oder getheilt per sofort oder 1. Februar zu vermieten ist. Dortselbst sind auch schöne Kippstühle, für

**Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke** sehr geeignet, preiswürdig zu haben. Genaue Adresse: Budapest, VII.,

**Elisabethring 12**, I. St., vis-à-vis Café New-Jork. 30298

**Musiker**, alle Instrumente, für eine neue „Symphonie-Kapelle“ in Budapest ab 25. Dezember gesucht. Offerte mit Zeugnisabschriften an Lajos Serly, Akácza-utca 13. 30305

**Margit**, **Levele van. H. J.** 10813

**Diplomirte**, tüchtige Madierlehrerin wird gesucht. Zu sprechen von 1/3 bis 4 Uhr Nachmittags. Adr. in der Exp. 10808

**Grammatikalische** Lektionen in der deutschen Sprache zu nehmen gemüthl. Anträge unter „Autorität 808“ an die Exp. erbeten. 10806

**Französische Bonne** sucht sofort Stellung. Erzieherinnen, Bonnen jeder Nationalität empfohlen. **Madame Galmi**, Gyár-utca 42/B, I. Stod, Ungar. deutsche Kindererzieherinnen dringend gesucht. 10812

**Näherin** sucht in Privatfamilien in und außer dem Hause Arbeit, billig. Adr. in der Exp. 10809

**Gelddarlehen** für Honoratioren u. solente Leute werden solbheit vermittelt. Darlehensminimum 500 Gulden. Gefälliger Prozentfuß. Honorar nachträgl. Anträge unter „Neuliste Verbindung“ Hauptpost restante, gegen Schein. 10805

**Bladó fényképező** gép, 18 X 24-es, két objektívvel, 3 dupla cassetta és statív, jutányos áron. Czim a kiadóban. 10810

**Bonne**, deutsch-ungarisch, wird zu vier Kindern im Alter von 3 bis 8 Jahren gesucht. Gute Zeugnisse und Näheres erwünscht. Adr. Üllői-ut 61, III. 24. 10801

## Weihnachts-Geschenke!

Gold, Brillanten, Uhren, Silber-Tafelaufsätze, Tassen in Barod, in Antique und bereits benützte Gegenstände in reicher Auswahl bei mir zu kaufen; z. B. komplet 12 Personen Silber-Speisefervice 140 fl., 12 St. Gjeung 6 1/2 fl.

**Kaufe Verfaßzettel**, altes Gold, Silber, Diamanten zu allerhöchstem Preise. Fuchs David, IV., Váci-utca 19, I. St. 5. 10082

**Jipán u. Adjukt**, die in allen Zweigen der Landwirtschaft versiert sind, der deutschen, ungarischen u. womöglich der slowakischen Sprache mächtig, eine längere Thätigkeit nachweisen können, wollen Offerte mit Gehaltsansprüchen richten an Pollak und Popper in Nagy-Füdesmes, Krejbürger Komitat. 30304

**Eisenbahn-Tarif-Unterricht**. Ein tüchtiger Fachmann eröffnet einen Abendkurs zum Unterrichte resp. praktischer Anwendung der Eisenbahntarife. Zeitdauer des Abendkurses 1 Monat. Unterrichtsgebühr 30 Kronen. Für Kaufleute höchst empfehlenswerth. Reflektanten wollen gefl. ihre Adresse unter „Tarifkurs 30“ an die Exp. abgeben. 10814

Magy. kir. államvasutak. Budapest-balparti üzletvezetőség. 37622 II. szám.

**Pályázati hirdetmény**. Malaczka állomáson egy vizálmási kut és csatornának létesítése körül előforduló munkák biztosítására ezenel nyilvános versenytárgyalást hirdetünk. A teljesítendő munkák mennyiségére vonatkozó tájékoztató adatok, valamint a munkák végrehajtását szabályozó szerződési tervezet és költségcsimítás az alulirt üzletvezetőség pályafentartási osztályának hivatalos helyiségében (Teréz-körut 62 sz. I. em.) és a pozsonyi osztálymérnökségénél a hivatalos órák alatt megszerzhetők s ez alkalommal a terv is megtekinthető. Jogérvényes és kellőleg belyegzett ajánlatok f. é. december hó 15-ikének déli 12 órájáig általános osztályunknál (Teréz-körut 62. sz., I. em., 6. ajtószám alatt) nyújtandók be alábbi felirattal: „Ajánlat Malaczka állomáson létesítendő vizálmási kutra“. Az ajánlatokhoz az átadott költségcsimítás, melyben az egységárak számokkal és betűkkel kiirandók, csatolandó. Bánatpénz fejében legkésőbb f. é. december hó 14-én déli 12 óráig 400 korona, azaz négy száz korona készpénzben vagy állami letétrek alkalmas értékpapirokban budapesti gyűjtőpénztárunknál letendő. Az értékpapirok a budapesti illetve a bécsi tőzsdé 14 napnál nem régebbi árfolyam szerinti, de a névértékét meg nem haladó értékekben fogadtatnak el. Takarékpénztári betétkönyvek bánatpénz nélkül nem tehetőek. Az ajánlatok között a szabad választási jogot fenntartjuk magunknak. Uly ajánlatok, melyekben vakarások fordulnak elő, nem fogadtatnak el. Budapest, 1900. november hó. Az üzletvezetőség. 30251-2480

hts-Katalog  
AZ mit  
Jahr 1901.

Innachts-Geschenke.  
Weihnachts-Geschenke  
logographischer  
Apparat.  
HTL és TÁRSA,  
Budapest.  
Régi Posta-utca 4.  
ERLIN 14.  
bel  
és társai,  
Prüfung.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte notwendig. (Telefon)

**Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen**  
offert billigt **Wiener Kassen-Fabrik-Niederlage**, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 10061

**Rohleder- u. Eichensrinde-Verkauf.**  
Die Bistritzer Lederfabrik hat circa 900 Stück grünelackene Rindhäute, wenig Ohren dabei, Eingangsgewicht 24 bis 25 Kgr. per Stück im Bogen, hiesige Schlichtung aus den Monaten September, Oktober, November, eine Partie Pittlinge und Kalbfelle, ebenso 20 Waggons diesjährige gefällte gute Eichensrinde zu verkaufen. Reflektanten wollen sich gefälligst wenden an die „Erste Bistritzer Lederfabrik als Genossenschaft“, Bistritz (Siebenbürgen). Die Liquidatoren. 30258

**Lederfabrik-Verkauf.**  
Eine in Bistritz (Siebenbürgen) an dem Bistritz-Fluß, in lohrreicher Gegend gelegene Lederfabrik

ist wegen Auflösung der Genossenschaft mit oder ohne Inventar zu verkaufen. Dieselbe ist mit Dampftrieb, Wasserleitung u. sämtlichen Maschinen nach neuestem System eingerichtet, gutes Abflaßgebiet nach Ungarn, Siebenbürgen und der angrenzenden Bukowina. Gleichzeitig sind circa 900 Stück grün gefärbene Rindhäute, wenig Ohren dabei, im Eingangsgewicht von 24-25 Kgr. im Bogen, hiesige Schlichtung aus den Monaten September, Oktober, November, eine Partie Pittlinge u. Kalbfelle und circa 20 Waggons diesjährige gefällte gute Eichensrinde. Reflektanten wollen sich gefälligst wenden an die „Erste Bistritzer Lederfabrik als Genossenschaft“, Bistritz (Siebenbürgen). Die Liquidatoren. 30257

**Möbel.**  
Wegen Umlagerung werden sämtliche Speise-, Schlaf-, Herrenzimmer-Möbel und Salon-Einrichtungen, wie auch Teppichböden u. preiswürdig verkauft bei Adolf Kretsch, IV., Szervita-tér 8, I. em. Das Lokal ist auch per sofort zu übergeben. 30266

**Egy igen**  
sympathikus külsejű, 1200 frt jövedelemmel bíró, biztos állásban levő hivatalnok budapesti izrtanítónóvel, vagy hasonló működésben levővel házasság czéljából óhajt ismeretséget kötni. Lehetőleg fényképpel ellátott ajánlatokat „Farsang derékán“ czimén kérek a kiadóba. 10659

**Kaufe Waaren**  
jeder Art, auch en bloc, unter Discretion und coulant. Agenten werden honorirt. Lehel-utca 17, I. em. 4. 10756

**Vaskereskedőség,** mely töl is beszél, azonnalra vagy január 1-ére felvétetik. Bizonyítványokkal és igényekkel ellátott ajánlatok Neumann Lajos czimére Gömör-Rozsnyóra küldendők. 10713

**Wegen Abreise**  
prachtvolles Porcellan-Service, kompl. Schlafzimmern, Zithern, Spiegelkasten, Teppiche, Uhren, Bücher, allerlei Wirthschafts- und Hausgeräthe um jeden Preis zu verkaufen. Király-utca 73, I. em. 10746

**Damen kommt ins Waarenhaus für**  
Nette VII., Károly-körút 9, im Hofe, Habit-Parföcyschem Kaufe, riesiges Lager für Weihnachtsgeschenke geeignete Nette in Seidenwaaren, Kleiderstoffe, Baumwoll- und Leinenwaaren zu auffallend billigen Preisen. 30172

**Eine Bonne**  
oder Kindergärtnerin wird gesucht zu 3 Knaben im Alter von 5, 3 und 2 Jahren, die der deutschen, ungarischen Sprache mächtig und mit der Kinderpflege vertraut ist. Offerte mit Zeugnissen, Photographie und Gehaltsanprüchen sind an Frau Klara Weiß, Nitrovitz, Slavonien, zu richten. 30261

**Für Gastwirthe**  
bestens geeignete Lokal (auch bisher Gasthaus) billig zu vermieten. Felső erdősor 31, Cécé d. Szendygasse. Näheres beim Hausmeister. 30293

**Schieß-Salon**  
zu verkaufen. Näheres Andrassy-ut 42. 10733

**Hirtdienst.**  
A Jászfényvári kántor és metszői állás üresedésben van ez év december végéig. A pályázni szándékozók addig bármely nap megjelenhetnek, fizetés 700 korona, bérmentes lakás, sechita és szokásos mellékjövdelem.

König Márton, elnök.  
Goldmann Mór, h. k. pénztárnok. 30289

**Ügyes ügynökök**  
felvételnél helyben és vidéken, nagyított fényképek eladására részletre, magas jutalék mellett. Izabella-u. 74. 30290

**Als Kassier, Fiskalleiter, Buchhalter**  
sucht Stelle mit bescheidenen Ansprüchen repräsentationsfähiger Mann, Christ, aus der Eisen-, Maschinen-, Affekturbranche, deutsch-ungarischer Korrespondent, mit Sicherstellung bis 30.000 Kr. Gefällige Anträge unter „Dauernd 254“ an die Exp. erbeten. 30254

**Deutsche Erzieherin**  
mit perfect französisch und Klavier für halbe Tage und Breslauer Bonne zu sofortigem Eintritt empfiehlt Frau Amélie Pontelli, Wagnerring 42. 10523

**Photographie.**  
Tüchtiger Neg.- u. Pos.-Retoucheur, der auch eine gute Aufnahme machen kann, per sofort gesucht. Nur tüchtige Kräfte wollen sich melden. Anträge unter „A. B.“ Hauptpost restante. 10750

**Ratenzahlung**  
Gas- u. elektr. Luster Andrassy-ut 14. 30282

**Steiner Simon**  
verkauft seine zuriidgebliebenen Seiden, Wirt- und Leinenwaaren zu jeden annehmbaren Preise Königs-gasse 49, im Hofmaaszin (vis-à-vis der Theresienstadtler Kirche). 10726

**Erfinder**  
wenden sich behufs Patent-Erwerbung und Verwertung an den beiderseitigen Patentanwalt Neufeld Armin, Bpest, VIII., József-körút 8. 30171

**Tafeltrauben,**  
sehr süße, haltbare, ein 5 Kilo-Korb 2 fl., ein 5 Kilo-Korb feinste Tafelapfel 1 fl. 50 kr. versendet kostenfrei Wilhelm Felmet, Weinbergbesitzer, Böfing bei Preßburg. 10425

**Társat keresek**  
egy fővárosi iparüzlethez, 10,000-15,000 frt befektetéssel; 2 év alatt 20,000-25,000 frt keresendő; működés és intelligencia megkívántatik. Levelek „Iparos 822“ jelleg alatt a kiadóba intézendők. 10822

**Verfäknft**  
heineke werden die noch vorrätigen ungefütteten und gefütteten Damen-, Herren- u. Kinderhandschuhe von 70 fr. bis fl. 1.20 die feinsten. Ferner russische Herrenhandschuhe fl. 1.30, Ledergamaschen fl. 1, Hirschlederhosen fl. 9, Rod fl. 6, bei Froumer S. Handschuhmacher, Budapest, Csömöri-ut 8, ajtó 7 (beim Barojs-Dentmal). 30316

Magyar kir. államvasutak budapest-balpárti üzletvezetőség. 40499 II. szám.

**Pályázati hirdetés.**  
A m. kir. államvasutak budapest-balpárti üzletvezetősége úgy a saját, mint a kezelése alatt álló helyi érdekű vasutak összesen mintegy 1460 kilométer hosszú vonalain fogana-tosított egér és patkányirtási munkák biztosítására ezennel nyilvános pályázatot hirdet. A teljesítendő munkák mennyiségére vonatkozó tájékoztató adatok, valamint a munkák végrehajtását szabályozó szerződési tervezet az alulirt üzletvezetőség pályafentartási és építési osztályában (VI., Teréz-körút 62. sz., I. em. 14. ajtó) a hivatalos órák alatt megszereshetők. Az erre vonatkozó jogérvényesen kiállított és kellően felblyegzett ajánlat — melyben az összes vonalakra vonatkozó teljesítményi összeg számokkal és betükkel kiirandó általános összegben feljajánlandó legkésőbb f. évi december hó 20-ának déli 12 óráig általános osztályunknál (Teréz-körút 62. sz., I. em. 5. ajtó) nyújtandó be. Ezen ajánlatban az alkalmazandó irtószerek és eszközök világosan megnevezendők és az előbbieknél használatosága az országos vegyészeti intézettől beszerzendő bizonyítványval az irtó eszközök kipróbált használatosága pedig más hitelt érdemlő bizonylatokkal lesz beigazolandó. Vakarások vagy javításokat tartalmazó ajánlatok nem fognak figyelembe vétetni. Az ajánlatok a következő felirással látandók el: Patkányirtási munkák 40499/900. számhoz. Bántópenz fejében legkésőbb f. é. december hó 19-én déli 12 óráig 40 korona azaz negyven korona a budapest-balpárti gyűjtőpénztárunknál Teréz-körút 62. kézpénzben teendő le. Az ajánlatok között a szabad választás jogát az üzletvezetőség, tekintet nélkül a megajánlott általános összeg magasságára, fenntartja magának. Budapest, 1900. december 6-án. Budapest balpárti üzletvezetőség. 30250-2479

**Billige Geldbar-**  
leben für Offiziere, Haus-, Grundbesitzer, Beamte, Kaufleute, Industrielle, auf monatliche oder vierteljährliche Ratenzahlungen (eventuell gegen Autabulationen 1. oder 2. Satz) durch die Bankanstalt

**F. G. Feld,**  
VII., Csömöri-ut 15. Sprechstunden von 10-11 und von 2-5 Uhr. Provision nachträglich. 10279

**Diätetikon verbürgt.**  
10279

**Von Herrschaften**  
abgelegte, elegante Herbst-Anzüge, Ueberzieher, Wintermäntel, keine kurze Geschäfts-, Jagd-, Stadt- und Reizepelze, Frack- und Salomanzüge, ferner riesige Auswahl in ungarischen, deutschen und französischen Livree, Alles in bestem Zustande, zu mäßigen Preisen zu haben 5. Bez., Elisabethplatz Nr. 12, im Hofmaaszin rechts. Dieselbst werden sehr feine Salon- und Frack-Anzüge zu Ballen und sonstigen Gelegenheiten ausgegeben. 30169

**Klaviere**  
und Pianinos, eigene, in der Pariser Ausstellung prämierte Fabrikate, wie auch sonst alle existirenden berühmten Marken, darunter stets gut erhaltene, überpielte, taugt man am liebsten im Musterklavier-salon Kerekes, Budapest, Váci-körút 21. sz. (Iparudvar.) 30031

**Lohnende**  
und fixe Anstellung erhalten intelligente, tüchtige Herren bei einer vornehmen, populären Anstalt. Bei einigem Fleiße ein monatliches Einkommen von 2-300 Kronen gesichert. Kamelungen werden Budapest, IV., Waijnergasse 34, I. St., Thür 5 entgegen-genommen. Aus der Provinz auch schriftlich. 30175

**Betörések**  
ellen mindenki könnyen védekezhet. Szives megkeresésekre

és díjmentesen adok választ. Vonatkozó kérdéseket „Biztos 641“ jelleg alatt a kiadóba intézendők. 10641

**Größerer Lagerplatz**  
samt Bureauökafitäten, größerer gebauter Räume per März oder Mai Pötvös-utca 38

billigt zu vermieten. Nähere Auskunft bei Bruckner József és fia, V. Báthory-u. 4, II. 30317

**ארן ישראל**  
Oliven-Öl für ganz Chamisa um 1 Kr. 30 hell. Chamisa Leuchter: Chinastilber u. 12-20 Kronen, Messing-Leuchter von 1-2 Kr. in Sternberg's Buchhandlung, Königs-gasse 8. 30313

**Junger Mann,**  
mögligst Handelsakademiker, der deutschen und ungarischen Sprache vollkommen mächtig, für internationales Bureau gesucht. Anfangsgehalt

fielzig Kronen. Stenographen bevorzugt. Offerte unter „Zukunft 807“ an die Exp. 10507

**Ich empfehle**  
den Herren Defonomen

mein seit 15 Jahren bestehendes Bureau, welches sich ausschließlich mit Placierungen von Defonomie-Beamten

besetzt. Ich placire: Defonomie-Beamte, Maschinenisten, Müller, Spiritusbrenner und alle Personen von diesem Fache, wofür ich von den Herren Chefs gar keine Vermittlungs-gelühr beanprücht. Kra-kauer Armin, Budapest, Váci-körút 19. 29799

**Tafeltrauben,**  
sehr schön, süß und haltbar, versendet 5 Kgr.-Körbe portofrei à fl. 2.25 in guter Verpackung. Hermann Dorekht, St.-Georgen bei Preßburg. 10666

**Ajándékot**  
vásárlókönyvembe ajánlja Hegedüs Zsigmond újonnan berendezett lakásdisz-üzletét Andrassy-ut 17. sz. alatt. Raktáron egy koronától 300 koronáig a leg-ujabb honi és külföldi műipari tárgyak láthatók u. m.: olajfestmények, aquarellek, aczélmetszetek, gobelinek, keretek, tükrök, étagerek, oszlopok, paravánok, szalon-, szervir-, jour-, dohányzó-, kártyázó- és női íróasztalok, szobrok, óra-, palmaedények, fali tányérok, székek, tauteuilok, bronz-és porcellánidiszek stb. 30153

**Egy külön bejáratu**  
barátságos szoba kerestetik Budán, a F6-utca vagy annak szomszédságában. Ertesítések „Othon 747“ czimén a kiadóba kéretnek. 10747

**Pallas**  
Nagy Lexikont, 18 kötetben, keresek, tiszta példányt. Szives ajánlatokat „Véri 811“ alatt a kiadóba kérek. 10811

**Schuhgelegenheits-**  
verkauf. Keine Herren- u. Damen-Schuhe von 1 fl. bis 5 fl., keine Halbshuhe von 65 fr. bis 2.50. Weiß, Budapest, Dorotya-utca 12. 10825

**3 Petroleum-**  
Luster billigt zu verkaufen. Andrassy-ut 29, III. 9. 10698

**Wermuthfrant**  
kaufe jedes Quantum, mit oder ohne Stengel. Offerte erbeten an Prandory József, Budapest, VI., Fothi-ut 19. 30315

**Schlafzimmernmübel,**  
fast neu, um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Váci-körút 16, II. 48. 30314

**Szállodai**  
ház. Erdély legnagyobb városában, melyen az első, legjobb hirmevű és igen jömenetelű üzlet van a mai kor igényeinek megfelelőleg újja átépítve, melyben 45 vendégszoba, kávéház, étterem, sörcsarnok stb. helyiség van, valamint igen szépen beburtozva, jelenlegi bérlelő fizet 7500 frt évi bért és az összes adókat, azonnal 120.000 forintért eladó, melyen teherként maradhat 60.000 frt. Ezen szálloda teljes felszerelésével együtt bérbe is adandó, szakavatott szállodásnak, ki 10.000 frt készpénz biztosítékkal rendelkezik. Bövebbet Niemetz Gyula üzletek adás-vételi irodája Budapest, József-körút 22. 10823

**Beste Preise**  
für altes Gold, Silber, Uhren, Brillant u. Diamantschmuck in

**A. Hoffmann's Juwelengeschäft, Kerekeserstraße 6, Bazargebäude.**  
Beste Juwelen u. werden aus Eigenem ausgeführt u. der Mehrwerth bar herausbejährt.

**Weihnachts-Geschenke.**  
Große Auswahl in jeder Preislage. 30232

Magyar királyi államvasutak Budapest-balpárti üzletvezetőség. 41709/III. sz.

**Pályázati felhívás.**  
A m. kir. államvasutak budapest-balpárti üzletvezetősége a kezelésére bizott vonalak mentén nevezetesen az állomásokon, forgalmi főnökségeknél, őrházakban, fűtőházakban, szertárakban és műhelyekben elhelyezett szolgálati órák javítására és jó karban tartására nyilvános pályázatot hirdet és pedig 1901. évi január hó 16-tól számított három évi időtartamra. Az üzletvezetőség számon levő vonalai tekintetben két szakaszra osztatnak és pedig: I. szakasz. Ersekujvár (kizárólag) - Marhegy (kizárólag), Pozsony-Ujváros, Uj-Komárom, Pozsony rendező, Szőlős, Pozsony fiók, Dévény-Ujfalú - Szakolca, Dévénytő és Stornia, Tót-Megyer, -Privigye, Nagy-Surány - Kis-Tapolcsány. Összesen 456 kilométer; a jókarban tartandó órák száma pedig 552. II. szakasz. Pozsony (kizárólag), Uj-Zsolna, Tépla-Trencsén-Teplicz - Vlarapass, Nagy-Szombat - Szered, Nagy-Szombat - Kuti-broczkó határszél, Nyitra-Jablonec - Brezova, Lipótvár-Uzbégh és Lipótvár-Galanta. Összesen 373 kilométer; a jó karban tartandó órák száma pedig 465. Azon szakorások, akik a javítási munkák végzésére vállalkozni óhajtanak, felhivatnak, hogy iparkamarai bizonyítványval felszerelt zárt ajánlatukat legkésőbb f. é. december hó 18-án, déli 12 óráig az alulirtott üzletvezetőség általános osztályához nyújtsák be a következő czim alatt: „Ajánlat órák jó karban tartására és javítására. 41709/III. számhoz“. Egy-egy pályázó mindkét szakaszra is tehet ajánlatot. Az ajánlattevők kötelesek f. é. december hó 17-én, déli 12 óráig ezen üzletvezetőség gyűjtőpénztáránál 100 korona bántópenzt letenni, a pénztári elismervény azonban nem csatolandó az ajánlatokhoz. A szerződési feltételek az üzletvezetőség forgalmi és kereskedelmi osztályában (Budapest, Teréz-körút 62. szám, lélemelet, 12. ajtó) hétköznapon a rendes hivatalos órák alatt megtekinthetők, miert is az ajánlattevőkről feltételeztetik, hogy a feltételeket ismerik u. kötelezőknek elfogadják. Az üzletvezetőség fenntartja magának a jogot, hogy az ajánlattevők közül szabadon válasszathasson, esetleg az ajánlatoktól függetlenül intézkedhessék az órajavítási munkákra nézve. Budapest, 1900. november 22. Budapest-balpárti üzletvezetőség. 30302-2489

Zweite  
relion die  
rath's M a  
Situng.  
dof der S  
re g e l u  
eingelendet  
zählgedr  
Professors  
übertragen  
unternehm  
D r a u u  
ind, wird  
baumstieft  
darauf, da  
13. d. stat  
der Wasser  
Angelegen  
M a p c a  
S o h n  
keiten bei  
bis jedcs  
löshen  
gelegenheit  
deren  
Schiffahrt  
Hauptstadt  
Antrag de  
schlossen,  
der Herzog  
B u f o v  
gebaut we  
für die  
Theodor  
bereits bef  
abgegeben,  
relion der  
minister  
pester e l e  
f a f t u  
trage von  
lofungs- u  
anspruch u  
des Terzi  
das Recht  
minister er  
plänen ei  
involviert,  
der nur v  
von einem  
prüfung  
Die Duet  
ihren Kass  
tionen  
monit für  
Kronen b  
Das Amt  
Stummer  
Niederkam  
der Verlan  
den G. M  
Stadtum  
Hauptstadt  
Katholiken  
ten. Mit  
den Veteri  
Municipie  
nicht zu fi  
fonten o  
enorden  
dafür get  
haben u  
Der Cirtu  
gultivo  
mittags  
Montag  
über den  
D u a r t  
beitrag de  
Kronen. 0  
um 100.0  
der A u  
wurde da  
ganges u  
furrenz e  
eifenprie  
werkes m  
schaffst  
im Sonn  
I. Zama  
beziehen  
baumstieft  
Washington  
Baumvol  
Baumstieft  
Dreier  
des Reim  
A u f n  
Mittel di  
der projekt

Der Kapitalist.

Budapest, 11. Dezember.

(Ungarischer Schiffsverkehrsverein.) Die Direktion dieses Vereins hielt unter Vorsitz des Geheimrats M. A. L. Kovács am 10. d. eine sehr besuchte Sitzung. Sekretär Dr. Emil Török theilte mit, daß der Handelsminister den Entwurf einer Neuregelung der Binnenschiffahrt eingeleitet habe und daß dieses Laborat einem zehngliedrigen Subkomité unter dem Präsidium des Professors Madár S. Kovács zur Begutachtung übertragen wurde. Da von den privaten Schiffsunternehmungen die Berichte über die in der Drau vorzunehmenden Baggerungen eingelaufen sind, wird der Verein auf Grund derselben dem Ackerbauminister einen Vorschlag machen. Mit Rücksicht darauf, daß der Wiener „Donauverein“ in seiner am 13. d. stattfindenden Konferenz über die Regelung der Wasserstraßen gewiß auch Ungarn berührende Angelegenheiten verhandeln wird, wurde Vizepräsident M. A. P. Kovács dahin delegiert. Vizepräsident Szóhner erstattet Bericht über die Unzulänglichkeiten bei den Lagerhäusern, wo ein Schiff oft fünf bis sechs Tage verankert bleibt, bis es seine Ladung löschen kann. Es wurde beschlossen, in dieser Angelegenheit eine Kommission zu entsenden und zu deren Verhandlungen außer den Vertretern der Schiffsfahrtsvereine auch die Handels- und die Hauptstädte und die Eszömetbank einzuladen. Ueber Antrag des Ministerialrats Kovács wurde beschlossen, wegen der Verbindung mit Bosnien und der Herzegovina die Regierung zu ersuchen, daß der Bukovinar-Samarakanal ehestens ausgebaut werde. In Angelegenheit der an den hauptstädtlichen Quais zu errichtenden Kräne wird Theodor Delmár, der sich mit dieser Angelegenheit bereits befaßt hat, aufgefordert werden, ein Gutachten abzugeben, worauf der Verein sich auch mit der Direktion der Stadtbahn in Verbindung setzen wird.

(Zilgung des Aktienkapitals.) Der Handelsminister hat den Zilgungsplan des von der Budapest-er elektrischen Stadtbahn-Gesellschaft neuerdings emittirten Aktienkapitals im Betrage von 1 Million Gulden, wie auch die Verzinsungs- und Einlösungstabelle genehmigt. Wohl bespricht die Haupt- und Residenzstadt auf Grund des Territoriumbenützungsvertrages auch ihrerseits das Recht der Genehmigung, doch hat der Handelsminister erklärt, daß die Genehmigung von Zilgungsplänen eine staatsrechtliche behördliche Rechtsphäre involviret, welche von einem Grundbenützungsvertrage, der nur privatrechtlichen Charakter besitzt, respektive von einem aus Privatinteressen sichergestellten Ueberprüfungsrecht nicht verfürzt werden kann.

(Kassenüberschüsse der Staatsbahnen.) Die Direktion der k. ung. Staatsbahnen hat aus ihren Kassenüberschüssen am 6. d. abermals 1 1/2 Millionen Kronen an die Centralstaatskasse abgeliefert, womit sich die heutigen Ablieferungen auf 51.663,800 Kronen belaufen.

(Verstaatlichung des thierärztlichen Dienstes.) Das Amtsblatt publizirt heute die in unserer jüngsten Nummer signalfizierte Cirkular-Verordnung, die der Ackerbauminister in Betreff der Durchführung des von der Verstaatlichung des thierärztlichen Dienstes handelnden G. M. XVII: 1900 am sämtliche Komitats- und Stadtmunicipien, mit Ausnahme des Municipiums der Hauptstadt Budapest, erlassen hat. Danach hat das Verstaatlichungsgesetz am 1. Januar 1901 ins Leben zu treten. Mit diesem Tage übernehmen staatliche Thierärzte den Veterinärdienst, und es sind daher die Thierärzte der Municipien ihrer Stellen zu entheben, und insofern sie nicht zu staatlichen Thierärzten ernannt werden, zu pensioniren oder abzurufen, wenn sie das Anrecht hierauf erworben haben. Eine spezielle Verfügung wird auch dafür getroffen, daß der Viehtransport auf den Eisenbahnen in der Uebergangszeit keine Störung erleide. Der Cirkular-Verordnung liegt auch ein detaillirtes Regulatorium bei.

(Böhmische Montangesellschaft.) Heute Vormittags hat eine Verwaltungsrathssitzung der böhmischen Montangesellschaft stattgefunden. In der Sitzung wurde über den Geschäftsgang während des dritten Quartals berichtet. Am Ende des ersten Semesters betrug der Umsatze gegenüber dem Vorjahre 460,000 Kronen. Im letzten Quartale ist es gelungen, denselben um 100,000 Kronen zu vermindern, so daß sich der Umsatze auf 360,000 Kronen reduirt. Dies wurde damit motivirt, daß trotz des schlechten Geschäftsganges im Wälderbergwerke und der ungarischen Konkurrenz es doch in Folge des noch immer günstigen Rohereispreises und der erhöhten Produktion des Stahlwerkes möglich war, ein besseres Ergebnis zu erzielen.

(Kranken- und Hilfskassen der landwirthschaftlichen Arbeiter.) Das einschlägige Gesetz, welches im Sommer vom Reichstage beschlossen wurde, wird am 1. Januar ins Leben treten. Die auf den Vollzug sich beziehenden Bestimmungen werden demnächst vom Ackerbauminister erlassen werden.

(Die amerikanische Baumwollenernte.) Aus Washington, 10. d., wird telegraphirt: Der Ertrag an Baumwolle wird auf 10,000,000 Ballen geschätzt. Die mit Baumwolle angebaute Fläche beträgt 25,034,734 Acres.

(Montenegrinische Anleihe in Paris.) Der Triester „Piccolo“ meldet, der montenegrinische Minister des Aeußeren, Bukobics, unterhandelt in Paris wegen Ufnahme einer Anleihe. Dieselbe soll die Mittel bieten zum Ausbau der montenegrinischen Strecke der projektirten Balkanbahn und, der Ausgestal-

tung von Antivari zu einem großen Handelshafen.

(Vom Roheisenmarkte.) Aus Glasgow wird berichtet: Der Preisfall in Roheisen wird auf den Umstand zurückgeführt, daß durch die Einberufung aller Lieferungsverträge seitens des Londoner Syndikats das Decourent ist und in Folge dessen der Markt ohne Stütze ist. Ferner wirkte das Gerücht nachtheilig, daß unter den Londoner Besitzern von Roheisen Uneinigkeit ausgebrochen sei. Der Roheisenmarkt ist jetzt auf die Werften und Eisenhütten angewiesen, welche nur für den unmittelbaren Bedarf einkaufen.

(Argumentation.) Die ungarische Handels-Aktiengesellschaft hat bei der gestern abgehaltenen Auktion 16,000 Kisten Drangen, Citronen und Mandarinen zu folgenden Preisen abgelehrt: Drangen: 160er von 7 K. bis 9 K. 50 H., 200er von 5 K. bis 6 K., 300er von 6 K. 50 H. bis 8 K., 360er von 6 K. bis 7 K. 50 H., 360er von 6 K. 50 H. bis 7 K. 50 H., 360er von 6 K. 50 H. bis 7 K. 50 H. — Mandarinen: 80er von 2 K. 50 H. bis 6 K., 100er von 2 K. 50 H. bis 4 K.

(Die „Nationale“ Unfallversicherungsgesellschaft.) Die ungarische Unfallversicherungsgesellschaft, welche für den Todesfall über 5,294,283 Kronen, für die Invaliditätsfälle über 8,258,283 Kronen und für die vorübergehende Erwerbsunfähigkeit über 4336 Kronen lauten. In demselben Zeitraum wurden bei der obgenannten Gesellschaft 775 Unfälle zur Anzeige gebracht, und zwar 11 Todesfälle, 39 Invaliditätsfälle und 725 Fälle von vorübergehender Erwerbsunfähigkeit.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Dragun Stepanovic in Belgrad; Th. Bladiceanu u. Co. in Bukarest; George Urmuzache in Bukarest; H. Aufricht, Handelsfirma in Kaschau; Jakob Sohr, Kaufmann in North; J. Träger, reg. Metallgießer in Wien, 14. Bezirk, Goldschlagstraße Nr. 116; Mariane Sirl, Modistin in Wien, 1. Bezirk, Seilerstraße Nr. 15; Johann Petricsek, Kaufmann in Sooljan; Franz Brocházka, Schnittwaarenhändler in Raasdorf; Markus Borger, Spezereier- und Schnittwaarenhändler in Wittkowitz; Johann Steurer u. Sohn, Handelsfirma in Murau; Weiskopf, Handelsfirma in Wien, 1. Bezirk, Tuchlauben; Joseph Ciner, reg. Gemischtwaaren-, Kohlen- und Holzhändler in Ghotus; Alois Pochmann (Berl.), nichtprot. Handelsmann in Dasi.

Wien, 11. Dezember. (Spiritus.) Die Preise haben heute nachgegeben. Prompter Kontingent-Spiritus notirte 42 K. 40 H. Geld, 43 K. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 11. Dezember.) (Privat-Telegramm.) Die Notirungen haben heute wieder eine Kleinigkeit abgenommen; trotz der Abnahme der Visible Supply melden die amerikanischen Märkte matte Haltung, und ebenso wenig befriedigt der Budapest-er Fruchtwart. Angelehrt wurden: Weizen per Frühjahr zu 7 K. 70 H. bis 7 K. 69 H., Roggen per Frühjahr zu 5 K. 58 H. bis 7 K. 57 H., Hafer per Frühjahr zu 5 K. 89 H., Mais per Mai-Juni zu 5 K. 19 H. bis 5 K. 20 H.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 11. Dezember. Die von offizieller Seite im deutschen Reichstage abgegebene Aeußerung über den Niedergang der deutschen Volkswirtschaft rief in Berlin demachen Verstimung hervor, daß sich eine matte Tendenz einstellte, die sich auch auf unsere Börse übertrug. Vergleichlich wurden Anstrengungen gemacht, um einen Umschwung in der Stimmung herbeizuführen, die Fluchtstellte sich wieder ein und hielt auch an der Nachbörse an. Auf unserem Lokalmarkt waren Straßenbahn- und Stadtbahn gesucht.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 682.75 bis 682.50, Rima-Muränner Eisenwerksaktien zu 493.50 bis 492, Stadtbahnaktien zu 297 bis 300 (Alles prolongirt), österreichische Kreditbankaktien zu 675 bis 673.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 666 bis 665.25.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 92.05 bis 92.15, Stadtbahnaktien zu 298.50. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische vierprozentige Kronenrente zu 92.10, ungarische Kreditbankaktien zu 681.50 bis 682.50, ungarische Hypothekbank-Aktien zu 440 (prompt) bis 440.50 (prolongirt), ungarische Eszömetbankaktien zu 429, österreichische Kreditaktien zu 673.25 bis 674.25, Rima-Muränner Eisenwerksaktien zu 492 bis 493, Straßenbahnaktien zu 595 bis 596.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 665. — Zur Erklärungszzeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 673.75. — Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 5 K. bis 6 K., auf acht Tage 11 K. bis 12 K., per Ultimo Dezember 18 K. bis 20 K.

An der Nachbörse verlaute die Tendenz auf fortgesetzte Berliner Abgaben. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 674 bis 671.25, ungarische Kreditaktien zu 682 bis 681, Rima-Muränner Eisenwerksaktien zu 492, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 665 bis 664.50. — Schließlich blieben: Oesterreichische Kreditaktien 671.25.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektive in Weizen war heute etwas lebhafter. In Folge Nachgiebigkeit der Cigarer wurden bei 5 Heller Preisrückgang 26,000 Metersentner aus dem Markte genommen und blieb die Tendenz matt. Hafer tendirt behauptet, Rothklee und Luzerner unverändert, in anderen Getreidearten war geringfügiger Verkehr. Es wurden verkauft:

Weizen, Heiß: 200 Mstr. 79 K. zu K. 7.70, 300 Mstr. 78 K. zu K. 7.62 1/2, 500 Mstr. 78 K. zu K. 7.62 1/2, 200 Mstr. 78 K. zu K. 7.55, 300 Mstr. 78.5 K. zu K. 7.30, 150 Mstr. 77.5 K. zu K. 7.55, 100 Mstr. 77.5 K. zu K. 7.55, 100 Mstr. 77.5 K., 100

Mstr. 78.5 K. und 100 Mstr. 77.5 K. zu K. 7.40, 100 Mstr. 76 K. und 100 Mstr. 76.4 K. zu K. 7, Alles per drei Monate. — Pester Boden: Kalocecsaer vom 10. Dezember: 2700 Mstr. 74.7 K. zu K. 7.22 1/2, per drei Monate. — Magazinswaare: 4700 Mstr. 78 K. und 1100 Mstr. 78 K. zu K. 7.45, Beides per drei Monate. — Hódmező-Bájar-belher: 1700 Mstr. 77.2 K. zu K. 7.40, per drei Monate. — Siebenbürger: 190 Mstr. 77 K. zu K. 7.30, per drei Monate. — Kalocecsaer: 2000 Mstr. 74.5 K. zu K. 7.16 1/2, per drei Monate. — Obergerungarischer: 100 Mstr. 74 K., 100 Mstr. 75 K., 200 Mstr. 73.5 K. und 100 Mstr. 75.7 K. zu K. 7, Alles per drei Monate. — Hartaer: 1200 Mstr. 77.5 K. zu K. 7.55, per drei Monate. — Donau: 1700 Mstr. 74.2 K. zu K. 6.77 1/2, per drei Monate. — Banater: 2070 Mstr. 75.5 K. zu K. 6.97 1/2, per drei Monate. — Matóer: 3500 Mstr. 77.8 K. zu K. 7.42 1/2, per drei Monate. — Serbischer: vom 10. Dezember 3000 Mstr. 74 K. zu K. 6.60, per drei Monate.

Rothklee: Heiß: 50 Mstr. zu K. 59, per Kaffe. Luzerner: 350 Mstr. zu K. 47, vom 8. Dezember, 75 Mstr. zu K. 44, vom 7. Dezember, Beides ab Heißstation, per Kaffe. Gerste: 200 Mstr. zu K. 5.70, 150 Mstr. zu K. 5.50, per Kaffe.

Roggen: 100 Mstr. zu K. 6.65, per drei Monate, 200 Mstr. zu K. 6.65, 200 Mstr. zu K. 6.40 (dumppf), Beides per Kaffe.

Hafer: 100 Mstr. zu K. 5.65, 100 Mstr. zu K. 5.62 1/2, Beides per Kaffe.

Terminé. Auf fortgesetzt laues America haben Weizenpreise abermals einige Heller eingebüßt, während Roggen und Hafer behauptet blieben. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per April zu K. 7.40, K. 7.39, K. 7.41 und K. 7.38, Weizen per Oktober zu K. 7.58 bis K. 7.56, Mais per Mai zu K. 4.91 bis K. 4.89, Hafer per April zu K. 5.60 bis K. 5.61, Roggen per April zu K. 7.15, K. 7.17 und K. 7.16. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April K. 7.38 bis K. 7.39, Weizen per Oktober zu K. 7.56 bis K. 7.57, Mais per Mai zu K. 4.89. — Abends schließen: Weizen per April zu K. 7.38 Geld, K. 7.39 Waare, Weizen per Oktober zu K. 7.56 Geld, K. 7.57 Waare, Mais per Mai zu K. 4.88 Geld, K. 4.90 Waare, Hafer per April zu K. 5.60 Geld, K. 5.62 Waare, Roggen per April zu K. 7.16 Geld, K. 7.18 Waare.

Produktengeschäft. Verkauft wurde: Schweinefett zu K. 58, Speck Stückiger zu K. 48, Stückiger zu K. 44 per 50 Kilogramm. — Amlich notiren: Schmeinefett: Budapest-er Stadtwaare K. 58. — Geld, K. 58.50 Waare, Speck, Budapest-er Stadtwaare, vierstücker K. 44.50 Geld, K. 45. — Waare, Budapest-er Stadtwaare, dreistücker K. 46.50 Geld, K. 47. — Waare, gezeichnet, Kronen. — Geld, Kronen. — Waare. — Wflau: men: 1900er Unce-Dualität: böhmische K. 15. — Geld, K. 15.50 Waare, 100stücker K. 16. — Geld, K. 16.50 Waare, 85stücker K. 17. — Geld, K. 17.50 Waare, serbische 1900er Unce-Dualität K. 14.25 Geld, K. 14.50 Waare, serbische 100stücker K. 15.25 Geld, K. 15.50 Waare, 85stücker K. 16.25 Geld, K. 16.50 Waare. — Wflau: men: 1900er K. 18.25 Geld, K. 18.50 Waare, serbische 1900er K. 16.25 Geld, K. 16.50 Waare. — Kleejaaten: Luzerne ungarische 1900er K. 43. — Geld, K. 48. — Waare, Rothklee Heumrücker 1900er K. 53. — Geld, K. 55. — Waare, mittelfüriger 1900er K. 60. — Geld, K. 63. — Waare, großfüriger 1900er K. 65. — Geld, K. 68. — Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Rilo Weizen:

Table with columns for 'Heiß' and 'Weizenburger' prices for various grain types like Roggen Ia, Roggen Mittel, Gerste, Futter, Hafer Ia, Hafer Mittel, Mais, Inländer, and Mais, Ciquantini. Prices range from 7.10 to 7.65.

Table with columns for 'Roggen Ia', 'Roggen Mittel', 'Gerste, Futter, Ia', 'Gerste, Futter, Ha', 'Hafer Ia', 'Hafer Mittel', 'Mais, Inländer', 'Mais, Ciquantini', and 'Mais, weißer, neu'. Prices range from 6.80 to 6.80.

Table with columns for 'Ungar. Weizen per April', 'Ungar. Weizen per Oktober', 'Weizen per April', 'Weizen per Oktober', 'Roggen per April', 'Mais per Mai', 'Hafer per April', and 'Rothklee per August'. Prices range from 7.38 to 7.40.

Budapest, 11. Dezember. (Spiritus.) Spiritus K. 42 Geld, K. 42.50 Waare.

nal. te notwendig. (Telefon) Beste Preise es Gold, Silber, Uären, u. u. Diamantfchmuck in. Hoffmann's Wwelengefchäft, epeferstraße 6, azargebäude. zu werden igenem ausgelöst u. der ertth bar herausbehaft. Weihnachts- Geschenke. Die Auswahl in der Preisliste. 30232 ar királyi államvas- Budapest-balparti tizletvezetőség. III. sz. Állami felhívás. kir. államvasutak pest-balparti tizletvezetőség a kezelésére vonalak mentén nessen az állomásokon, ami főnököseknél, akban, fűtőházakban, akban és műhelyek helyezett szolgálati javítására és jó kar tartására nyilvános zatot hirdet és pedig évi január hó 16-tól ott három évi időnra. Az tizletvezetőségben levő vonalai e tetben két szakaszra nak és pedig: I. sz. Ersekújvár-kizáró-Marchegg (kizárólag), ony-Ujváros, Új-Kom, Pozsony rendező, s, Pozsony főlk, Dé-Ujfalú-Szakolca, rtyó és Storfia, Tót-er, Privigye, Nagy-ny-Kis-Tapolcsány. en 456 kilométer; a ban tartandó órák a pedig 552.II. sz. Pozsony (kizárólag), solna, Tépla-Trencsén-icz-Vlarpapp, Nagy-mbat-Szered, Nagy-mbat-Kutti-broczki-árszél, Nyitra-Jablöcz-Brezova, Lipót-Uzbégh és Lipótvár-nta. Osszesen 373 néter; a jó karban ndó órák száma pedig Azon szakörök, a a javítási munkák ésére vállalkozni óhaj- k, felhivatnak, hogy kamarai bizonyítvány- felszerelt zárt aján- kat legkésőbb f. é. ember hó 18-án, déli ráig az alulírott tizlet- tőség általános osztá- oz nyujtsák be a kö- ező czim alatt: „Aján- rák jó karban tartá- és javítására. 41709/ számhoz“. Egy-egy zó mindkét szakaszra het ajánlatot. Az aján- vök kötelesek f. é. ember hó 17-én, déli ráig ezen tizletvezetőség- gyűjtőpénztárnál 100 na bnaatpénzt letenni, énzárti elismervény ban nem esatolandó ajánlathoz. A szerző- feltételek az tizlet- tőség forgalmi és skedelmi osztályában tpeket, Teréz-kört 62. n. félelelet, 12. ajtó) óznapon a rendes h- los órák alatt meg- thetők, miert is az lattevőkrol feltételez- t, hogy a feltételeket rik s kötelezőknek radják. Az tizletveze- g fentartja magának a jogot, hogy az aján- vök közül szabadon szthasson, esetleg az nlatoktól függetlenül kedhessék az órajavi- munkákra nézve. Bu- st, 1900. november 22. pest-balparti tizlet- tőség. 30302-2489

# CONTINENTAL-RUM

➤ Ist der beste & reinste Familien-Rum ➤

ZU HABEN IN AUGUST GOTTSCHLIG'S K&K HOF THEE & RUM NIEDERLAGEN:

**BUDAPEST:** IV. WAITZNER-GASSE N°11. VI. ANDRÁSSY-STRASSE N°23.  
 IV. UNIVERSITÄTSPLATZ ECKE UNIVERSITÄTS-GASSE, KEREPESER-STRASSE N°6  
 SOWIE IN ALLEN BESSEREN SPECEREI & DELICATESSEN-GESCHÄFTEN.

1900. B. VIII. 84.

## Másolat.

Beccületsértés vétsége miatt vádolt  
**Liebermann Fanni**  
 elleni büntető ügyben.

**Ő Felsége a király nevében!**

A budapesti kir. büntető járásbíróóság beccületsértés vétsége miatt vádolt Liebermann Fanni elleni büntető ügyben 1900. évi április hó 30. napján

Szilva Géza

kir. bíró által a vád képviselőjében eljáró

Dr. Vass Márton

magánvádónak és

Márkus Miksa

jeggyakornoknak, mint jegyzőkönyvvezetőnek közreműködése mellett megtartott nyilvános tárgyalás folytán a vád és védelem meghallgatása után ugyanazon napon következőleg

**H í t e l t:**

Vádolt: Liebermann Fanni bűnös a Drucker és Roth kereskedő céggel szemben beccületsértést bántalmazó levelezőlap elküldése által elkövetett a B. t. k. 261. §-ába ütköző beccületsértés vétségében s ezért büntetésül a B. t. k. 261., 89. §§. alapján az 1892. évi 27. t.-cz.-ben meghatározott cizókra 15 nap alatt végrehajtás terhe mellett fizetendő, behajthatatlanság esetén a B. t. k. 53. §-ának alkalmazásával 3 napi, azaz három napi fogházra átváltóztatandó 30 korona, azaz harmincz korona pénzbüntetésre ítéltetik.

Köteles ezenfelül a B. p. 480. §-a értelmében a büntető eljárás s az esetleg igénybe veendő fogházai elmozdítás költségeit a m. kir. kincstárnak az 1890. évi 43. t.-cz. értelmében, annak 9. §-ában meghatározott végrehajtás terhe alatt megfizetni. Ezen költségek azonban ugyanazon törvényezikk 4. §. értelmében egyelőre behajthatatlanoknak nyilvánítottatnak.

Köteles azonfelül vádolt ezen ítéletet a btk. 277. §-a értelmében indokolásával együtt saját költségére a „Neues Pester Journal“ és a „Magyar Hirlap“ című budapesti napilapokban közzététetni, valamint a felmerült ügyvédi díjak fejében 20 (Husz) koronát mvádó cézégnek 15 napi végrehajtás terhe mellett megfizetni.

Dr. Vass Márton ügyvéd díjai saját felével szemben 20 (Husz) koronában megállapítottatnak.

**Indokok.**

Magánvádó azt panaszolta, hogy vádolt az iratokhoz csatolt nyílt levelezőlapot, melyben őt „alaváló“-nak nevezi, küldötte neki.

Vádolt a kitűzött tárgyaláson szabályszerű idézetés ellenére meg nem jelent, ellenében az eljárás a Bp. 540. §. 2. pontja ellenében az eljárás folytatott.

Mintogy a Sárospatakon 1899. decz. 31-én keltezővel Liebermann Fanni aláírással ellátott s eredetiben felmutatott levelezőlap a panaszolt meggyalázó kifejezéseket tényleg tartalmazza, s így az aláírt vádolt eszelekménye a btkv. 261. §-ába ütköző beccületsértés vétségét képezi, ennélfogva őt bűnösnek kimondani, megbüntetni, az ítélet közzétételére és a költségek megfizetésére kötelezni kellett.

Vádolt büntetése kiszabásánál súlyosbító körülményül vétett, hogy a sértést egy nyílt levelezőlapon követte el.

Budapest, 1900. április 30-án.  
**Szilva Géza,**  
 kir. albiró.

## Das Feuer der Sonne

glänzt nicht intensiver als die **Arkansas-Diamant-Imitation**. Diese Imitationen sind nur **ajour** gefaßt, ohne **Pole** in Ohrringen, Brochen, Ringen u. zu äußerst soliden **Brillen**. — Reichhaltiges Lager von **Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenken** in Bronze, Terracotta, Chinajasper und anderen Galanterie-Neuheiten bei

**„Magazin Arkansas“, STERK IZSÓ,**  
 Budapest, Teréz-körút 10, neben „Café Abbazia“. 11642

**ECHE**

Pariser Spezialitäten,  
 Gummi- und Gipsarbeiten,  
 sowie sämtliche Porzellan- und  
 keramische von bester Qualität  
 Fabrik

**F. Berger und Fils**  
 Paris, Rue des Archives 72  
 sind am neigigsten zu  
 begen von

**POLGÁRSÁNDOR,**  
 BUDAPEST,  
 VII. Bez., Elisabethring 50  
 (vis-à-vis Hotel Royal).  
 Ausgezeichnete Lieferungen spezial-  
 containt fent.

**HEUTE** 11751

1 Meter

## ECHTER GRAZER LODEN

doppeltbreit in schwarz, tegetthof, bordeaux, grau, braun und grüner Farbe. — Für beste Qualität hafet die Firma!

Nur für Private!

## WEINER MÁTYÁS 35 Kreuzer.

Damenmode-Waarenhaus,  
 Budapest, Andrassy-ut Nr. 3

Muster nach der Provinz gratis und franko.

## Saatgerste

**Kwasitzer-Hanna-Pedigree,**

eigener Nachbau, welche sich durch hervorragende Frühreife, höchsten Ertrag und volles Korn, geringen Ausfall bei Ueberreife und höchsten Stärkemehlgelalt ausgezeichnet, zum Preise von 9 Kronen per 50 Kilo, Expedition per Nachnahme oder Vorberseidung des Betrages, Sacke zum Kostenpreise, offerirt die **hochgräf. Eszterházy'sche Gutspachtung Farkashida** bei Tyrnau (Nagy-Szombat). 11831

Die gründliche und schnelle Heilfolge aufweisende allgemeine bekannte **Ordnations-Anstalt** wird bestens empfohlen.

## Geheime Krankheiten,

ob tüsch oder veraltet, Harnröhrenentzündung, Inflammatorische Krankheiten, Blannschwäche, Fluß der Frauen, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Schönheitsfehler heilt am raschesten ohne Verunsicherung auf bequeme Weise

## Dr. Czinczár

befähigter **Spezialist** aller obigen Krankheiten.  
**Ordnations-Anstalt:**  
 Budapest,  
 VII., Kerepesi-ut 14.

Ordnation von 10—4 Uhr und Abends von 6—8 Uhr.  
 Mäßiges Honorar. Briefe werden sofort erledigt, auch Medicamente befoigt.

Lernen Sie - Correspondenz **BUCHFÜHRUNG** von **F. Simon** Berlin O. 27 Gerichte Bücherrevisor gratis

Lernen Sie sich bei der Erstellung auf dies lekt. u. Sie kommen rochüre Was soll das sein? gratis Berlin O. 27

## Patente

besorgen u. vermerken

## H. & W. PATAKY

Vereidete Patent-Anwälte,  
 Budapest, Elisabethring 42.  
 Centrale: Berlin, Luisenstr. 25.  
 Gegründet 1882.

Eigene Bureau: Hamburg, Frankfurt, Köln, Breslau, New-York. Bis jetzt über **50.000** Aufträge. Verwertungsverträge für ca. 2 1/2 Millionen Mark abgeschlossen. Auskünfte und Prospekte gratis.



Die weitaus beste, dauerhafteste und leistungsfähigste

## SCHREIBMASCHINE

ist die

## HAMMOND.

In zehn Sekunden auswechselbare Typen, so dass mit einer Maschine diverse Schriftarten und Sprachen geschrieben werden. Sichtbare, stets gleichmässige, schöne Schrift. Unveränderte Zeilengeradheit. Leichteste Handhabung. Erste Referenzen. — Prospekte franko. Alleinverkauf für Oesterreich-Ungarn

**FERNAND SCHREY, WIEN,**  
 I., Kärntnerstrasse 26.

**Harzer**

## Kanarien Edel-Roller

direkt vom Harz, fleißige Sänger, sehr tonreich, bei Tag und bei Nacht, sind preiswürdig zu haben

**HOTEL DEBRECZEN,**  
 Kerepeserstrasse,  
**Breitenstein.**

**GUMMI-Spezialitäten und Fischblasen** (echt französisch) in feiner Qualität

1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Dutzend.  
 Capot American (fluz) von fl. 2 bis fl. 5 per Dtzd.  
 Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 8 per Dtzd.  
 Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.  
 Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).  
 Versandt prompt bei strengster Diskretion.

**ROTHAUSER M. IGNÁZ** és **FIA,**  
 Budapest, Király-utca 2.

Auf Grundlage seiner vielfährigen ausgedehnten Spitalpraxis wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.

## Med. univ. Dr. J. FABINYI

emerit. Spitalsarzt, Spezialist,  
 heilt in kürzester Zeit bei Männern u. Frauen gründlich, ohne Berufsstörung, sämtliche

## geheimen Krankheiten

und zwar: Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen, hartnäckige Hautkrankheiten und Nervenleiden in Folge von Jugendjünden. Ueberraschend ist der Erfolg bei Manneschwäche, sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen.  
 Briefe werden diskret beantwortet. — Medicamente besorgt.

**Wohnung: Budapest, Elisabethring 12**  
 (Ecke Tabakgasse), I. Stock.  
 Eingang bei der Treppe. Separate Wartefäle.  
 Ordination: täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6 bis 8 Uhr.

## Erklärung.

Auf Grund des Erkenntnisses des hohen k. k. Verwaltungs-Gerichtshofes vom 14. Oktober 1899, Z. 8130, und des hohen k. k. Handelsministeriums vom 25. Dezember 1899, ad Nr. 62.828, ist die Bezeichnung

## „J. Klaps-Feder“

für uns als Wortmarke im Markenregister der Handels- und Gewerbekammer Wien eingetragen und steht nur uns das Alleinrecht an dieser Bezeichnung zu; wir werden gegen jeden Eingriff in unser Markenrecht auf Grund der Bestimmungen der §§ 23 und 25 des Markenschutz-Gesetzes vom 6. Januar 1890, Nr. 19 R.-G.-Bl., und des § 2 der Markenschutz-Novelle vom 30. Juli 1895, Nr. 108 R.-G.-Bl., mit aller Energie vorgehen.

**Carl Kuhn & Co. in Wien,**  
 Fabriks-Niederlage: I., Stephansplatz Nr. 6.

9591